

Vorhang auf – Bühne frei!
Ideale Besetzungen für
Kunst und Kultur.

**EIN LOGEN
PLATZ
MIT DER
BRUECKE**

...

mit allen terminen und galerien
www.bruecke.ktn.gv.at



Das Spiel auf dem See „Aida“ (Verdi) war mit fast 350.000 Besuchern in zwei Jahren die bestbesuchte Oper in der Geschichte der Bregenzer Festspiele.

welter.skelter

Richard, der Elefant, Gormley und Ich...

Jetzt folgt dem *Winter unsrer Bitterkeit der Sommer unsrer Macht, die Sonne Yorks*. Mit diesen zum Weinen schönen Worten lässt Shakespeare sein Königsdrama Richard III. beginnen, eh ein Schlachten und Morden beginnt, das in der Weltliteratur seinesgleichen sucht. Dies denke ich mir, als ich eines Nachts im August auf einer Bank in Bregenz sitze und über den monddurchtränkten Bodensee blicke. Und ich habe darüber nachzudenken, weil mein Auftrag als Musiker für das gleichnamige Stück am Vorarlberger Landestheater es halt so verlangt. Also sitze ich da, starre auf den ruhigen See, lausche den Klängen der Stimmen und des Orchesters der nahen Seebühne, eh mich ein ca. 15 Meter hoher bronzener, schwimmender Elefant jäh aus meinen Gedanken reißt. Das riesige künstliche Tier schwimmt in einem hohen Bogen auf die Seebühne zu. Diese öffnet sich und saugt den Koloss in sich auf, worauf Fanfaren und ein Chor von Tausend zu jubilieren beginnen, dass es eine wahre Freude ist. Erst am nächsten Tag erfahre ich, dass der schwimmende Elefant Teil des Bühnenbildes der Bregenzer Aida-Inszenierung ist und sich in ebendiesem eine riesige Menge von Laiendarstellern befand und täglich neu befindet, die dann als äthiopische Krieger verkleidet und vom Monstrum ausgespuckt, auf der Seebühne zu Bregenz bei Aida zum großen Halligalli blasen.

Und ich bin am nächsten Tag dann, ob dieser Erkenntnis, völlig aus dem Lot. Wegen dem Elefanten, der Äthiopier und dem ganzen Aida-Brimborium in Bregenz. Oder aber doch durch die meine Arbeit an Richard III. im Landestheater desselben Ortes. Vielleicht aber auch weil ich tags zuvor im Kunsthaus der nämlichen Stadt war und fantastische Arbeiten des britischen Bildhauers Antony Gormley gesehen habe. Sehr wahrscheinlich aber deshalb, weil ich erstaunt realisiert habe, dass all diese großen Ereignisse innerhalb eines Maximalabstandes von 500 Metern stattfinden! In eben jenem – Klagenfurt nicht unähnlichem – beschaulichen westösterreichischen Seeörtlchen namens Bregenz. Da haben wir dann aber alle blöd gestaunt. Richard, der Elefant, Gormley und ich...

EDITORIAL



Foto: Helge Bauer

Nicht nur die 30. Malerwoche in Suetschach (*unter der Kočna*) und ihre Alpen-Adria-Idee oder das Jubiläumsstadttheater als Jugendstilbau des renommierten Bauduos Helmer und Felmer begehen heuer runde Geburtstage, auch „Die Brücke“ hat Grund zum Feiern – doch davon später. Bitte keine (*Publikums*)*Beschimpfung* der Provinz. Immerhin dient diese oft als *Sprung.Brett* für Weltkarrieren, wie die des Heldenentors Jonas Kaufmann. Der Sprung von Kärntens größter Kultureinrichtung zum wahrscheinlich kleinsten Theater der Welt ist klein. Lesen Sie erstmals mehr über VADA und seine Verbindungen bis in den Kreml. Und folgen Sie dann entlang unserer *Tanz.Serie* dem *Ariadne Faden* mit dem Netzwerk AKS von Millstatt bis in die Theater Halle 11. Doch nicht nur die Trigonale bespielt mit ihrer Alten Musik ungewöhnliche Orte, um der Kunst eine *Bühne* zu geben. Auch direkt *hinter* den Tauern wartet im (kultur) traditionsreichen Kur- und Sportort Bad Gastein ein neues Kunstfestival mit großartigem *Rahmen*-Programm (z. B. *KunstSportGruppe hochobir, sic!*) auf seine Gäste: *frame it!* Womit wir wiederum schon bei Kunst im öffentlichen Raum und somit bei Claus Prokop wären, der eine *sichtbare* Verbindung vom LKH Wolfsberg zum Kunstraum Walker herstellt, während Kärntens Altmeister Giselbert Hoke mit junger frischer Kunst und starken Aussagen aufwarten kann. Starke Ansagen bzw. Texte produzierte wiederum der viel zu früh verstorbene Wortberserker Georg Timber-Trattnig. Wir sind stolz, Ihnen vorab einen Stückauszug zur *Vor.Lese* zu bringen. Ohne Autoren kein Theater – da haben wir auch gleich die Bruecke zu Film und Literatur (*Teil 2*). Die Reise führt uns weiter zu einer bemerkenswerten (Privat) Initiative, die mit *Literatur am Berg* aufwarten kann: im Herbst erklimmt China mit seiner Sprache den Chinesischen Turm auf der Turracher Höhe. Womit der Schritt, *zumindest gedanklich*, zur Expo nach Shanghai (*und Kärntens aufsehen erregenden Beitrag*) nur noch ein kleiner ist.

Auf eine Neuerung im Kulturkalender der Bruecke möchte ich noch hinweisen und mich für Ihre Geduld und Beteiligung bedanken, mit der Sie begonnen haben, Ihre Kulturtermine auf unserer Homepage (www.bruecke.ktn.gv.at) selbst einzutragen. Ansonsten bleibt mir noch die Freude der Ankündigung einer Jubiläumsausgabe – diesmal der Bruecke selbst: Gefeierte wird im kommenden Oktober!

Freuen wir uns auf die Jubiläumsnummer Nr. 111 ...
Zuvor wünscht Ihr bruecken-bauer ab September „Alles Theater!“



Günther M. Trauhsnig

2 WELTER SKELTER

Von den Bregenzer Festspielen

4 HORIZONTE/AVISO

5 DENK.MAL

Oberjeserz bei Velden

7 KULTUR.TIPP

Heimat/Domovina im MMKK

9 BRÜCKEN.SCHLAG

Verbindung von Burg und Kunst

Khevenhüller-Geschichte in Hochosterwitz

10 SPUREN.SUCHE

100 Jahre Stadttheater Klagenfurt

13 Jubiläumssaison für das „Landestheater“

15 Der unbekannte Cherubini

Uraufführung der Oper „Koukourgi“

17 BÜHNEN.BRETTER

Und es begann in Klagenfurt ...

Jonas Kaufmann im Olymp der Oper

18 Theater als Ort von Geschichten und Reibung

STK-Intendant Köpplinger zieht Bilanz

20 Vada im Herrgottswinkel

Demokratie im kleinsten Theater der Welt

21 TANZ.SERIE

AKS probt „Ariadnes Faden“

22 KLANG.FIGUREN

Trigonale 2010 – Festival der Alten Musik

24 BUCH.MUSIK.TIPPS

25 WORT.FÜR.WORT

(Neue) Literatur am Berg

China-Schwerpunkt auf der Turracher Höhe

26 VORLESE.PRVO BRANJE

Georg Timber-Trattnig: „Blaumilch“

28 SPRUNG.BRETT

Thomas Käfel: „Der Wüde auf seine Maschin“

29 BLICK.PUNKT

Gewohnte Aussichten und neue Ansichten

Frame it! – Neues Kunstfestival in Bad Gastein

30 KÄRNTEN.ART

Behind Nada

Giselbert Hoke in drei Ausstellungen

31 (Urlaubs) Erinnerungen pur

Claus Prokop im LKH Wolfsberg und Kunstraum Walker

32 BAU.KÖRPER

Architektur im Gleichklang der Sinne

Kärnten zu Gast bei der Expo in China

34 WELT.KINO.WELTEN

Literatur und Film – Teil 2

35 ALPEN-ADRIA-HORIZONTE

36 LUST.AUF.KULTUR

Kärntner Kulturkalender

Galerien/Ausstellungen

Kino/Filmtipps

Foto: Landesarchiv



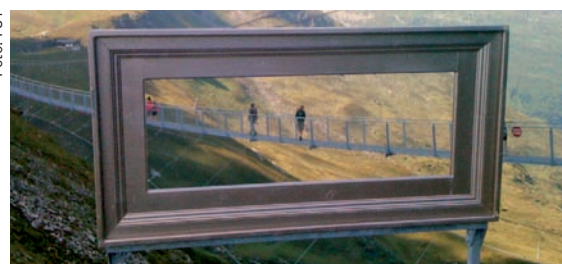
Stadttheater-Jubiläum. Alles rund ums Theater. Seit 100 Jahren erfolgreiche Kärntner Kulturbühne wird das Fest mit einer Welturaufführung begangen. Intendant Köpplinger stellt sich mit einer Bilanz als Gratulant ein ... *Ab Seite 10*

Foto: Zoltan



Alles begann in Klagenfurt. Große Karrieren können hierorts ihren Ursprung haben. Der Weltstar der Opernwelt Jonas Kaufmann sang einst im Stadttheater und so nahm eine interessante wie auch bewundernswerte Karriere ihren Lauf. *Seite 17*

Foto: FS1



Gerahmte Aussichten. Bad Gastein macht neuerdings wieder von sich reden. „Frame it“ bringt zeitgenössische Kunst in die historische Kulisse. Die Brücke berichtet über dieses neue Festival vor einer einzigartigen Kulisse. *Seite 29*

Foto: Jerlich



Das schöne Nichts. Ausstellungen in der Galerie Vorspann, im Palais Fugger und im MMKK zeigen NADA, oder eine neue Schaffenskraft von Giselbert Hoke. Was der *große alte Meister* noch zu sagen hat, erfahren Sie in der Oktober-Brücke. *Seite 30*

Cover: Vorhang im Jubiläums-Stadttheater Klagenfurt
Foto: STK/Helge Bauer

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright sowie Verantwortlicher Redakteur

Land Kärnten (Abt. 6, UAbt. Kunst u. Kultur)
9020 Klagenfurt, Burggasse 8

Mag. Günther M. Trauhsnig, Tel. 050/536-30 5 38
E-Mail: guenther.trauhsnig@ktn.gv.at

Abos: Elisabeth Pratnaker, Telefon 050/536-30 5 82

Kulturtermine: Petra Röttig, Tel. 050/536-30 5 32

Alle: E-Mail: bruecke@ktn.gv.at, Fax 050/536-30 5 39

Redaktionelle Mitarbeiter dieser Ausgabe: Stefanie Feodorow, Alexander Gerdanovits, Helen Geyer, Stefanie Grüssl, Andrea Hein, Michael Herzog, Christina Jonke, Geraldine Klever, Helmut Christian Mayer, Astrid Meyer, Karin Rauter, Nicole Richter, Petra Röttig, Marion Schaschl, Ilse Schneider, Horst Dieter Sihler, Ulli Sturm, Günther M. Trauhsnig, Carolin Walker, Evelyn Webernig, Oliver Welter. *Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.*

Grafik: Harald Pliessnig

Satz und Produktion: WERK1, Tel. (0463) 320 420

Druck: Kärntner Druckerei Tel. (0463) 58 66

Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt

Abonnement: 10 Ausgaben Euro 25,44
inkl. KulturCard Kärnten, Porto und Versand.

www.bruecke.ktn.gv.at





Musik-Geschichte(n)

Noch bis **31. Oktober** kann man im Klagenfurter Eboardmuseum die schrägsten Instrumente der Popgeschichte besichtigen. Die Ausstellung widmet sich erfolgreichen Eintagsfliegen sowie Musikinstrumenten, von denen kaum jemand annimmt, welche Welthits sie produzierten und für welche Klänge sie sorgten. Auch sonst ist einiges los: Am **10. September** wird der „Ring of Fire“ mit Hits von Johnny Cash und Kris Kristofferson (*hier im heurigen Sommer in der Burgarena Finkenstein*) im Rahmen der „Country Classics“ von Tony Dee und seiner Band zum Brennen gebracht. Zum bereits dritten Mal erfolgt das „Three Tight Revival“ mit Rolf Holub, Heinz Koechl und Gert Prix **17. 9.**). Die legendäre Prix-Session, die arrivierte Musiker und Newcomer zusammenbringt, folgt am **24. September**. GMT



Schere zur Kunst

Prof. Hans Tuschar ist als Autor kulturgeschichtlicher Werke und Mundartdichtung erfolgreich mit zahlreichen selbst illustrierten Veröffentlichungen hervorgetreten. Zuletzt mit den zweisprachigen überlieferten Geschichten „Sagenhaft. Bajnosti“ im Hermagoras Verlag. Er lebt im Bodental in den Karawanken und Wien. Vom **5. September** bis **10. Oktober** sind im Kraigherhaus in Feistritz im Rosental seine „Scherenschnitte“ zusammengestellt, die eine perfekte Illustration für seine Geschichtenwelten darstellen. Weiterhin ist dort noch zu sehen die Gedächtnisausstellung des kärntnerisch-mährischen Künstlers Otto Kraigher-Mlzcich. Sie zeigt neu entlehnte Arbeiten der 30er-Jahre aus den Beständen des Museums der Stadt Nový Jičín (*Neutitschein, Tschechien*) sowie Entwürfe und Skizzen der 1940er-Jahre. HK



Stühle am Strand

Dario Delpin, in seiner Doppelrolle als Designer und bildnerischer Künstler, bereits 1994 von der Kulturinitiative Gmünd auf der Alten Burg mit Möbel- und Lampendesign und friulanischen Landschaften gezeigt, kehrt heuer bis zum **31. Oktober** in die Galerie Miklantz zurück. Der Maler Dario Delpin wird „alte“ Arbeiten aus den 80ern und 90ern zum Thema „Spiaggia“ präsentieren, während der Designer Dario Delpin, der für Chairs&More, Accento, Com.p.ar., Domitalia, Effeza, Idealsedia, Palma, Forsedia, Gruppo Sintesi u. a. entwirft, seine aktuellsten Stuhlmodelle vom „Salone Internazionale del Mobile di Milano 2010“ mitbringen wird. BB



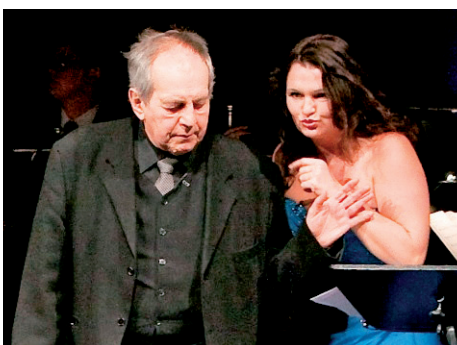
Literarische Streicheleinheiten

Clemens Berger stellt am **21. September** im Musilmuseum in Klagenfurt im Rahmen der Reihe KELAGerlesen „Das Streichelinstitut“ vor. Einen urkomischen, klugen Roman über einen liebenswerten Taugenichts, der plötzlich Erfolg hat: Sebastian war ein sensationeller Streichler, beruhigend und aufregend zugleich. Seine Freundin schlug ihm deshalb vor diese Fähigkeiten zu professionalisieren. Dass wirklich Leute kommen und auch noch eine Menge Geld bezahlen, überrascht Sebastian fast selbst. *Endlich ein nützliches Mitglied des menschlichen Marktes*, denkt er sich, wenngleich er eingestehen muss, dass Zielgruppe und Wunschgruppe nicht identisch sind und sich überhaupt plötzlich ganz ungeahnte Probleme auftun. HS



RAT/D.Schlag 09/10

Schwerpunkte der KULTURRADPFADE im Herbst sind literarische und räumliche Bilder von Städten und Landschaften. Nicoletta Hibler (*Aufgelesen*) macht Villach als Literaturschauplatz (**5.9.**) erlebbar und Heimo Strempl (*Musilmuseum*) folgt den Spuren des Schriftstellers Gert Jonke in Klagenfurt (**12.9.**), Klaus Krainer (*arge naturschutz*) den prägenden Architekturformen der Harpen und Kösn im Gailtal (**19.9.**). Die Reichhaltigkeit der „Wörthersee-Architektur“ (**25.9.**) wird Wilhelm Deuer (*Landesarchiv*) auf über 40 km erfahrbar machen. Der letzte kulturelle Radausflug des Jahres führt quer durch Villach, um bei berühmten Frauenstraßennamen *weibliche Geschichte* zu entdecken (**3.10.**). Infos und Anmeldung: www.kulturradpfade.at **SF**



Neuer Musik-Direktor

Den „Schauspieldirektor“ hat Mozart im Auftrag des Kaisers Joseph II. für ein Fest in Schönbrunn geschrieben. Eine Neuadaption findet am **3. Oktober** im Konzerthaus Klagenfurt anlässlich der Amtseinführung des neuen Präsidenten des Musikvereins Kärnten, Bernd Hesse, statt. Herbert Mosberger hat seine erfolgreiche ehrenamtliche Tätigkeit für den Musikverein nach mehr als zehn Jahren im Präsidium und mit Erreichung seines 70. Lebensjahres zurückgelegt. In der Bearbeitung von Eberhard Streul erlebt das Publikum einen köstlichen musikalischen Streit um einen vielbeschäftigten Schauspieldirektor, der eine Festrede halten soll. Wenn der leider verletzte Otto Schenk (*Foto*) nicht kann, wird Helmut Lohner die Titelrolle übernehmen. Bereits am **28. September** findet das Eröffnungskonzert des KSO im Konzerthaus statt. **MM**



Rabbit Hole

Das Stück „Rabbit Hole“ berichtet von der Zeit nach einem großen Unglück. Das Schicksal des Todes des vierjährigen Sohnes lässt die Familie Corbett beinahe zerbrechen. Doch das Leben geht weiter und nimmt unerwartete Wendungen: eine Schwangerschaft und das plötzliche Auftauchen des Fahrers des Unglückswagens geben dem Schicksal neue Fügungen. David Lindsay-Abaire hat hier ein sanftes Theaterstück geschrieben, das in der Regie von Chris Pichler auf der *neuebuehnevillach* eine große Geschichte der Hoffnung erzählt. „Rabbit Hole“ (ab **24. September** u.a. mit Doris Schretzmeyer, *Foto*) war bereits am Broadway ein Erfolg und an einer Verfilmung mit Nicole Kidman wird derzeit gearbeitet. **MH**



Cartoonage-Forum

Viele kulturelle Möglichkeiten finden sich ab September wieder im Kulturforum Amthof. Für alle Kinder samt Familien tritt Kasperl als Naturschützer am **17. September** in einer Vorstellung des Puppenspieler Andreas Ulbrich in Erscheinung. Vom **20. bis 24. September** haben die Besucher die Möglichkeit künstlerisch bei einem Intensiv-Aktkurs mit Susanne Axmann selbst aktiv zu werden. Dann kommt es zur „1. Feldkirchner Satire Cartoonage“ samt Ausstellung (vom **22. 9. bis 15. 10.**). Aber auch musikalisch wird mit Herbstbeginn im Amthof einiges geboten. Am **25. September** stellt die multikulturelle Gruppe Nim Sofyan (*Foto*) mit *Homepage im Donauraum* ihre aktuelle CD „Agora“ vor – ein weiterer Brückenschlag hin zum Balkan. **SH**



Foto Friedrich Breitfuß



Foto Ljubco Deskoski

Filialkirche hl. Michael. Mittelbild nach der Restaurierung.

denk.mal

Oberjeserz, Filialkirche hl. Michael

Nordwestlich von Velden östlich des Weilers Oberjeserz steht auf einem Felshügel die kleine gotische Filialkirche St. Michael. An ihrer Westwand befinden sich drei Wandgemälde aus der Zeit um 1460. Bisher waren die beiden äußeren Gemälde zum Teil und das über dem Eingangsportal befindliche Mittelgemälde fast zur Gänze von der Dachkonstruktion einer angebauten Vorhalle überdeckt. Nach mehreren Wandübertünchungen waren zuletzt nur noch Fragmente einer Kreuzigungsszene am südlichen Gemälde erkennbar. Erst durch den Einstieg in den Dachraum konnte man auch die oberhalb der Vorhalle befindlichen Partien des nördlichen und des mittleren Gemäldes mit den Darstellungen des Kirchenpatrons mit erhobenem Schwert und einer von Engeln flankierten Muttergottes mit Kind in Augenschein nehmen. Aufgrund des vorgefundenen ausgezeichneten Erhaltungszustandes wurde beschlossen, die Vorhallendecke zu entfernen und den ursprünglichen Gesamtzusammenhang der Fresken wieder herzustellen. Bei der Freskenfreilegung entdeckte Restaurator L. Deskoski im Bereich der bisher vermauerten Rahmenbordüre des Kreuzigungsfreskos mehrere Inschriften, darunter auch die geritzte Datierung eines Kirchenbesuchers des ausgehenden 15. Jahrhunderts! Bei den Malereien wurde aus Respekt gegenüber der Originalmalerei weitestmöglich auf Retuschen verzichtet, so dass beispielsweise beim Mittelgemälde die in Seccotechnik ausgeführte Vorzeichnung (Sinopia) der Mantelschleppe Mariens bewusst ohne Ergänzungen belassen wurde. Im Zuge der Außenrestaurierung des Kirchleins konnte vom Restaurator an der Nordfassade ein stuckierter Kreuzbogenfries mit lilienförmigen Endungen freigelegt und in seiner ursprünglich ocker-grauen Farbigkeit rekonstruiert werden.

Geraldine Klever

Am **26. September** ist Denkmaltag – „Orte des Genusses“ finden Sie in Kärnten und in den anderen Bundesländern unter www.tagdesdenkmals.at

Vor.Schau

Bilder von namhaften Kärntner Künstlern werden am **7. Oktober um 19 Uhr** im Casineum Velden versteigert. Zu sehen unter www.bonumcommune.at. Mehr in der Oktober Bruecke. **Leslie L. Lane**



Urlaub und Feiern

Kinder wie die Zeit vergeht! Am 1. Oktober vor fünf Jahren wurde das ((stereo)) in Klagenfurt eröffnet, um der Jugendkultur neue Impulse in der Stadt zu geben. Ein notwendiges und auch teilweise sehr schwieriges Unterfangen, das allerdings sehr gut funktionierte und bis heute Stars aus verschiedensten Musikgenres wie zuletzt Sepultura oder Attwenger nach Kärnten brachte. Aber nicht nur die Musik, auch Theaterproduktionen, Ausstellungen oder Lesungen fanden im ((stereo)) statt. Am **1. 10.** wird darum unter dem Thema *Die 13 Jugendkulturapostel in Kärnten (Foto)* gefeiert. Davor wird Pause gemacht. Letzter Höhepunkt im September ist die *Summer Closing Party* mit DJ Moogles aus Wien am **4. September**, der einen Mix aus Indie und electronic Sounds entstehen lässt. **mv**



Villach – Kranj

Kranj (Krainburg) ist seit 2008 Partnerstadt von Villach. Trotz der geografischen Nähe ist dessen Kulturleben für viele aber noch immer (fast) eine *terra incognita*. Die Ausstellung „Begegnungen – Srečanja – Kranj“ (**10. September bis 16. Oktober** in der Galerie Freihausgasse in Villach) von acht Künstlern, die in Kranj geboren wurden oder heute dort leben, will nun Einblick in die lebendige Kunstszene dieser Stadt geben. Die Palette künstlerischer Konzepte reicht vom klassischen Tafelbild über die Skulptur hin bis zur Fotografie und Arbeiten in den neuen Medien. Mit Boni Čeh, Klementina Golija, Peter Marolt, Nika Oblak & Primož Novak (*Bild*), Miha Perčič, Maruša Šuštar, Nejc Slapar und Klavdij Tutta wird dabei gleichzeitig der Bogen über die Künstlergenerationen gespannt. **dh**



Zwischen den Metalen

Bimetal herrscht vom **22. September bis 7. Oktober** zwischen den beiden Künstlern Dare Birsa (*Bild*) und Dušan Kirbiš in der Stadtgalerie Wolfsberg. Der Ausgangspunkt bei Dare Birsa ist die alltägliche Erfahrung. Es geht um die Beobachtung der Lichtformen und in ihnen der Metamorphose der tatsächlichen materiellen Ausgangspunkte, die entstehen wenn ein Lichtstrahl in einen verdunkelten Raum durch verhängte Lichtblenden eindringt. In die präzise Aufschichtung der Bedeutung und Zeichen in den Bildern und Gemälden von Dušan Kirbiš zieht die Forderung des Künstlers nach einem radikalen Abstand von der deskriptiven Entblößung der Natur und von den modischen Interpretationen, von manchmal nur trockener Anführung gesellschaftlicher und verhaltensbezogener Paradoxa und Transzendenzen ein. **mh**



Foto: Neumüller

Kali Kunst

Fauchen aus dem Dunkel der Goldenen Tempelstätte in Varanasi, zitronengelbes Pigment staubt um sie, züngelt mit dem Rot um gläubige Hindus, das alte Jutetuch um den tiefschwarzen Körper, zerstört sie, baut auf, erneuert, beschützt, gibt Tod, steht als Lichtkämpferin da, Kali. Die indische schwarze Göttin steht im Mittelpunkt der Ausstellung von Ute Aschbacher in Rosegg in der Galerie Šikoronja, die heuer ihr Jubiläum *25 Jahre/ 25 Let* feiert. Vom **25. September bis 31. Oktober** erfährt man mehr über die aktuellen Werke der Künstlerin mit dem hinduistisch geprägten Indien und der Göttin der Transformation als Bezugspunkte. **bb**



Gitarre von links

Eine Zeitung schrieb über Florian Palier: *Mit links zupft sich ein Grazer in die obere Gitarristen-Liga.* Viele erste Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben, eine hervorragende Debüt-CD; Fernseh-, Rundfunkaufnahmen und Konzertauftritte in vielen Ländern Europas und auch schon in den USA bezeugen den erfolgreichen Weg dieses jungen Gitarren-Talentes, das am J.J.Fux-Konservatorium in der Klasse seines Vaters Johann Palier Gitarre studierte. Solo ist er ganz klassisch am **26. September** im Theatercafé in Klagenfurt zu hören, wo wieder die Konzertsaison beginnt. Die gewohnt hochklassige heimische Kost in Sachen Musik gibt es am **9. September** von Felician Honsig-Erlenburg (*Foto*) und Primus Sitter. Die künstlerischen *EckDaten* kommen dieses Mal von Patrick Pilsl. **VS**



Foto: GerTIGer

Volle Fahrt

Das Bluesiana in Velden kommt bereits am **2. September** mit dem US-Psychedelic Rock von *Super 400* voll in Fahrt. Die *Bikers Rock Night* bringt mit dem Bassisten und Sänger Marco Mendoza (*Foto*) und dem Gitarristen Steve Saluto am **6. September** zwei absolute Könner zusammen, die zu den Besten der Rock- und Blueszene zählen. Die heimischen „Under Acoustic“ überraschen am **25. September** mit Neuinterpretationen von Songs von „Anouk“ bis „Mr. Big“ sowie mit eigenem Material. Am **30. September** schüttelt Steve Gibbons eine Menge Hits aus dem Ärmel und dann am **8. Oktober** geben „Zydeco Annie und die Swamp Cats“ ihr erstes und einziges Österreich-Konzert. **MM GK**



Visionen Gedanken

Anlässlich des 80. Geburtstages des 1988 verstorbenen Visionärs und Künstlers Günther Kraus findet im Alten Messnerhaus in Außerteuchen bei Himmelberg am **2. September** eine Finissage (GK80) statt. Mit seiner Gestaltung des Parlaments in Ankara 1951 erregte Günther Kraus weitreichendes Aufsehen. In den 1960er-Jahren zeigte sich die Stadt Wien an seinen Ideen interessiert und er gewann den internationalen Wettbewerb zur Gestaltung der Fußgängerzone Stephansplatz. Günther Kraus gründete mit Ludwig Merwart, Theo Braun und Peter Baum eine Künstlergruppe und mit Otto Eder das Bildhauersymposium Krastal. In Klagenfurt wurde seine (*verschwundene*) Skulptur im Strandbad bekannt. Visionen und Gedanken werden auch heute noch von Tochter Titanilla Eisenhart und ihrer Mutter Margarethe Kraus-Herzele in verschiedenen Projekten wie K08 (*siehe Bruecke Nr. 88*) weitergetragen. **MM TT**

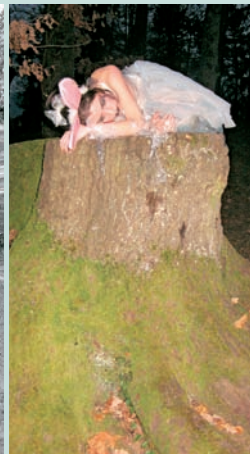


Rätsel um Er Ich

Beide – Er und Ich – lieben Er-Ich. Die Rede ist von Bella Ban und Markus Brandstätter. *We love ICH* zeigt vom **11. bis 26. September** in der Galerie Vorspann/ Galerija Vprega in Bad Eisenkappel leidenschaftliche Rätsel, die, wenn man sie miteinander verbindet, doch ein sehr klares Bild ergeben. Die Konzeptkünstlerin Bella Ban zeigt Bildobjekte, Zeichnungen etc., eine Konstellation gefüllt mit Poesie in formal schlichter Ästhetik. Geheimnisse werden durch Klarheit gelüftet und finden parallel zu den Arbeiten Brandstätters statt. Zwei Videoexperimente und ein photographisches Experiment, bestehend aus drei Bildern, werden von ihm so in Szene gesetzt, dass Form und Ästhetik sich bestmöglich entfalten können. **MM AJ**



Foto: Gerhard Maurer



Inge Vavra, *Realakt – Spurensuche*, 2003, Fotografie
Eva Petrič, *there's no place like home*, 2010, Installation

kultur.tipp

Heimat im MMKK

Der Heimatbegriff unterlief bis heute ständigen Veränderungen. Ursprünglich wurde er als geografischer Raum seiner rechtlich relevanten Bedeutung in Bezug auf Eigentum und Besitz und den daraus abgeleiteten Rechten und Pflichten gedacht. Danach wandelte er sich vom privaten zum politischen Begriff bis zur ideologischen Belegung und emotionalen Aufladung. Die kommende Ausstellung „Heimat – Domovina“ im Museum Moderner Kunst Kärnten (**23. September bis 28. November**) setzt sich auch mit der Begrifflichkeit auseinander.

Anhand der Arbeiten von 16 Künstlern aus Kärnten und Slowenien soll eine aktuelle künstlerische Bestandsaufnahme vorgenommen werden. In verschiedenen Bereichen der Gesellschaft angesiedelt, ergeben die Arbeiten ein breites Band an möglichen Zugängen zum Heimatbegriff am Anfang des 21. Jahrhunderts, das durch Globalisierung, Multikulturalismus, Mobilität, Entortung und Migration gekennzeichnet ist. Zugleich wird im MMKK in Klagenfurt aber auch der individuelle Aspekt von „Heimat – Domovina“ deutlich gemacht.

Es ist eine kritische Auseinandersetzung, die Fragen stellt, aber auch Sehnsüchte erfüllt. Künstler aus Kärnten (Josef Dabernig, Ines Doujak, Werner Hofmeister, Cornelius Kolig, Ernst Logar, Ina Loitzl, Paul Petritsch & Nicole Six, Meina Schellander, Jochen Traar, Inge Vavra, Reimo Wukounig) und Slowenien (IRWIN, Eva Petrič, Tadej Pogačar, Nika Špan, Petra Varl) setzen sich mit der von MMKK-Direktorin Christine Wetzlinger-Grundnig kuratierten Ausstellung mit einem Begriff auseinander, der zum einen immer wieder missbraucht wurde, andererseits in einer vernetzten, grenzenlosen Welt beinahe obsolet ist. Weitere Infos: www.mmkk.at

MM MH

Paris.Atelier

Achtung schnell anmelden! Das Land Kärnten vergibt für das Jahr 2011 an bildende Künstler eine Atelierwohnung in Paris sowie ein Stipendium in der Höhe von 1.370 Euro. Die Benützung des Ateliers ist entweder in der Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 2011 oder vom 1. Juli bis 31. Dezember 2011 möglich. Bewerbungen können nur noch bis spätestens **17. September** an die Unterabteilung 6 – Kunst und Kultur des Amtes der Kärntner Landesregierung, Burggasse 8, 9021 Klagenfurt, gerichtet werden. Auskünfte: sonja.somma@ktn.gv.at, Tel: 050/536-30511, www.kulturchannel.at 

Kunst.Preis.Volksbank

Im Herbst startet die Volksbank Kärnten bereits zum fünften Mal mit der Ausschreibung des Kunstpreises „Kunst.Volksbank.Kärnten“. Diesmal können laut Jury Kunstschaaffende, die in den Bereichen Malerei, Zeichnung, Grafik und Wandobjekt arbeiten, ihre Werke einreichen. Die Künstler müssen in Kärnten geboren sein oder in Kärnten leben und das 50. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Die Abgabe der Präsentationsmappe ist bis spätestens **5. November 2010** möglich. Weitere Informationen und Details zur Ausschreibung des mit 10.000 Euro dotierten Kunstpreises erhält man in der nächsten Bruecke (Oktober-Ausgabe) und schon unter Tel: 05/0909-5122 (Stefanie Luschnig-Gomernik) bzw. auf www.vbk.volksbank.at 

Musik gegen Armut

Im Rahmen der EU-Kampagne „I against poverty“ schreibt die Europäische Kommission einen Musikwettbewerb aus. 15 bis 25-jährige EU-Bürger sind aufgerufen **bis 30. September** einen Song einzureichen, der das Thema Armut behandelt. Die Kommission möchte mit dem Musikwettbewerb die junge Generation dafür sensibilisieren wie wichtig das Erreichen der Millenniumsentwicklungsziele ist. Die Abstimmung für die Teilnehmer findet online bis 31. Oktober statt. Die Gewinner erwarten eine professionelle Studioaufnahme und einen Live-Auftritt bei den Entwicklungstagen im Dezember 2010 in Brüssel. Alle Infos: www.ifightpoverty.eu/act/music-contest/about 

Herkules.Preis

Der Kleinkunstpreis „Herkules“ feiert seinen fünften Geburtstag. Alle, die in den Bereichen Musik, Kabarett, Stand-up Comedy und Slapstick mitmachen wollen, haben die Möglichkeit sich bis zum **15. Oktober** zu bewerben. Neben der vom *Spiegelkünstler* Arnulf Komposch gestalteten Trophäe „Herkules“ winken Geldpreise in der Höhe von 2000 Euro. Die drei Vorrundenabende gehen am 6. u. 7. Jänner 2011 über die Bühne. Bewerbungen an: Klagenfurter Kleinkunstpreis „Herkules“, Mario Kuttinig, Damtschacher Straße 29, 9241 Wernberg, Tel: 0676/5075008, E-Mail: marudi@gmx.com, www.herkules.or.at, www.jazz-club.at 



Chronist aus Karnburg

Im Zuge der Recherchen für einen Beitrag zur Maria Saaler Gemeindechronik konnten im Besitz von Anna Jakopitsch geb. Triebnig Bleistiftzeichnungen von bäuerlichen Objekten eingesehen und reproduziert werden. Diese betreffen die Ortschaft Karnburg und stellten sich bald als ausgezeichnete Quelle zur Hausforschung dar. Bis **17. Oktober** werden die Blätter als Sonderausstellung im Kärntner Freilichtmuseum in Maria Saal gezeigt. Erst vor kurzem zeigte sich auch LR Harald Döbner bei einem Besuch vom Museum und seinen Ausstellungsstücken begeistert. Friedrich Triebnig dokumentierte die Häuser seines heimatlichen Wohnortes. Seine Zeichnungen sind ein Zeitdokument und führen zurück in die Geschichte des einst rein bäuerlichen Dorfes Karnburg.  **MH**



Tag der offenen Tür

Der Maler und Bildhauer Heinz Möseneder lädt alle Kunstfreunde am **18. u. 19. September** zu einem Tag der offenen Tür in sein Atelier nach Gradenegg bei Liebenfels ein. Dort lebt der gebürtige Oberösterreicher mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in einem Pfarrhof aus dem 13. Jahrhundert, der mit seinen gotischen Gewölben besonders einladend aussieht. Das Haus atmet Kunst, Kultur und Geist in Holz, Stein und auf Papier. Zu sehen sein wird sein neuer Werkzyklus zum Thema Schöpfungsmorgen – Ursprung und Einheit. *Oberes und Inneres Licht, Lichtgestalten und Metamorphosen (Ovid)* sind Titel seiner Bilder. Für Interessierte ist der Künstler auch gerne bereit zu anderen Terminen sein Atelier zu öffnen. Weitere Infos: www.heinzmoeseneder.at  **GT**



Gesichter der Stars

Smitty Brandner malt berühmte Menschen – seine Bilder (zu sehen unter dem Titel *Faces for Zlotz* vom 6. bis 22. September in der Gewölbegalerie in Klagenfurt, hier *William S. Burroughs*) sind zeitgemäße Ikonen in sehr eigenwilliger Umsetzung. Es geht dem Künstler um die subtile Hinterfragung von Star-Kult und die Faszination, die von der Aura berühmter Menschen ausgeht, um den *inszenierten* Star als allgemein verfügbare und reproduzierbare Ware und letztlich um die Verletzlichkeit und Angreifbarkeit so genannter *öffentlicher Personen*. Zur Vernissage am **4. September** gibt es eine Lesung von Katharina Kaufmann und Musik aus dem Fundus des Künstlers.  **HM**



Innere Zeichen

Die BV Galerie in Klagenfurt zeigt von **7. bis 29. September** die Ausstellung von Ingrid Pototschnik unter dem Titel *Zeichen als Botschaft*. Diese Zeichen stammen aus dem tiefsten Innersten und führen zum Licht, das erst am Ende des Weges zu finden ist. Es geht dabei, um tief Empfundenes in höchst erfreulichen Augenblicken wie in zutiefst bedrückenden Momenten wiederzugeben. Die Voraussetzung für ihre Arbeiten ist eine meditative Grundstimmung. Unbekannte Gesetze werden durch Chiffren und Zeichen sichtbar. Raum und Zeit heben sich auf und das Davor und Dahinter sensibilisiert eine spirituelle Wirkungskraft.  **MH**



Foto: LPD/RoSe

Frischer Wind in den alten Mauern der Burg Hochosterwitz. Eine Ausstellung sowie Publikation zur Geschichte der Familie Khevenhüller erfreut nicht nur die vielen Besucher, auch Kulturreferent LR Harald Dobernig zeigte sich bei einem Besuch bei Graf Kari Khevenhüller-Metsch (rechts) und seiner Mutter, Fürstin Illy Khevenhüller-Metsch, begeistert.

Temporis pons per saecula

Burg Hochosterwitz, Launsdorf

Die Ausstellung wurde aufgrund des Erfolges bis **15. Oktober** verlängert!

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

www.burg-hochosterwitz.com

Burgverwaltung Telefon 04213/2020

Brücken.Schlag verbindet Burg mit Kunst

Noch bis Mitte September ist eine neue Kunstaussstellung mit Khevenhüller-Geschichte in Hochosterwitz zu bestaunen

Vor einem Jahr verlegte Graf Karl Khevenhüller-Metsch mit seiner Gattin, Gräfin Lelia, und den vier Kindern (17, 15, 12 und 10 Jahre alt) seinen Wohnsitz von Spanien als Nachfolger von Fürst Maximilian Khevenhüller-Metsch in das Domizil am Fuße der Burg Hochosterwitz. Als Burgherr brachte nun „Windmühler“ Khevenhüller – er besitzt in Spanien etliche Windmühlen zur Erzeugung von Energie – *frischen Wind* in dieses Wahrzeichen Kärntens. Der Kunstliebhaber ließ das Dachgeschoss und den Keller restaurieren und öffnete erstmals die Räumlichkeiten für eine Kunstaussstellung über die 450-jährige Geschichte der Familie Khevenhüller. Ergänzend dazu gibt es Konzerte und Lesungen. Durch die Kombination aus Gemälden, Geschichten und Musik ist ein herausragendes und spannendes Kunstwerk entstanden – und damit ein Brückenschlag zwischen der Geschichte von vier Generationen unter Einbeziehung der Kunst.

Ursprünglich war Karl Khevenhüller auf der Suche nach einem Künstler, der Porträts anhand von Bildern seiner Familie anfertigen sollte. Mit dem in Spanien lebenden Maler Alejandro DeCinti (Jahrgang 1973) fand er diesen auch. Begeistert von seinen Werken entstand die Idee einer Kunstaussstellung auf *seiner* Burg. Mit zeitgenössischen großformatigen Bildern

der ebenfalls aus Spanien stammenden Maler Rafael Ramírez Máro (Jg. 1959) und Oscar Villalón (1972) wurde die Ausstellung ergänzt. Der aus St. Veit stammende Kärntner Bildhauer Lorenz Friedrich (1988) bildet mit seinen aus Holz gefertigten lebensgroßen Händen eine interessante Ergänzung – *Temporis Pons Per Saecula (Die Brücke der Zeit über die Jahrhunderte)*.

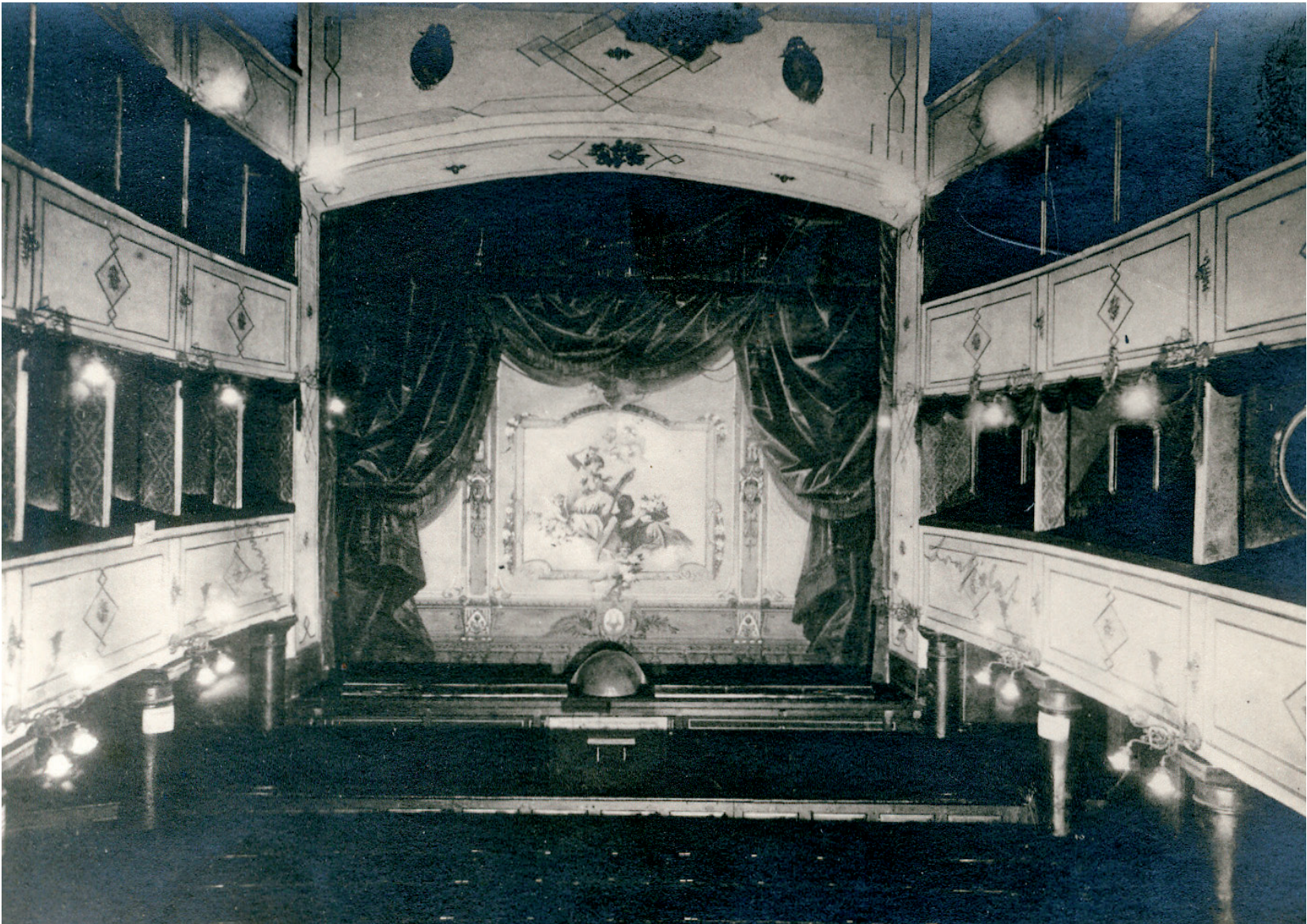
Im Dachgeschoss der Burg – im nächsten Jahr soll es mit einer Treppe eine Direktverbindung zum Kellergewölbe geben – taucht man in die Gefühlswelt des Ausdrucks der dargestellten Menschen ein. DeCinti hält in seinen größtenteils farbenprächtigen Werken *den Ausbruch der Leidenschaft und den Tanz der Hände* fest. Die ausdrucksstarken Gemälde der Fürsten- und Grafenfamilie wurden von ihm mit Hilfe bereitgestellter Fotos geschaffen. Mit den Bildern von Villalón werden die Eindrücke von der scheinbar in der Zeit stehen gebliebenen Stadt Venedig vermittelt. Grundgedanke sind hier die vielen Venedig-Aufenthalte von Hans V. Khevenhüller (1538-1606), der die Lagunenstadt verehrte.

Tiefen Eindruck vermitteln die gigantischen Werke im perfekten Rahmen des Kellergewölbes. Neben kirchlichen Motiven – unter ihnen auch ein nachdenklicher Papst Johannes Paul II. – werden

Reiterporträts gezeigt, die Máro in ausdrucksvoller Form schuf. Hans V. Khevenhüller diente 34 Jahre als Botschafter am spanischen Hof von Philipp II. und Philipp III. Durch die Lieferung von Karthäuserpferden aus Spanien, um die Pferdezucht der Lipizzaner im Gestüt Lipica zu ermöglichen, gilt er indirekt als Begründer der heute weltbekannten Spanischen Hofreitschule. Seine Vorliebe für die Kunst hat ihn dazu bewogen, sich unter anderem von bekannten Renaissancemalern wie Jacopo Tintoretto (1518-1594) und Juan Pantoja de la Cruz (1553-1608) malen zu lassen. Diese Werke sind ebenfalls im Kellergewölbe zu bewundern. Zu den Geschichten der Bilder werden auch Erstausgaben der Drucke des großen spanischen Dichters Miguel de Cervantes (1547-1616) seines Dramas „Don Quijote“ gezeigt. Sie stammen aus der Hausbibliothek der Khevenhüller.

Besonders empfehlenswert ist die Publikation zur Ausstellung mit aufschlussreichen Geschichten und Abbildungen der gezeigten Werke. Auch 2011 werde es laut dem Burgherrn eine interessante neue Ausstellung geben. Nur soviel sei verraten: es werde eine geschichtliche Darstellung von brisanten Themen, jedoch ohne politische Anklage sein.

Petra Röttig



JUBILÄUMS-STADT-THEATER in KLAGENFURT.

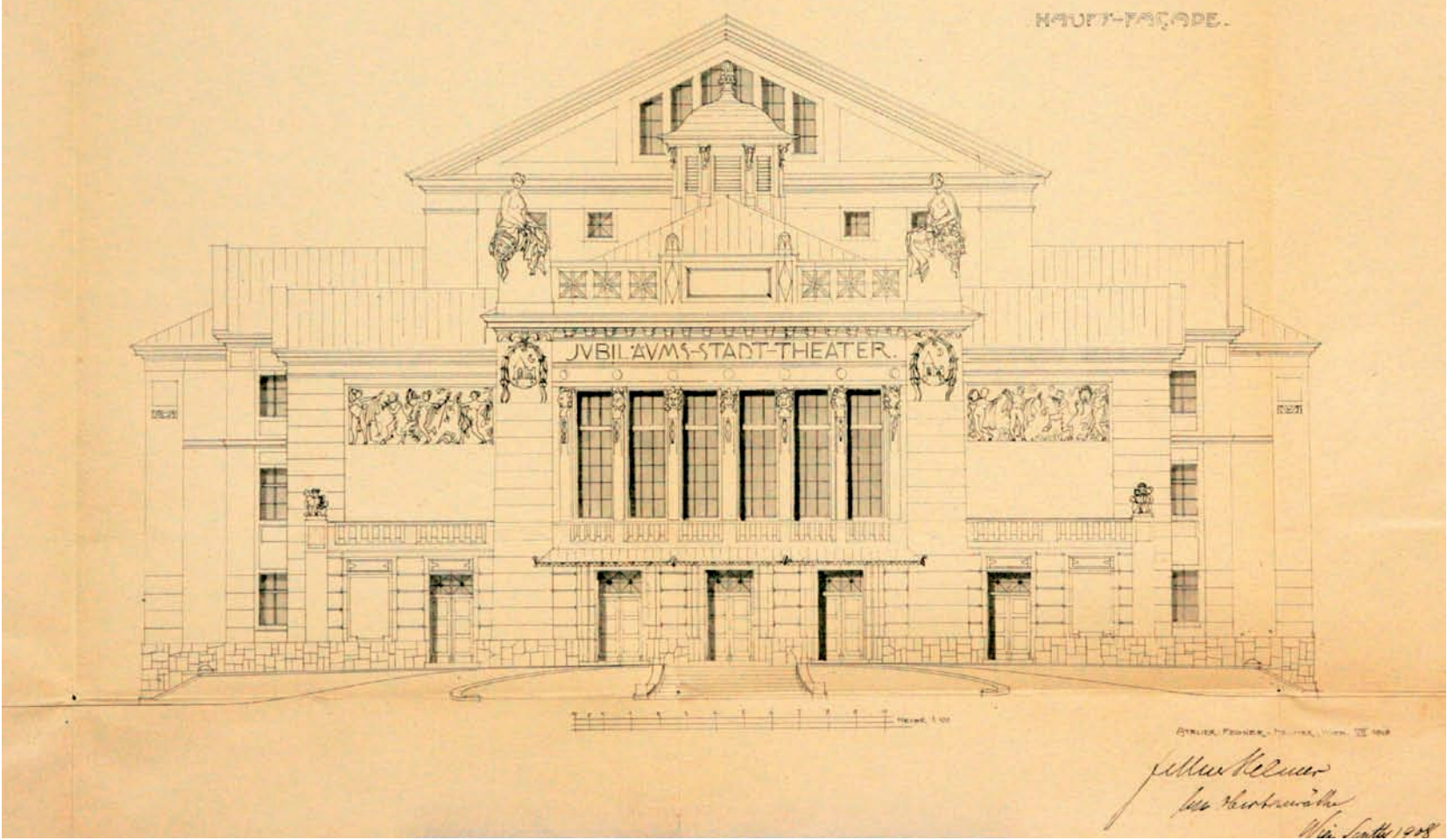




Foto: Hans Zuber



Foto: Fritz Fischer



Das Stadttheater im Wandel der Zeit. Im 17. Jahrhundert ursprünglich als Ballhaus konzipiert, wurde es im 18. Jahrhundert zu einem Comoedienhaus umgebaut. Erst danach erfolgte der Plan für die Hauptfassade des neuen Jubiläums-Stadttheaters vom Atelier Fellner und Helmer. Darüber der Zuschauerraum im alten und dann im neuen Stadttheater, ca. 1912. Der erste Zubau erfolgte 1962. Das alte Stadttheater um 1875 bzw. 1909. Ein Programmzettel aus dem Jahr 1855.

Historisches zum Jubiläum

„100 Jahre Stadttheater Klagenfurt“

Im September 2010 feiert das Stadttheater Klagenfurt – die wichtigste und bedeutendste Kärntner Kultureinrichtung – seinen *100. Geburtstag*. Mit einem Theaterfest für die Bevölkerung und mit der Uraufführung der Oper *Koukourgi* von Luigi Cherubini in einer Galavorstellung wird dieses Ereignis gebührend gewürdigt werden. Die Zentenarfeier gibt aber auch Anlass, einen Blick zurück auf die wechselvolle Geschichte dieser traditionsreichen Stätte der Kultur zu werfen.

Das neue, repräsentative Theatergebäude, das am 22. September 1910 in Klagenfurt nach zweijähriger Bauzeit mit Beethovens *Weihe des Hauses* und Schillers Drama *Wilhelm Tell* feierlich eröffnet wurde, hatte einige – weitaus beschei-

denere – Vorläuferbauten. Schon am Beginn des 17. Jahrhunderts diente ein *Ballhaus* den gesellschaftlichen Vergnügungen der adeligen Landstände mit Reigen- und Ballspiel. Später fanden dort auch Gastspiele italienischer Wandertruppen und deutscher Komödianten statt, das Ballhaus wurde zur Belustigungsstätte für weitere Kreise der Bevölkerung. Es wurde im frühen 18. Jahrhundert in ein *Comoe-dien-Haus* mit kleinem Parterre und drei Galerien umgebaut und im Laufe der Zeit mehrmals renoviert. Seit dem Jahr 1780 wurden Neubauprojekte erwogen, deren Realisierung jedoch stets am Geldmangel scheiterte. So behalf man sich mit den nötigsten Renovierungen des großteils aus Holz errichteten Hauses. Erst 1810/11

konnten die Kärntner Landstände einen Neubau, das *ständische Theater*, errichten. Wie seine Vorgänger war es nördlich der Theatergasse etwa an der Ecke zur Ursulinengasse gelegen, umfasste ein dreistöckiges Oval von Logen sowie ein Parkett mit Stehparterre und bot 500 bis 600 Personen Platz. Pläne von 1858/59 für einen attraktiveren Theaterneubau nahe dem heutigen Benediktinerplatz wurden durch die Kriege von 1859 und 1866 zunichte gemacht. Bis zum Jahr 1868 waren die Kärntner Landstände die Betreiber des Theaters, mit ihnen wurden die Verträge geschlossen, sie wachten über das künstlerische Niveau der Aufführungen und das moralische Wohlergehen der Schauspieler.

HOHENSTEIN

Adelsfamilien. Besondere Freunde und Gönner des Theaters und der italienischen Oper waren die Kärntner Adelsfamilien Goëss und Orsini-Rosenberg. 1868 ging das landständische Theater in das Eigentum der Stadtgemeinde Klagenfurt über und wurde so zum „Klagenfurter Stadttheater“. Das Äußere dieses Theaters war allerdings nicht sehr ansprechend, es ähnelte eher einem ländlichen Wirtschaftsgebäude. Der östliche Logentrakt war auch tatsächlich auf den Stallungen und Heukammern des angrenzenden Gasthofes *Zum Schwaben* aufgebaut. Zudem wurde der bauliche Zustand im Laufe der Jahre so bedenklich, dass die Schließung des Gebäudes drohte. Erst unter dem Eindruck des Wiener Ringtheaterbrandes Ende 1881 kam es zu durchgreifenden Verbesserungen und Sicherheitsmaßnahmen. Der Plan zu einem längst fälligen Theaterneubau aber konnte erst anlässlich des 60-Jahr-Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Josef I. im Jahr 1908 realisiert werden, als im Sinne des Monarchen vor allem soziale und kulturelle Einrichtungen zur Erinnerung an seinen Ehrentag initiiert wurden. Nach Plänen der bekannten und in der ganzen Monarchie tätigen Wiener Theaterbaufirma Fellner und Helmer wurde in den Jahren 1908 bis 1910 das *Kaiser Franz Josef I. Jubiläumstheater* erbaut. Es war der 49. Theaterbau dieses renommierten Architekturbüros; der dem Klagenfurter Theaterkomitee vorgelegte Entwurf war ursprünglich für die Stadt Esseg (*Osijek, Kroatien*) bestimmt und bereits in Gießen ausgeführt worden. Als Baumeister wurde von der Stadtgemeinde der Klagenfurter Architekt Georg Horčička bestellt.

Deutsche Klassiker. Am 23. März 1910 fand im alten Theater die letzte Aufführung mit Goethes Schauspiel *Iphigenie auf Tauris* statt, bald darauf wurde das traditions-erfüllte Haus samt der Schwabenwirt-Realität abgerissen. Nicht weit davon entfernt ging der Theaterneubau bereits seiner Vollendung entgegen. Er wurde im Stil des späten Historismus mit deutlicher Annäherung an den Jugend- und Sezessionsstil ausgeführt und bot rund 1000 Besuchern Platz. Für die weitere Entwicklung waren die Erwartungen groß und es oblag den jeweiligen Direktoren des Hauses, sie bestmöglich zu erfüllen. Von Carl Richter, dem ersten Direktor des neuen Hauses, bis zur gegenwärtigen Intendanz von Josef Köpplinger zählt man insgesamt 15 Direktionen (zwischen 1785 und 1910 waren es 50!). Jede davon, ob sie nun kurz oder über viele Jahre währte, drückte dem Stadttheater Klagenfurt, das seit jeher ein Mehrspartentheater ist, in Erfüllung der kulturellen Verpflichtung ihren ganz persönlichen Stempel auf. Nur zu oft aber trübten und erschwerten finanzielle Probleme den Spielbetrieb, drohten

wegen ausbleibender Subventionen Erhöhung der Eintrittspreise und Verminderung des künstlerischen Personals, damit verbunden der Niedergang des Niveaus der Aufführungen. Trotz aller Schwierigkeiten erkämpften sich die jeweiligen verantwortlichen Direktoren mit viel Geschick fast immer allgemeine Anerkennung für ihr künstlerisches Bemühen. So wurde z. B. in der Spielzeit 1911/12 der gesamte *Ring-Zyklus* von Richard Wagner in das Programm aufgenommen, was seither nur einmal während der Intendanz von Otto Hans Böhm in den 60er Jahren gelungen ist. Immer wieder erfolgten Uraufführungen und Erstaufführungen von Opern-, Operetten- (später Musical-) oder Schauspielneheiten, wurden berühmte Gäste vom Burgtheater oder den Opernhäusern in Wien oder auch ganze Ensembles zu Gastspielen verpflichtet.

„Totentanz“ und Lichtspiele. Seit 1914 (bis 1962) gab es auch Kinovorstellungen im Theater, deren Erträge den Theaterbetrieb auf eine gesicherte finanzielle Grundlage stellen sollten. Während des Ersten Weltkrieges waren die Theatersaisonen eingeschränkt, das Programm vielfach auf die Zeitverhältnisse zugeschnitten. In den Jahren der Weltwirtschaftskrise konnte der Theaterbetrieb nur noch mit Mühe aufrecht erhalten werden, zwischen 1931 und 1938 wurde er ganz eingestellt. Als letzte Vorstellung der Spielzeit 1930/31 stand übrigens Strindbergs *Totentanz* auf dem Programm! In der Folgezeit wurde aus dem Theater ein gewinnbringender Kinobetrieb, ab und zu gab es qualitätvolle Gastspiele. Nach dem März 1938 hieß das Stadttheater *Kärntner Grenzlandtheater*, bekam 1939/40 die zweitgrößte Drehbühne Deutschlands eingebaut und verlor den Mittelgang und das beliebte Stehparterre. Mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde das Theater zum einzigen Kulturfaktor, der noch verblieben war – bis es wegen der Luftangriffe auf Klagenfurt am 1. September 1944 geschlossen werden musste. Von 1945 bis 1947 war das Stadttheater als *ENSA Theatre Klagenfurt* in englischer Hand. Klagenfurt hatte kein Theater mehr, das zurückgekehrte Ensemble war heimatlos geworden.

„Not- und Arbeitsgemeinschaft“. Es war der bewundernswerten Initiative von Oberspielleiter Theo Knapp und Kapellmeister Theo Haslinger zu verdanken, dass bald wieder musikalische Aufführungen im Theater stattfinden konnten, und zwar vorerst für die britischen Besatzer, später auch für das Klagenfurter Publikum. Für das Schauspiel konnte im „Vereinsheim“ in der Sponheimerstraße (heute ORF-Gebäude) von November 1946 bis zum Sommer 1948 eine behelfsmäßige Bühne eingerichtet werden, als Basis für die Aufrechterhaltung des Betriebes wur-

de von Theo Knapp die *Not- und Arbeitsgemeinschaft der darstellenden und musizierenden Künstler* gegründet. 1947 konnte die Stadt Klagenfurt das Stadttheater samt Schauspielhaus wieder in Eigenregie als „Städtische Bühnen Klagenfurt“ übernehmen, mit 1. August 1948 erfolgte die rechtliche Rückgabe des Stadttheaters durch die britischen Besatzer. Um den Fortbestand des Theaters zu gewährleisten, wurde es ab 1950 durch die Stadt Klagenfurt und das Land Kärnten mit einem *Gemeinsamen Theaterausschuss* geführt und finanziert – damit begann eine neue Ära für das Stadttheater, das sich während der Direktionen von Theo Knapp, Fritz Klingenberg und Philipp Zeska in den 50er Jahren verheißungsvoll entwickelte. Ein ständiger Theaterreferent wirkte als Vertreter des Ausschusses nach außen. Seit 1953 war diese Stelle mit Hofrat Dr. Othmar Rudan (1900–1985) besetzt. Er war nicht nur eine herausragende Persönlichkeit des geistigen und kulturellen Kärnten, sondern hat sich auch als Autor mehrerer Werke zur Geschichte des Stadttheaters Klagenfurt einen Namen gemacht. Wer immer sich mit dessen Historie beschäftigen will, wird auf Rudans verdienstvolle Publikationen¹ oder seinen wissenschaftlichen Nachlass im Kärntner Landesarchiv zurückgreifen.

„Die Theatermacher“. Der folgende Zeitabschnitt war geprägt durch drei große, ja großartige *Theatermacher* und durch zwei notwendig gewordene Umbauphasen (1961–1963 und 1996–1998), die das Stadttheater zu einer renommierten Bühne und zu dem architektonischen Schmuckstück gemacht haben, das sich dem Theaterfreund heute präsentiert. Die in vieler Hinsicht herausragenden Intendanzen von Otto Hans Böhm (1959/60–1967/68), Herbert Wochinz (1968/69–1991/92) und Dietmar Pfliegerl (1992/93–2006/2007) sind im Gedächtnis der meisten Klagenfurter Theaterliebhaber noch präsent. Jede einzelne dieser Direktionen war für Klagenfurt in künstlerischer und kultureller Hinsicht ein Gewinn und hat ihre glühenden Anhänger, manchmal auch herben Kritiker gefunden, wie es beim Theater so üblich ist. Vor allem aber hat sich das Klagenfurter Stadttheater unter ihrer Ägide von einer österreichischen Provinzbühne zu einer auch international anerkannten Institution entwickelt.

 **Evelyne Webernig**

¹ Die wichtigsten seien hier angeführt: Helmar und Othmar Rudan, *Das Stadttheater in Klagenfurt. Vorgeschichte und Entwicklung* (Buchreihe des Landesmuseums für Kärnten Band 6), Klagenfurt 1960. – Othmar Rudan, *Das alte Stadttheater in Klagenfurt 1868–1910* (Aus Forschung und Kunst Band 1), Klagenfurt 1968. – Othmar Rudan, *Das ständische Theater in Klagenfurt 1810–1868* (Aus Forschung und Kunst Band 18), Klagenfurt 1972. – Othmar Rudan, *Die Klagenfurter Theaterära unter Intendant Prof. Otto Hans Böhm 1959–1968*, in: Carinthia I 1979, 261–309.



Auch im Festjahr werden wieder bekannte Schauspieler zu sehen sein: Nadine Zeintl (*Mitte*) kommt nach „Amerika“, Roman Schmelzer spielt den Franz in „Die Räuber“ und in der „Geistreichen Komödie“, wie Birgit Doll (*vorne*), Harald Krassnitzer (*vorne*) spielt in „Silvester“ und Johannes Chum (*rechts*) gibt den Amazan in „Koukourgi“. Der „Figaro“ war als Koproduktion heuer bereits an der Grazer Oper ein Erfolg (*von links oben nach rechts unten*).

Jubiläumssaison für das „Landestheater“

Die Saison 2010/11 am Stadttheater Klagenfurt wirft ihre Schatten voraus. Der Jugendstilbau wurde im September 1910 eröffnet und ist seit damals ein kultureller Mittelpunkt der Stadt.

Nach der Weltpremiere von Koukourgi, der Oper von Luigi Cherubini (*siehe auch ab Seite 14*), wartet mit Friedrich Schiller jener Autor, der auch bei der Eröffnung 1910 für Begeisterung sorgte: am **7. Oktober** haben *Die Räuber* Premiere. Ab **30. Oktober** wird *Il Trovatore* („Der Troubadour“), eine Oper mit der Musik von Giuseppe Verdi, aufgeführt. Die musikalische Leitung (ML) hat Peter Marschik, die Regie (R) führt Andrejs Žargas. Die Kooperation mit dem kroatischen Nationaltheater Zagreb wird einmoderiert von Christoph Wagner-Trenkwitz (*wie auch weitere Aufführungen*).

Für Klein und Groß wartet *Pinocchio* (**13. November**) als ein wahrer Märchenklassiker mit der Musik von Maria Demmerer (ML: Jeff Frohner/R: Nicole C. Weber) wiederentdeckt zu werden. Die Operette *Der Bettelstudent* mit der Musik von Carl Millöcker (ML: Michael Brandstätter) bietet ab **9. Dezember** eine faszinierende Mischung aus Humor und Sentiment. Die Liebe zwischen den Ständen ist Schauplatz von Maskeraden hinter denen sich echte Gefühlswelten verbergen – unter der Regie von keiner Geringeren als Emmy Werner.

Mit **8. Jänner** wird dank Peter Turrinis Schauspiel *Silvester* vielleicht „alles anders“. Das Schauspiel ist ein Auftragswerk des Stadttheaters und wird als Uraufführung in der Regie von Josef E. Köpplinger für viel Gesprächsstoff sorgen. Die Hauptpersonen tauchen ein in eine Welt zwischen glorreicher Bühnenvergangenheit und der harten Wirklichkeit der Caritas-Heime.

Auch das Jahr 2011 hat es in sich. Mit *Miss Saigon* (Premiere am **3. Februar**) wird ein Musical der Extraklasse zum ersten Mal in Österreich aufgeführt. Den beiden Komponisten Alain Boublil und Claude-Michel Schönberg (ML: Michael Brandstätter/R: Matthias Davids) gelang nach *Les Misérables* ein zweiter Welthit, bei dem sich die spannende Handlung und die effektvolle Musik perfekt zu einem eindrucksvoll zeitkritischen Statement ergänzen. *Geistreiche Komödie* von Noel Coward versetzt ab **3. März** (R: Rudolf Frey) mit beißender Satire und witziger Ironie die Besucher in eine Welt voller Irrungen und Wirrungen, der selbst der Tod nicht einmal standhalten kann.

Amerika wird am **24. März** erreicht. Das neu geschriebene Stück von Bernd Liepold-Mosser, der auch die Regie übernimmt, wird durch die Musik von Naked Lunch und ihrem Frontmann Oliver Welter (*alle beide sind auch Autoren der Brücke*) zu einer Hommage an Road Movies, Stummfilmepochen und die Anti-Helden Samuel Becketts. Für die Choreographie sorgt wieder einmal Ricarda Regina Ludigkeit. Bei dem *Schauspiel mit Musik* nach den grotesken Vorstellungen eines Franz Kafkas, dessen Roman als Vorlage für die amüsante Tragödie dient, wirken auch Mitglieder des Chors unter der Leitung von Günter Wallner mit.

Die *Auferstehungssymphonie* von Gustav Mahler (ML: Peter Marschik) erklingt zum ersten Mal am **7. April** im Stadttheater. Ohne Vergebung keine Erlösung und ohne Erlösung keine Frage nach dem Weiterleben nach dem Tod. Mit der Aufführung

wird auch an den starken Kärnten-Bezug des Komponisten gedacht, dessen Todestag sich zum hundertsten Mal jährt (*zweites „Gustav Mahler-Jahr“*).

Le Nozze di Figaro („Die Hochzeit des Figaro“) von Wolfgang Amadeus Mozart (ML: Peter Marschik/R: Josef E. Köpplinger) ist eine der bekanntesten Opern weltweit. Vom **5. Mai** an wird es dann reichlich kompliziert. Die Frage, wer wen liebt und sich und den Nächsten damit ins Unglück stürzt, sprengt in diesem sozialkritischen Werk, das in Kooperation mit der Grazer Oper zur Aufführung kommt, die üblichen Normen der Oper.

Weitere Extras zur Jubiläumssaison im kommenden Jahr 2010/11: ein *Liederabend* mit *Daniela Fally* am **7. November** oder eine Wiederholung des großen Erfolges vom Vorjahr: die *Adventmatinee* vom Damenchor des Stadttheaters Klagenfurt mit Musik aus dem Film *Sister Act*, mit Gospels, Spirituals und Christmas-Songs am **5. Dezember**. Virtuose, Frauenschwarm, Freigeist und Hexenmeister der Konzertsäle Europas: Anlässlich des 200. Geburtstages des in Raiding geborenen Franz Liszt präsentieren Eduard und Johannes Kutrowatz, die Intendanten des Lisztfestivals, den ersten „Popstar“ in einem Programm für zwei Klaviere und stellen ihm Werke von Pärt, Schostakowitsch und Gershwin gegenüber – Lisztomania am **6. Februar**. Weiters wartet erstmals die *Lange Nacht der Literatur* am **1. Juni**.

Michael Herzog

Übersicht u. Infos:
www.stadttheater-klagenfurt.at



Maria Luigi Carlo Zenobi Salvatore Cherubini – der Unbekannte

Uraufführungsgala seiner neu entdeckten Oper Koukourgi in Klagenfurt

Ein Portrait, [...] zeigt uns ihn anmutsvoll und sinnend von Person, mit edlen und ausdrucksvollen Zügen und beredtem Ausdruck. Die Welt liebte ihn und er die Welt. Alles drängte sich um ihn und er wurde zum Löwen des Tages.¹ – Mit Maria Luigi Carlo Zenobi Salvatore Cherubini begegnen wir einem modern anmutenden europäischen Kosmopoliten. Geboren am 14. September 1760 in Florenz, ist er Zeitgenosse der maßgeblichen Exponenten der Wiener Klassik, also Wolfgang Amadeus Mozarts, des wesentlich älteren Joseph Haydn, und des jüngeren Ludwig van Beethoven, dem er immer ein Vorbild war, aber er ist auch Zeitgenosse großer Franzosen und Italiener.² Sein Weg führte ihn über Italien, London, letztlich nach Paris und kurz nach Wien. In seinen Kompositionen bewunderte man die einzigartige Verschmelzung der unterschiedlichen Stile und Traditionen zugunsten eines als einmalig empfundenen Kompositionsstils, der seine großen Messen, die Requiemkompositionen, seine späteren Werke und die Opern seit den frühen 1790er Jahren kennzeichnet.

Verwaltungsbeamter als Directeur. Cherubinis Schaffen umfasst fast alle Bereiche, und der Werkkatalog fordert Bewunderung ab. Schließlich hat man es auch mit einem Verwaltungsbeamten zu tun, der jahrzehntelang, noch als fast 82-Jähriger bis kurz vor seinem Tod, am 15. März 1842 in Paris, mit großem Erfolg das *Conservatoire du Musique* als *Directeur* leitete (seit 1822). In den Jahren zwischen 1816 und 1830 prägte er das Musikleben der *Chapelle Royale*, wo er der regelmäßigen Verpflichtung nachkam, Kirchenmusik zu schreiben. Außerdem war er zu Beginn seines Pariser Aufenthaltes einige Jahre in leitender Funktion für das *Théâtre de Monsieur* (1789-1792) tätig, das er entscheidend musikalisch mit- und gestaltete. Mit Titeln und Ehrungen wurde er ausgezeichnet, er war Mitglied der Académie Française, und doch verblasste sein europaweit glänzender Stern schein-

bar schon zu Lebzeiten. Das gespannte Verhältnis zu Napoleon hatte an seiner Sperrigkeit, seinem Misstrauen und an seiner oft misanthropisch anmutenden Haltung sicher einen wesentlichen Anteil.

Ein Italiener in Paris, der allerdings auch Angebote aus Deutschland erhalten hat: So wollte ihn Graf Brühl für Berlin verpflichten, doch Cherubini lehnte ab. Aber es sollte später die Preußische Königliche Bibliothek in Berlin sein, die einen großen Teil der Partituren und des Nachlasses der Familie Cherubinis abkaufte (1878). So erfolgte nicht nur ein wichtiger musikalischer Rezeptionsstrang durch Beethoven, Carl Maria von Weber, Johann Adam Hiller, Johann Friedrich Reichardt, Richard Wagner, Robert Schumann bis hin zu Johannes Brahms. Bemerkenswert ist die große Popularität, der sich einst manche seiner Werke gerade in deutschsprachigen Landen erfreute.

Ein Italiener in Paris beeindruckt die Deutschen. Gemeinhin wird das Schaffen Luigi Cherubinis in mehrere Perioden eingeteilt: Die frühen produktiven Jahre sind gekennzeichnet durch maßgebliche Erfahrungen des 10. Kindes einer Musikerfamilie u. a. im Opernbetrieb, durch gründliche musikalische Studien bei den beiden Felici in Florenz und bei Giuseppe Sarti, mit dem er reiste und für den er Sekundarierpartien komponierte. Gründliche Kontrapunktstudien, der Tradition Padre Martinis aus Bologna und Palestrinas verpflichtet, kennzeichnen seine Ausbildung. Erfolge verzeichnete er wegen seinen ersten Opern ein und von Anfang wird man gewahr, wie weitgespannt das experimentelle Interesse des Komponisten ist, beispielsweise die Gattungen der Oper zu brechen bzw. zu verschmelzen. In den ersten Jahrzehnten heimste er zum einen in seinen frühen kirchenmusikalischen Kompositionen, den Jugendmessen der 1770er Jahre und kleineren Kompositionen Erfolge ein, aber vor allem auch als Opernkomponist: beispielsweise in Florenz (u.a. *Armida abbandonata* 1782, *Mesenzio* 1782,

Idalide 1784), in Venedig (*Lo Sposo di tre e marito di nessuna* 1783), in Turin (*Ifigenia in Aulide* 1788), in London (*La Finta Principessa* 1785). Jedoch war es Paris, das ihn anzog, wo er möglicherweise die für ihn selbst fruchtbarste geistige Konstellation erhoffte und wo er aus der Adaption der unterschiedlichen Traditionen ein neues Musiktheater auf die Bühne stellte. Ein wesentlicher Faktor für seine Reisetätigkeit war übrigens, dass sich Cherubini auch als Sänger bewährte – und die zahlreichen Solfeggien, die er später für seinen Unterricht schrieb, liefern beredte Zeugnisse. In Paris spitzte er seine kompositorische Feder, indem er für die am *Théâtre de Monsieur* aufgeführten Opern Einlagenummern und Szenen schrieb – notwendige Fingerübungen für seinen späteren Ruhm. Die großen Erfolge sind geknüpft an die Opern *Lodoiska* (1791), *Eliza* (1794), *Medée* (1797), die stets populären *Les Deux Journées*/*Die Wasserträger* (1800) und *Faniska* (Wien, 1806), die sich noch lange im 19. Jahrhundert großer Beliebtheit erfreuten. *Koukourgi* (1793), die hier wiederentdeckte und zum ersten Mal überhaupt aufgeführte Oper, siedelt im Umkreis von *Lodoiska*, *Eliza* und *Medée*. Die musikdramatische Diskussion Cherubinis schließt die Ballettoper *Anacréon* (1803) ein, wie die große heroische Oper *Les Abencérages* (1813), und erst ganz am Ende wird *Ali Baba* (1833), eine Verbeugung vor der Grand Opéra, stehen.

Im Zeichen der Revolution. Bewunderung erregten die Ouvertüren – Wagner empfand sie als vorbildhaft³; sie gelten als Wegbereiter für die symphonische Dichtung und das Modell der Konzertouvertüre. Die erste Pariser Phase ist aber auch gekennzeichnet durch viele kleine Kompositionen, Romanzen, Duetti, Arien, durch die Komposition von Hymnen, die erforderlichen Produktionen im Tagesgeschäft unter dem Zeichen der Revolution und durch zahlreiche Canons, die auch spätere Perioden seines Schaffen durchziehen.⁴



Der italienische Komponist Luigi Cherubini wurde oftmals von der Muse geküsst (Bildnis von Jean Auguste Dominique Ingres, 1841). Sein Grab findet man auf dem Pere Lachaise in Paris.



Wiener Szene. Doch schon sehr bald, in der Auseinandersetzung mit den Folgen der Revolution, zieht sich Cherubini zurück, erst in die Normandie, später nach Belgien/Chimay. Dazwischen liegen der Besuch in Wien (1805/6) und damit das Zusammentreffen mit den Großen der Wiener Szene, die Erfolge, die vermehrte, obgleich schon seit den 90er Jahren in Paris einsetzende fruchtbare Auseinandersetzung mit den Symphonien Haydns, und die Konfrontation mit der Gattung des Wiener Streichquartetts – und aus Wien holt ihn Napoleon wieder nach Paris zurück. Seit dem Aufenthalt in Chimay verlagerte sich Cherubinis Interesse immer mehr auf das Gebiet der Kirchenmusik: Er schrieb große Messen, nicht nur die Cäcilienmesse 1808/9 in F-Dur, sondern zwei Krönungsmessen, eine monumentale Messe in d-Moll, 1811, die bei weitem und in vieler Hinsicht die Maßstäbe der *Missa Solemnis* Beethovens sprengt. Fétis sieht Cherubinis Messen (vor allem jene in F und D) *überlegen den Messen von Haydn, Mozart und Beethoven und den Meistern der neapolitanischen Schule. Es ist dieses Werk Cherubinis bemerkenswert durch die Originalität der Ideen wie durch Vollkommenheit der künstlerischen Ausführung.*⁵

Monumentale Messen. Hinzu kommen die beiden Requiemkompositionen – und sogar Berlioz erkannte die hohe Qualität des c-Moll Requiems stets an –, und jene zahlreichen, zeitlich straffen Messen, die er gemäß der französischen Tradition dreistimmig und im Rahmen einer limitierten Zeitvorgabe als Surintendant der *Chapelle Royale* seit 1816 schrieb. Voller Bewunderung rühmte man seine Fähigkeit, *die religiösen Gefühle zu interpretieren, die erhabene und überzeugende harmonische Sprache.*⁶ Der Tätigkeit dort verdanken wir außerdem viele weitere hochbedeutende kirchenmusikalische Kompositionen. Erst maßgeblich dem letzten Lebensjahrzehnt zuzuordnen sind die einzigartigen Streichquartette mit neuartigen stilistischen Phänomenen, und Schumann vergleicht in diesem Zusam-

menhang Cherubini mit Dante. An anderer Stelle rühmt er ihn als *den ersten Meister der neuen Musik*, nach Beethovens Tod.

Ist Cherubini nun der Lorbeerkrantz zu reichen als Opernkomponist, als Kirchenmusiker, Komponist herausragender kleinerer, unterhaltender Stücke, als Organisator und *Directeur* in unterschiedlichen Funktionen oder als Geistesvertreter im umfassenden Humboldtschen Sinne in der Verschmelzung eines botanischen, wissenschaftlich systematischen Interesses, das er während schwieriger Zeiten pflegte und das sich u.a. in der Anlegung eines berühmten Herbariums niederschlug, begabt auch zu anderen künstlerischen Ambitionen, denn seine Zeichnungen zeugen von großem Talent und Ironie? Jede Periode – jede Stilebene hat ihn herausgefordert und ob im Musiktheater oder in der Kirche – stets entstehen spannende, experimentierfreudige, anspruchsvolle und nachdenkliche, aber auch urmusikalische Werke. Dies gilt nicht zuletzt für die Gattung, die als Ausgrabung im Zenit des Interesses 2010 steht – nämlich für die Oper.

 **Helen Geyer**

Gekürzte Version des Artikel der Symposiumsteilnehmerin aus dem Programmheft für die *Koukourgi* Aufführung.

¹ So sein Schüler Jacques François Formentel Halévy (*Etudes sur Cherubini*, Paris 1845), zitiert nach Edward Bellasis, *Luigi Cherubini. Leben und Werk in Zeugnissen seiner Zeitgenossen*, übersetzt von Josef Rheinberger, hrsg. von Hans-Joseph Irmén, Regensburg 1972 (=Studien zur Musikgeschichte des 19. Jahrhunderts, Bd. 30), S. 16.

² Ich will nur auf wenige verweisen: (der älteren Generation) Baldassare Galuppi, Pasquale Anfossi, Tommaso Traetta; dann Domenico Cimarosa, Ferdinando Paër, Nicola Vincenzo Piccinni, Giovanni Paisiello, Ferdinando Bertoni, Nicola Zingarelli und letztlich auch Gaspare Spontini und Gaetano Donizetti wie Simon Mayr, abgesehen von Etienne Méhul, François-Joseph Gossec, Johann-Christoph Vogel, Jean-François Le Sueur, André-Ernest-Modeste Grétry und viele andere; nicht zu vergessen ist das mächtige Erbe Christoph Willibald Glucks.

³ So in *Über die Ouvertüre*, 1840/41: Hier lobt er die poetischen Skizzen des Hauptgedanken eines Dramas, welche erfasst seien nach seinen „allgemeinsten Zügen“ und „in gedrängter Einheit und Deutlichkeit“; s.a. Wolfgang Hochstein, „Cherubini“, MGG2, Personenteil, Bd. 4, Sp. 903.

⁴ Den bis jetzt immer noch einigermaßen einzig zuverlässigen Werkkatalog liefert Wolfgang Hochstein im zitierten MGG-Artikel.

⁵ François-Joseph Fétis, *Etudes sur Cherubini*, und *Biographie universelle*, Bd. 2 zitiert nach Bellasis, op. cit. S. 98.

⁶ M. Girod, *De la Musique Religieuse*, Namur 1855, zitiert nach Bellasis op. cit. S. 104.

JubiläumExtra CHERUBINI-SYMPOSIUM

17. September 2010, 19.30 Uhr

Luigi Cherubinis Werke wurden von Zeitgenossen bewundert. Joseph Haydn nannte ihn „meinen lieben Sohn“ und für Ludwig van Beethoven war er „der bedeutendste lebende Komponist“ seiner Zeit, Carl Maria von Weber und Felix Mendelssohn verehrten ihn, und Ludwig Spohr beschloss nach dem Besuch der Oper *Der Wasserträger*, selbst Komponist zu werden. Alle diese Aussagen vermitteln einen Eindruck, wie hoch die Anerkennung und Ehrerbietung seiner Person zu Lebzeiten war. Aber wer war Cherubini eigentlich? Dieser Frage geht ein international besetztes Symposium im Stadttheater Klagenfurt nach.

Prof. Dr. Helen Geyer (Weimar – Jena) *Luigi Cherubini – unbekannt und viel zitiert*
Chefdramaturg Heiko Cullmann (Klagenfurt)

Médée / Medea – eine europäische Operngeschichte

Prof. Dr. Herbert Schneider (Mainz) *Koukourgi im Kontext der französischen Revolutionsoper*

Prof. Dr. Simone Heigendorff (Klagenfurt) *Auf der Suche nach originalem Klang: Instrumentale Aufführungspraxis bei und um Cherubini*

Damenchor des Stadttheaters Klagenfurt/Ltd.
Günter Wallner, Ulrike Mattanovich (Harfe),

Konstantin Priadeev (Klavier)

In Kooperation mit der Abteilung Musikwissenschaft an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt und der Kulturabteilung der Stadt Klagenfurt

KOUKOURGI

Komische Oper in drei Akten

Musik von Luigi Cherubini | Libretto von

Honoré-Marie-Nicolas Duveyrier

Kritische Edition in vervollständigter Erstausgabe von **Heiko Cullmann** (Dramaturgie)

Uraufführung 16. September 2010, 19.30 Uhr

Musikalische Leitung **Peter Marschik**, Regie

Josef E. Köpplinger, Choreographie **Karl Alfred**

Schreiner, Bühne **Johannes Lejacker**, Kostüme

Marie Luise Walek, Chor: **Günter Wallner**.

Mit Cigdem Soyarslan, Aleksandra Zamojska, Kap-

Sung Ahn, Daniel Belcher, Ferdinand von Bothmer,

Stefan Cerny, Johannes Chum, Marco Di Sapia,

Peter Edelmann, Juan Carlos Falcón, Leonardo

Galeazzi, Willi Jeschofnik, Andriy Maslakov, Daniel

Prohaska, Alexander Puhner, Melih Tepretmez

STK-Chor u. Extrachor, Kärntner Sinfonieorchester

Einführungsmatinee 5. September 2010,

Moderation Christoph Wagner-Trenkwitz, 11 Uhr

Zeitversetzte Live-Übertragung auf 3sat

18. September 2010, 20.15 Uhr

weitere Aufführungstermine: 18., 21., 23., 25.,

29. September 2010; 1., 6., 8., 13. Oktober 2010

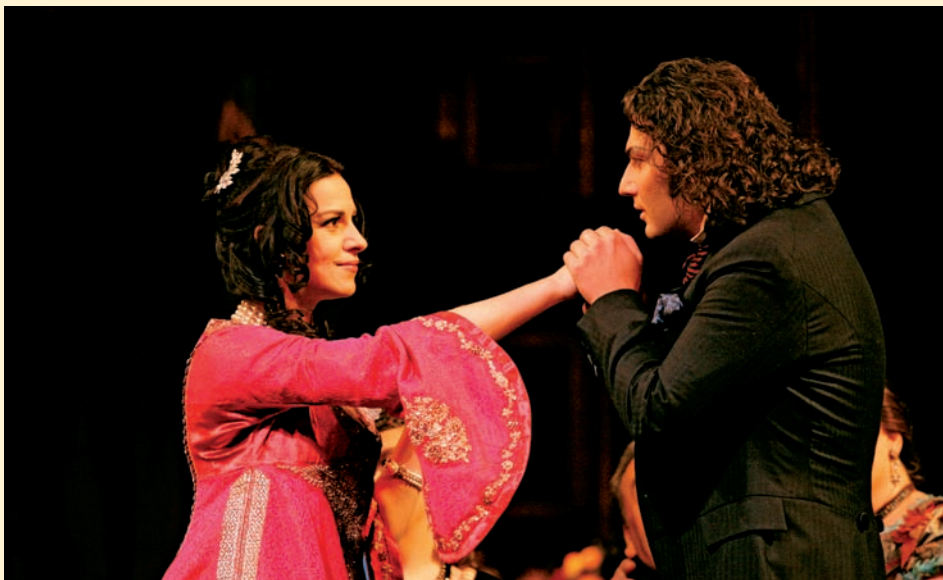
DIE BRUECKE verlost 5x2 Karten

für die **Uraufführungsgala!**

Frage: *Wann und wo findet die*

Uraufführung der Oper statt?

E-Mail an bruecke@ktn.gv.at



Jonas Kaufmann an der Seite von Angela Gheorghiu in der legendären „Traviata“ der New Yorker MET (2006) und als Titus in der Mozart-Oper „La clemenza di Tito“ am hiesigen Stadttheater.



Und es begann in Klagenfurt ...

Jonas Kaufmann sang sich in den Olymp der Oper

Giselbert Hoke betonte einst in einem Gespräch mit mir, dass gute Kunst durch nichts, durch keine äußeren Umstände verhindert werden könne, früher oder später komme sie auf jeden Fall zum Vorschein. Das Gleiche könnte man über gute Stimmen sagen – eine einzigartige Stimme setzt sich letztendlich immer durch.

Jonas Kaufmann, von allen Medien als einer der besten Tenöre der Gegenwart, als Beau der Opernwelt, als Topstar genannt und erkannt, hat es schließlich in den Olymp der Oper geschafft: seit seinem umjubelten Auftritt im Februar 2006 an der New Yorker Metropolitan Opera in „La Traviata“ an der Seite der rumänischen Diva Angela Gheorghiu gilt er als die heißeste Aktie in der Musikwelt. Heuer fand auch sein vielbeachtetes und gefeiertes Debüt als Lohengrin bei den Bayreuther Festspielen statt.

Und derselbe Jonas Kaufmann sang in der Spielzeit 1998/99 am Stadttheater Klagenfurt die Titelrolle in Mozarts Oper „La clemenza di Tito“. Es war vor allem Heide Rabal, die in der Pflegerl-Ära für Besetzungen im musikalischen Fach zuständig war, ihren guten Kontakten und ihrem unglaublichen Gespür für junge, aufstrebende und vielversprechende Sänger zu verdanken, dass das Klagenfurter Publikum über Jahre die Möglichkeit hatte, hervorragende Interpreten, die sich teils noch am Beginn ihrer Karriere befanden, zu hören. Jonas Kaufmann war nach einem Erstengagement in Saarbrücken und nach drei Jahren als *freischaffender*

Künstler, in denen er zumeist in Stuttgart sang, in Klagenfurt als Titus zu bewundern. Es war eine schwierige Zeit für den jungen Sänger. Das sprichwörtliche Nicht-Gelten des Propheten im eigenen Land bekam er auch zu spüren. Mit den Opern in Zürich und Stuttgart hatte er gute Erfahrungen gemacht, an die Bayerische Staatsoper wurde der gebürtige Münchner jedoch in jener Debützeit nicht engagiert.

Wer Jonas Kaufmann 1999 in Klagenfurt erlebte, kann sich mit Sicherheit an sein leuchtendes Timbre, an die intelligente Phrasierung und an seine markante Bühnenpräsenz erinnern. Dass er ein lyrischer Tenor mit großem Potenzial war, konnte man bereits damals erkennen. Dass er jedoch einige Jahre später dramatisch anspruchsvolle Rollen wie Don José in „Carmen“ und Mario Cavaradossi in „Tosca“ singen würde oder sogar als Lohengrin so erfolgreich sein könnte, wagte wohl niemand zu behaupten.

Jonas Kaufmann war zur Zeit seines Klagenfurter Engagements noch nicht auf dem Zenit des Könnens. Sein schönes, mittlerweile dunkel gefärbtes Timbre entfaltete sich jedoch schon damals auch in Höhen und seine Pianissimi betörten die Zuhörer. Eine solche interessante, raffinierte Stimmführung hörte man nicht allzu oft. Sein Italienisch klang idiomatisch. Kaufmann verfügt über eine seltene musikalische Intelligenz, jede Rolle wird von ihm künstlerisch geadelt. Er lässt sich nicht auf ein ganz bestimmtes Fach festlegen, vor seiner Lohengrin-Serie in Bayreuth sang er zum Beispiel „Tosca“ in

München und findet es gut so. Sein weit gespanntes Repertoire umfasst Mozart, Verdi, Puccini, Bizet, Massenet, sowie auch Wagner und den deutschen Liedgesang. Sein wunderbar timbrierter, frei strömender Tenor spricht in allen Lagen ansatzlos an. Die emotionale Durchdringung der Partien ist immer ausgereift und ergreifend.

Empfehlenswert ist auch die kürzlich erschienene Biographie *Jonas Kaufmann: Meinen die wirklich mich?* In diesem Buch erzählt Jonas Kaufmann über *eine ganz normale Kindheit*, über seinen Theateralltag, über die wichtigsten Stationen seines Lebens und gibt Einblicke in seine musikalische Welt. Beiträge von Angela Gheorghiu, Christa Ludwig, Plácido Domingo, Antonio Pappano, Franz Welser-Möst u.v.a. ergänzen das gelungene Porträt dieses Sängers – unter seinen CDs ist vielleicht die jüngste hervorzuheben: *Verismo* erscheint im September (siehe unten).

 **Alexander Gerdanovits**

Buchtipps:

Voigt Thomas: *Jonas Kaufmann: „Meinen die wirklich mich?“*, Henschel Verlag, 2010, 176 S.

CD-Tipps:

Jonas Kaufmann: *Romantic Arias*, Prague Philharmonic Orchestra, Marco Amiliato (2008) DECCA
Jonas Kaufmann: *Sehnsucht*, Mahler Chamber Orchestra, Claudio Abbado (2009) DECCA
Madama Butterfly (Giacomo Puccini), Angela Gheorghiu, Jonas Kaufmann, Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Antonio Pappano (2009) EMI CLASSICS
Jonas Kaufmann: *Verismo*, Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Antonio Pappano (2010; erscheint am **17. September 2010**) DECCA



Josef Ernst Köpplinger, geb. 1964 in Haimburg/NÖ, Studien (Regie, Schauspiel, Gesang und Klavier) an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Wien. Schauspiel-, Musical-, Operetten- und Operninszenierungen (Barbier, Evangelimann, L'Upupa, Così, Figaro, Zauberflöte, Hofmann) in Wien (Volkstheater, Josefstadt und Volksoper), Salzburg, Graz, Berlin (Kammerspiele), Hamburg (Staatsoper), Bochum, Strassbourg, Manchester, Tokio u.v.m. 1999-2003 Intendant Musical-Festival auf Schloss Prugg, 2004-2007 Schauspielregisseur in St. Gallen. Seit 2007 Stadttheater-Intendant, ab der Saison 2012/2013 Intendant des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München (www.staatstheater-am-gaertnerplatz.de).

100 Jahre Stadttheater Klagenfurt
12. September 2010, ab 14 Uhr

Das Theater öffnet wieder alle Türen für Sie und hält ein Programm voller Überraschungen an ungewöhnlichen Orten, auf verschiedenen Ebenen unseres Hauses bereit: Unsere Künstler und Mitarbeiter bieten Gespieltes, Staunenswertes, Gelesenes, Gesungenes, Improvisiertes, Interaktives, Maskenhaftes, Bühnentechnisches, Informatives und Kulinarisches für Groß und Klein! Um 19.30 Uhr beginnt im Zuschauerraum die große Bühnenshow mit Prominenten aus der Theater- und Musikszene.

Weitere Infos, Termine und Karten: www.stadttheater-klagenfurt.at



Theater als Ort des Geschichtenerzählens und der emotionalen Reibung

STK-Intendant Köpplinger über seine Pläne zur Jubiläumssaison, seine bisherige Bilanz, die Kärntner Kulturpolitik und seinen bevorstehenden Wechsel nach München

Man merkt es sofort: Er ist einer, der für das Theater brennt. Energiegeladen und begeisterungsfähig, voller Tatendrang und Ideen: So wirkt Josef Ernst Köpplinger, der sich auch dynamisch JEK abkürzen lässt, gern sportlich, leger mit Baseball-käppi, Jeans und Turnschuhen kleidet.

DIE BRUECKE: Diese Saison feiert das Stadttheater Klagenfurt sein 100-Jahr-Jubiläum. Welche persönlichen Geburtstagswünsche haben Sie für das Haus?

JOSEF ERNST KÖPPLINGER: In erster Linie wünsche ich ihm Publikum, denn wir spielen für die Zuschauer. Als zweites wünsche ich mir von der Politik, dass man das Theater als notwendige Selbstverständlichkeit sieht und dass Land und Stadt es weiterhin ausreichend unterstützen. Ich finde es unerträglich, wenn immer mehr Politiker im gesamten deutschsprachigen Raum die Notwendigkeit des Theaters grundsätzlich hinterfragen. Diese kleine Insel, dieser wunderbare Ort des Geschichtenerzählens, der spielerischen Reflexion der Gesellschaft und der emotionalen Reibung muss es immer geben. Und schließlich wünsche ich dem Stadttheater Klagenfurt, dass es in hundert Jahren den 200. Geburtstag feiern wird, woran ich keinen Zweifel habe.

Wie werden Sie das Jubiläum feiern?

Mit einem großen, bunten Theaterfest am 12. September. Weiters mit zwei Uraufführungen: einer Oper von Cherubini „Koukourgi“ (siehe auch Seite 16), einem Schauspiel-Auftragswerk von Peter Turini „Silvester oder alles wird anders“ und der Uraufführung „Amerika“ von Bernd Liepold-Mosser mit der Musik von Naked Lunch sowie der österreichischen Erstaufführung des Musicals „Miss Saigon“.

Welchen Stellenwert hat Ihrer Meinung nach das Stadttheater derzeit?

Für mich ist es eigentlich ein Landestheater, denn es ist für alle Kärntner da und es ist ja auch Kärntens größtes Kulturinstitut. Ganz klar muss man auch einmal sagen, welche große Reputation es durch die beiden letzten Intendanten Herbert Wochinz und Dietmar Pflegerl bekommen

hat. Ich möchte den Stellenwert, seine Platzierung als lebendiges Dreispartenhaus aufrechterhalten. Ich will nach wie vor Neues mit Traditionellem mischen ohne Scheu vor Innovativem zu haben. Dies wird natürlich durch die angedachten Sparmaßnahmen nicht einfacher.

Wenn Sie jetzt Bilanz ziehen müssten: Sind Sie mit den letzten drei Saisonen Ihrer bisherigen Intendanz zufrieden?

Im Großen und Ganzen ja! Aber man weiß am Theater auch nie, ob man alles richtig macht. Denn schließlich ist ein Theater ein Illusionsbetrieb. Entscheidungen eines Intendanten, der quasi der Rotor des Betriebes ist, sind immer sehr einsam. Man muss lernen mit Erfolgen aber auch Misserfolgen und leider auch mit Falschheit umzugehen. Worauf wir stolz sein können ist durchaus unsere phänomenale Auslastung von 87 Prozent. Und wir konnten die absoluten Besucherzahlen pro Jahr auf über 120.000 steigern. Es war sehr erfreulich, dass uns von Anfang an eine Welle der Sympathie entgegengeschlagen ist.

Wie ist Ihr Verhältnis zur Kärntner Kulturpolitik?

Ich gehöre keiner Partei und keiner Verbindung an. Ich bin völlig unparteiisch. Mein Ziel heißt notwendige Klarstellung und ein offenes, ehrliches Gespräch um allfällige Lösungen zu finden. Von den Kulturverantwortlichen des Landes und der Stadt erwarte ich mir eine unpopulistische, klare Haltung: Ja zum Theater. Was das Sparen betrifft, sollte man dem Steuerzahler klar vermitteln, dass wir schon jetzt auf die so genannten Biennalsprünge bei den Gehältern verzichten. Für die Jubiläumssaison habe ich keine Sonder-subvention verlangt, sondern finanziere sie aus dem laufenden Budget. Man darf auch nicht vergessen, wie viel an Umwegrentabilität das Theater einer Region bringt. Da wir 80 Prozent unseres Budgets für fixe Personalkosten benötigen, würde eine Einsparung von 10 Prozent bedeuten, dass wir unseren Spielplan um bald die Hälfte der Produktionen kürzen müssten. Das wäre unmöglich.

Sie werden ab der Saison 2012/13 das Staatstheater am Gärtnerplatz leiten. Was sind die Gründe, warum Sie dieser Berufung nach München folgen werden?

Es ist für mich eine Ehre und eine spannende Herausforderung an ein Theater berufen zu werden, das zur Elite von Deutschland zählt. Zweifellos bedeutet es für mich auch einen großen Aufstieg. Außerdem ist es eines der schönsten Theater, das ich kenne. Ein Haus mit den Sparten Oper, Operette und Musical zu leiten ist sicher anspruchsvoll und schwierig.

Nach der Bayerischen Staatsoper, die von Klaus Bachler geleitet wird, und dem Bayerischen Staatsschauspiel, das vom Kärntner Martin Kušej übernommen wird, sind jetzt auch durch Ihre Berufung alle drei führenden Häuser Münchens fest in österreichischer Hand. Was erwarten Sie sich vom Staatstheater am Gärtnerplatz, das ja momentan qualitativ nicht den besten Ruf genießt? Schwierig erscheint auch die Tatsache, dass das Theater genau dann, wenn Sie anfangen, umgebaut wird.

Es ist für mich derzeit noch zu früh konkret über Pläne etwas zu sagen. Es ist jedenfalls ein Top-Haus, ich kenne es seit meinen Regieanfängen in Regensburg. Und ich finde es auch spannend auf einer Baustelle zu beginnen, Publikum zu gewinnen, das mit uns den Spagat zwischen Musiktheater und Tanz auf hohem Niveau begleitet.

Gehen Sie leichten Herzens weg von Klagenfurt?

Ich bin schon traurig, denn ich fühle mich hier sehr wohl. Auch wegen der hiesigen Lebensqualität gibt es eigentlich keinen Grund, von hier wegzugehen. Wenn man mich will, bin ich bereit, in der Findungskommission über meinen Nachfolger, der mir sehr am Herzen liegt, mitzuwirken. Aber jetzt bin ich ja noch da, werde meine ganze Energie dem Stadttheater widmen und freue mich auf unsere beiden letzten Saisonen.

 **Helmut Christian Mayer**

VADA im Herrgottswinkel

Demokratische Kunst im wahrscheinlich kleinsten Theater der Welt



Das Ensemble des VADA-Theaters spielt immer und überall: Ob Walzwerk, Radsberg, Kremlhof, im Garten vom Verein kärnl oder bei Ihnen zu Hause – kleines Theater wird überall ganz groß.

FOTOS: HANS D. SMOLNER

Wer sagt, dass das Publikum nur in „samtegepolsterten elitären Tempeln der Kunst, in Abendrobe und gegen hohes Eintrittsgeld per Vorkasse“ Theater genießen soll? VADA (Verein zur Anregung des dramatischen Appetits) ist vielmehr der Meinung, dass die Kunst das Publikum heimsuchen muss. Daher spielen die Darsteller und Darstellerinnen überall, wo Platz ist und man sie einlädt.

Vada-Vorstellungen gibt es im Herrgottswinkel, im Garten eines Gastgebers, in natürlichen Kulissen wie zum Beispiel der Garnitzenklamm im Gailtal, am Land- Art-Hof Strosek in Bad Eisenkappel oder am Radsberg, Fliegerpavillon Mickl, und natürlich in ihrem Stammhaus, dem kleinsten Theater landauf und landab, dem Kremlhoftheater in der Ludwig Walter Straße 29 in Villach (derzeit läuft noch der Rekordversuch „Kleinstes Theater der Welt“ für das Guinnessbuch der Rekorde).

Dramatische Appetithappen. Ein Gartenpavillon, gestiftet vom Kulturverein kärnl ist Schauplatz dramatischen Wirkens rund um hauptsächlich russische Literatur. Platz ist für höchstens acht Zuschauerinnen und Zuschauer, bezahlt wird nach der Vorstellung – und zwar genau so viel, wie das Publikum meint, dass das Wert war, was es gerade zu sehen bekommen hat. So überschaubar wie die

Örtlichkeit ist auch das Team um den künstlerischen Vater: Felix Strasser. Gründungsmitglied Boris Randzio ist Tänzer und an diversen Häusern in Deutschland engagiert, doch wenn es seine Zeit erlaubt kommt er immer wieder in seine alte Heimat zurück, um als Plotmonteur gemeinsam mit Strasser schräge, groteske, sinnreiche oder denk-anstößige Querverbindungen zwischen und von „hervorragenden,... kosmischen, revolutionären, epochalen, kreuzfidel“ Literaten wie Hans Arp, Johannes Baader, Hugo Ball, Daniil Charms, Velimir Chlebnikov, Raoul Hausmann, Alexej Krutschonich, Pablo Picasso, Vladimir Majakovskij, Anna Blume, Paul Scheerbar und anderen auf unterhaltende Art als künstlerische Appetithappen anzubieten. Man darf darauf vertrauen, dass der Humor nicht zu kurz kommt – Vorkenntnisse schaden nicht, sind aber nicht Voraussetzung, um dem Geschehen und augenzwinkernden Weisheitenstaccato folgen zu können.

Das Leben ist ein Schrank. Mit im Team ist auch die junge Schauspielerin Yulia Izmailova, die bereits in Moskau sehr erfolgreich war und Felix Strasser während eines Studienaufenthalts dort kennen lernte. Die beiden spielen in der Produktion „Das Leben ist ein Schrank“,

einer Montage der letzten literarischen Avantgardevereinigung im Leningrad der 1920er Jahre, der unter anderen Autoren wie Daniil Charms, Alexander Vvedenskij, Konstantin Vaginov, und Nikolaj Zabolockij, angehörten. „Ihre Poesie schuf eine verkehrte Welt unsinniger Gaukeleien. Sie entfaltete sich als ein Anschlag auf den so genannten gesunden Menschenverstand, auf die Welt des Mittelmaßes, der Langeweile und der aufgeblasenen Solidarität... Sie parodieren pseudophilososophischen Tiefsinn, leere Rhetorik und Streitereien um nichts.“ (Lola Debüser). Weiters gibt es ab September „Das große Hundemärchen“, ein Kinderstück des tschechischen Autors Karel Capek und im Oktober eine Koproduktion mit dem Russischen ST/A/R Theater Berlin „Das Leben des Protopopen Avvakum“, ein Solostück um einen, der sich selbst heilig gesprochen hat und somit als einzigartiges Kulturdenkmal gefeiert wird.

Christina Jonke

Termine sind frei buchbar und unter <http://vada.freietheater.at> jederzeit nachzulesen.

VADA e.V.

Theater der letzten Seite
Mießtaler Str. 42, Klagenfurt/Celovec
Tel. (A): +43/463/596815 od. +43/4282/2775
Tel. (D): +49/177/3475436
E-Mail: vada@freietheater.at

Über Erschöpfung zur Veränderung

Andrea K. Schlehwein probt in Millstatt ihr neues Stück „Ariadnes Faden“



Ab September probt das Netzwerk AKS die neue Produktion „Ariadnes Faden“ mit den Tänzern Chandana M. Hörmann (Deutschland), Carlos Osatinsky (Argentinien), Fernando Nicolás Pelliccioli (Argentinien), Simona Piroddi (Italien) und der Schauspielerin Veronika Schmidinger (Österreich).

„Erst wenn ich nach vielen Richtungsänderungen erschöpft im Inneren des Labyrinths angekommen bin, wird mir Veränderung möglich.“ Das Leben als Labyrinth, „die Erschöpfung als Grundbedingung für Veränderung“ ist das zentrale Thema des neuen Bühnenwerks von Andrea K. Schlehwein. Inszenierung, Konzept, Raum, Sound, Licht und Choreografie stammen aus ihrer Hand; zur choreografischen Mitarbeit konnte sie die bekannte deutsche Tanzschöpferin Marion Buchmann gewinnen. Noch brütet die Künstlerin, die vor einigen Jahren von Deutschland nach Kärnten zog, in der von ihr und ihrer Mitstreiterin Eleonore Schäfer zum funktionellen Proben- und Aufführungsraum adaptierten Dépendance von Stift Millstatt über einem Berg von Skizzen, CDs und Texten. *Ariadnes Faden* ist noch nicht fertig gesponnen, doch gewinnen die Bilder, die Andrea K. Schlehwein für die Uraufführung Ende Oktober im Theater Halle 11 in Klagenfurt im Kopf hat, an Kontu-

ren und warten darauf, bewegt zu werden.

Wie viele ihrer Bühnenwerke dürfte wohl auch dieses die Liebe zur Geometrie und feinen Linie der von ihrer Kindheit in Japan geprägten Theaterfrau zeigen. Aber auch Dynamik und Dramatik, schon allein aus der Thematik heraus – „nur dass bei mir jeder der fünf Darsteller – zwei männliche, zwei weibliche Tänzer, eine Schauspielerin – Ariadne, Theseus und Minotaurus sein kann. Es kommt auf die Sicht an, die man selbst hat und die die anderen von einem haben. Auf die Sicht von innen und außen. Im Labyrinth gehe ich von außen nach innen, ändere also die Sicht für mich und für den Betrachter. Aber der Blick ist mir verstellt und ich kann nicht gerade auf mein Ziel zugehen, sondern muss stets eine neue Richtung einschlagen. Diese beständige Umkehr von Richtung und Gegenrichtung beinhaltet auch, dass das, was gerade noch richtungweisend war, nun ins Gegenteil verkehrt wurde, dass das, was eben noch

als „richtig“ bezeichnet wurde, nun „falsch“ genannt wird...“

Schlehwien macht den Soundtrack selbst, mit Moondog, Harry Parch, Red Sun&Samul Nori, Monteverdi, Wasserspeichermusik (Köln, St. Severin). Das Wechselspiel von innen und außen erfolgt choreografisch in zwei Dreiecken. Die begleitenden Texte sind Anagramme von Unica Zürn, denn „auch Anagramme haben etwas Labyrinthisches.“ Das Bühnenbild: Ein Zen-Garten, mit einer einzigen Erhebung, einem Fels beziehungsweise einem Tänzer. Bilder erscheinen im Hintergrund, dazu ein gigantischer Fadenknäuel und ein Kokon: „Jeder sieht ja immer nur die anderen im Kokon, nicht aber das eigene Gefangensein.“ Die Kostüme sind „sehr zurückgenommen, die Tänzer sind nackt ohne nackt zu sein. Man muss die Kraft des Fadens spüren! Bis zur Erschöpfung. Bis ein Zittern eintritt wie nach einer Krankheit. Das ist tänzerisch und emotional aufregend.“

 **Andrea Hein**

Die Inspiration wohnt zwischen Schaukel und Hightech-Computern

Trigonale 2010 - Festival der Alten Musik

KLANGFIGUREN

Drinne jede Menge Apples, draußen üppiges Waldesgrün, in der Nachbarschaft da und dort ein Apfelbaum. In lichter Atmosphäre schwingt nicht nur Alte Musik aus den mächtigen Lautsprechern, sondern die Inspiration auf einer altmodischen, von der Zimmerdecke hängenden Schaukel.

Stefan Schweiger, der Leiter der Trigonale, erzählt. Seine Begeisterung dabei ist ansteckend. Es gibt viel Neues zu berichten, wiewohl sich sein Konzept aus 2009 mehr als bewährt hat. Der „Erntedank“ schlug sich mit einer Auslastung von 90 Prozent zu Buche, was Schweiger mit demütiger Freude kundtut. Sicher ist, gewisse Rahmenbedingungen bleiben unangetastet, so etwa der *Einheitspreis* (18 Euro) und der freie Eintritt für Kinder und Jugendliche bis zum 16. Lebensjahr. Oder die *Platzhalter*, originell in jeder Hinsicht – gegen geringen Aufpreis werden selbst designte Platzhalter aus Altmess (plus Kärtchen) innerhalb der ersten fünf Reihen aufgestellt. Oder das System der *Artistic Advisors*, demzufolge erfahrene, mitwirkende Musiker auch als künstlerische Berater fungieren.

Erntedank. Das Hauptanliegen der Trigonale 2010 ist, wieder ein Festival für das Publikum zu sein. Stefan Schweiger dazu: „Musik muss mit viel Gefühl gemacht werden, sie muss die Menschen (be)rühren, sie weinen oder lachen lassen.“ Die Alte Musik vermag das, sie ist leicht und intim, entsteht auf interessanten, teilweise unbekannten Instrumenten. Der faire Ansatz, den Schweiger im Umgang mit den durchaus international renommierten Künstlern pflegt, kommt als Umwegrentabilität in Form von höchster Qualität wieder zur Veranstaltung zurück: Selbst Stars der Alten Musik sind bereit, auch mal für eine geringere Gage als für sie sonst üblich an den mittlerweile einschlägig bekannten, neuen „Kultstätten“ Kärntens – rund um St. Veit und um Klagenfurt

– aufzutreten. Der Organisator lässt den Künstlern größtmögliche Freiheit in der Zusammenstellung der jeweiligen Konzertinhalte. Die Musiker der generell kleinen Ensembles sind der lebende Beweis für die funktionierende Basisdemokratie in der „Szene“, sie kommen ganz ohne Dirigenten aus und sind offen für die Begegnung mit dem Publikum wie mit ihren Kollegen. Da die Künstler meist recht lange am Aufführungsort verweilen, haben sie auch Gelegenheit, (musikalische) Freundschaften zu schließen. Sehr zur Freude des Festivalleiters und der Zuhörer wird es bei der Trigonale 2010 wieder erstmalige und individuelle Kooperationen bestehender Ensembles geben, so zum Beispiel Mikado & Quadriga Consort – damit insgesamt zwölfköpfig!

Nachtkonzerte. Etwas für Leute, die „hungrig sind nach Mystischem“ hält die Trigonale auch parat: ein Mitternachtskonzert (11.9., Trio Mediæval) sowie zwei Nachtkonzerte mit Beginn um 22 Uhr in der St. Veiter Bürgerspitalkirche. Die besondere Stimmung zur nächtlichen Stunde macht Menschen empfänglicher für musikalische Schwingungen und deren weitende Kraft – diese Art von Nachtreisen sollte man sich keinesfalls entgehen lassen.

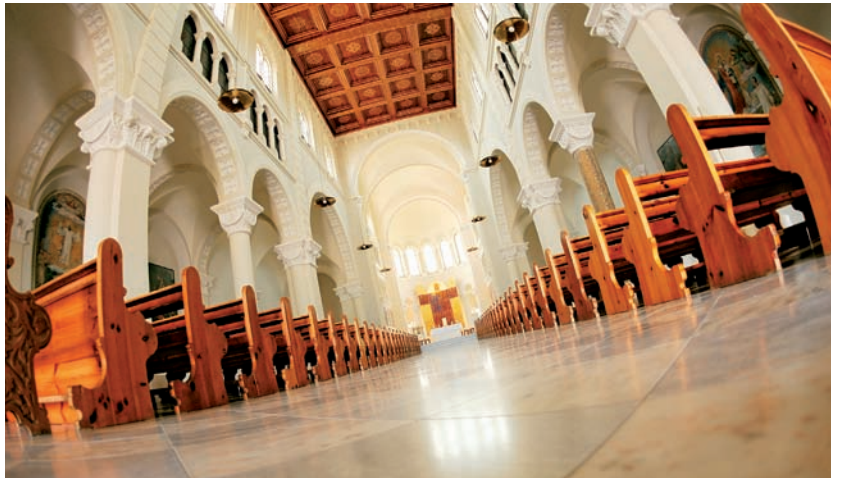
Adelssitz. An authentischen Plätzen ihre Wirkung zu entfalten ist eine der charmantesten Eigenheiten der Trigonale: So gibt es heuer im Schloss Ebenthal die Besonderheit der *Goëss-Tabulaturen* zu bestaunen – zum Leben erweckt von niemand Geringerem als dem wahrscheinlich weltbesten Lautenisten der Welt, Hopkinson Smith, dem man auch nachsagt, ein Philosoph am Instrument zu sein. Die interessanten Musik-Manuskripte im Besitz der Adelsfamilie lagern die restliche Zeit über nebenan, gespielt werden sie nun in dem eigens als Musiksaal konzipierten Raum, der außerdem mit wunderbaren Fromiller-Fresken – ganz im Stile

jener des Klagenfurter Wappensaals – geschmückt ist.

Alehouse-Session. Ergänzend dazu kann man nicht gerade im Wirtshaus, aber zumindest in einer nach englischer Manier nachgebauten Atmosphäre, die *Alehouse-Session* miterleben. Ein Konzert, das in St. Veit um 21 Uhr beginnt und eine Anleihe darstellt an jene Zeiten des 17. und 18. Jahrhunderts, als Künstler sich nach alternativen Aufführungsorten umsehen mussten, weil Theater geschlossen worden waren. Da geht es dem jungen *Talent in Residence*, Karin Hageneder aus Oberösterreich, schon wesentlich besser. Sie ist nicht nur willkommen und kann vor Ort frei logieren, sondern sie darf vor allem konzertieren und von ihren berühmten Kollegen lernen.

„kommt.seht.hört“ Bei all der Offenheit für Zeitgenössisches, die typisch für die Trigonale ist, legt man aber großen Wert darauf, dass alte Elemente im Kern der Musik immer erkennbar sind, und man staune: der „Kuchen“ ist noch lange nicht verteilt, die Alte Musik gleicht einem Füllhorn, das auch in Zukunft noch – so alle Förderer, Sponsoren und Zuhörer es wollen – ihre herrlichen Musik-(Kuchen-) Stücke großzügig verteilen wird. „kommt.seht.hört“ lautet das Motto der Trigonale und sie öffnet die Türen weit: Im konzentrierten Zeitraum von neun Tagen wird das Publikum mit 15 Konzerten verwöhnt und der Organisator wiederholt sein Versprechen vom Vorjahr – das durchgehend hohe Niveau der Konzerte bleibt auch heuer gewährleistet. Um gleich noch eins draufzulegen: „Ich getraue mich sogar, eine ‚Geld-zurück-Garantie‘ auszusprechen. Wenn jemandem eine Veranstaltung nicht gefällt, soll er es sagen!“, meint Schweiger selbstbewusst und scheint es ernst zu meinen. Er wird die Brieftasche stecken lassen können.

 **Nicole Richter**





BAUKULTUR

Architektur schafft Raum. Und zugleich antwortet die Architektur auf zeitgemäße Fragestellungen, die in der heutigen Gesellschaft durchaus relevant sind. Wie sollen Städte gebaut werden, welche Lebensräume kann der Einzelne finden und welche Individualität lässt sich dabei schaffen? Ein Werkskatalog der Architektin Eva Rubin des Studienganges Architektur an der FH Kärnten gibt Aufschlüsse darüber und zeigt an verschiedenen Beispielen wie man sich eine Heimat schaffen kann wo man sich auch „wohl fühlt“. Vom privaten Hausbau über das Siedlungswesen bis zu öffentlichen Plätzen wie Säle, Veranstaltungsräume und Schulen beinhaltet der Band verschiedene Eindrücke über die bedeutende Architektin. Er zeigt auch welche Rolle die/der Schaffende spielt, ihre/seine Verantwortung gegenüber sich selbst, aber auch gegenüber der Umwelt. Schließlich werden durch den Schaffensprozess Spuren hinterlassen, die auch das öffentliche Leben prägen und sich mit einer ganz besonderen Aura in die Landschaftsbilder unserer Umgebung einfügen. Rückblicke, Biographien, Erzählungen, aber auch aktuelle Themen über Eva Rubins Projekte und Lehrtätigkeiten geben dabei die passende Antwort auf die Frage nach der Umsetzung und dieser besonderen Beziehung zwischen Künstlerin – Objekt – Landschaft.

Architektur antwortet
Im Werk von Eva Rubin
Biographie und Werkübersicht
Archimap Publishers, Berlin 2010
112 Seiten, Euro 14,90
ISBN: 978-3-90874-19-1



LITERATUR

Die Liebe ist ein seltsames Spiel. Diese Musikzeile eines deutschen Schlagers trifft auch auf den aktuellen Roman von Norbert Gstrein zu. „Die ganze Wahrheit“ in den Gefühlswelten auf den Punkt zu bringen ist nie einfach. Es stellt sich dabei die Frage was denn *die ganze Wahrheit* überhaupt sei. Über den Tod hinaus soll die Liebe wahren und möchte schließlich den Menschen als Eigentum fangen nehmen. Das ist auch das Ziel der attraktiven Dagmar, die ein Buch über ihren Mann, den Verleger Heinrich Glück, schreibt. Doch die Wahrheit liegt zwischen Fiktion und Wirklichkeit und zeigt nur eine Seite des Menschen. Grund genug für den langjährigen Verlagslektor dem Ganzen entgegenzutreten und in einem ironischen wie auch brillanten Vexierspiel eine andere Version der Wahrheit gegenüberzustellen. Auf der Suche nach der *ganzen Wahrheit* über einen Menschen, wenn er dem anderen auch noch so nahe verbunden gewesen sein mag, trifft der Autor auf die Begriffe von „Macht“ und „Besitz“. Natürlich ist das Ganze nur vordergründig eine Geschichte um die Liebe, dahinter steht das Verlagswesen, mit dem der Autor noch eine Rechnung offen hat. Eine Abrechnung, die für viel Zündstoff im deutschsprachigen Blätterwald sorgt und vielleicht auch etwas über die *ganze Wahrheit* im Literaturbetrieb verrät.

Norbert Gstrein
Die ganze Wahrheit
Hanser Verlag, Wien 2010
304 Seiten, Euro 20,50
ISBN: 978-3-446-23549-6



BÜHNE

Hereinspaziert, meine Damen und Herren! Willkommen im Theater. Denn hier ist alles Theater. Das Leben wird zum Theater und umgekehrt. Die Lebenslügen werden dem Schauspieler aber auch dem Publikum (*hier also dem Leser*) offenbart. Und natürlich ist dabei nichts so wie es scheint, hinter jedem interessanten Detail steckt auch eine gute Portion Wortwitz und bei jeder Albernheit kann man auch das Ganze von den oberen Plätzen aus sehen. Der Schauspieler Michael Dangl schreibt in „Rampenlicht“ ein Buch über den Schauspieler Stefan Kowalsky, der das Theater verlassen möchte. Doch das Hintersichlassen ist nicht so einfach, denn damit muss er auch sich als Person hinter sich lassen. Ein Spiel der Identitäten beginnt. Die Existenz als Schauspieler machte ihn einsam, ratlos und müde. Nun hat er es satt, dieses Theater, das Teil seiner selbst gewesen war, und in einer letzten Anklageschrift aus Zorn und schwarzem Humor rechnet er noch einmal ab mit den Lügen, die Teil seiner Welt geworden waren und die er nun aber verlassen möchte. Es ist eine Flucht vor sich selbst, vor dem großen Apparat der Theatermaschine, die jeden zu fesseln vermag, ihrer Schattenseiten, aber auch jenen Momenten, wenn sich der Schauspieler magisch angezogen vom Rampenlicht auf die Bühne begibt.

Michael Dangl
Rampenflucht
Ein Nachspiel
Braumüller Verlag, Wien 2010
144 Seiten, Euro 18,90
ISBN: 978-3-99200-014-2



CD

Fine Noise mit dem New Yorker Jazz-Vokalist Miles Griffith, mit Mario Gonzi am Schlagzeug und dem Co-Leader der Band Daniel Nösing an der Trompete sowie Gründer Tonč Feinig an der Hammond Orgel präsentiert mit „Live at Step“ eine CD, welche die Intensität eines Liveauftritts festhält. Zugleich ist es ein Vorgeschmack auf die Tournee, die am **14. September** im Jazzland in Wien startet und nach einem Abstecher nach Koper wieder ins Step nach Völkermarkt (**17. September**) kommt. Ohne Studiotricks gibt die Band der Musik die notwendige Luft zum Atmen. Trotzdem bleibt der Sound durch das unvergleichliche Schlagzeug von Gonzi und den exquisiten Parts von Nösing unverwechselbar. Feinig gibt impulsiv der Band mit dem Hammond-Bass das Fundament. Er versteht Gonzis Spiel; so ergibt sich Musik, auf die Nösing reagiert, den Ball aufgreift oder just auch nicht und so Freiräume schafft. Mit Miles Griffith am Mikrophon und als Songtexter hat man einen der interessantesten Jazz Sänger/Scatter der Gegenwart mit an Bord und auch das Zusammenspiel der Kompositionen mit den Texten funktioniert perfekt. Wer die Termine in Wien, Völkermarkt und Koper verpasst, kann den „caught in the act“ noch am **18./19. September** im Café Museum in Passau erleben oder sonst sich zu Hause die CD gönnen.

Fine Noise
Live at Step
Tončtone Records 2010, Euro 15,-
www.feinig.org
www.myspace.com/feinig



Fotos: Peter Just

Karin Leeb (links) mit ihrem ersten Gast Barbara Rett im neuen „Wortreich“. Im Herbst steht der Chinesische Turm mit seiner Kultur im Mittelpunkt der Reihe „Literatur am Berg“.

(Neue) Literatur am Berg

Auf der Turracher Höhe hat man sich (ein) „Wortreich“ eingerichtet – China-Schwerpunkt im Herbst

„Diese Stadt Klagenfurt, die sich seit über dreißig Jahren, jährlich im Juni, in der Zeit der Lindenblüte, als deutschsprachige Literaturhauptstadt feiern lässt, ist wohl die einzige Stadt Mitteleuropas mit 100.000 Einwohnern, in der es keine eigene Stadtbibliothek gibt ...“ Das betonte kein Geringerer als der Büchner-Preisträger Josef Winkler in seiner Aufsehen erregenden „Klagenfurter Rede zur Literatur“ anlässlich der Eröffnung des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbes 2009, deren erste Auflage *Der Katzensilberkranz in der Henselstraße* gleich vergriffen war. Ein Familienbetrieb jedoch weit abseits der Stadt, genauer gesagt das Hotel Hochschober auf der Turrach, leistet sich die Einrichtung einer Privat-Bibliothek für sich und seine Gäste.

Bibliothek und Lesesalon. Gut 3.000 sorgsam und im Laufe zahlreicher Fachdiskussionen ausgewählte Bücher beherbergt diese Bibliothek. Sie enthält Lieblingsbücher von Familie Leeb und Klein sowie Werke, die in Abstimmung mit dem Kärntner Verlag Heyn und der Buchhandlung bzw. dem Antiquariat Heyn zusammengestellt wurden. Ratgeberinnen waren außerdem die Initiatorinnen der „Reading Hotels“, wobei Bettina Winterfeld als deutsche Journalistin und Autorin zudem „Biografisches Schreiben“ anbietet (im Dezember). Das Sortiment umfasst Weltliteratur, Unterhaltungslektüre, Biografien und Briefwechsel, Bildbände, eine Sammlung aller Literatur-Nobelpreisträger, Krimis, Science-Fiction und Fantasy, Lyrik, englische und italienische Lektüre, Bücher

über Geschichte und Zeitgeschichte, Ratgeber und Sachbücher, Reiseliteratur sowie speziell Bücher über Kärnten und Österreich – *naturgemäß auch Josef Winkler*. Der Bestand wird mehrmals im Jahr um Neuerscheinungen ergänzt.

Die architektonische Gestaltung für das „Wortreich“ versteht sich als Hommage an den „ursprünglichen“ Hochschober aus dem Jahr 1934. *Sie verbindet klassisch-modernen Stil mit rustikalen historischen Elementen und erweist der damals mit einem Preis ausgezeichneten Architektur ihre Reverenz*, so Hotelier Karin Leeb. Ins Zentrum des mit gekalkter Wurzeleiche vertäfelten Raumes hat sie sich von Erwin Sterling, Tischlermeister aus dem Lavanttal, einen großen Holztisch bauen lassen. Auch der zum Verweilen einladende lichtdurchflutete Lesesalon entstand in Zusammenarbeit mit dem Wiener Design-Duo Sabine Kreuzspiegel und Christian Satek (www.satek.at). Dort wirkt der offene Kamin mit einem großen naturbelassenen Stein aus dem Kärntner Krastal neben weiteren gemütlichen Leseplätzen als Anziehungspunkt.

Prominente Vor.Leser. Neu ist außerdem die Veranstaltungsreihe „Literatur am Berg“ mit Lesungen, Buchpräsentationen, Teehausgesprächen und Schreibseminaren. Dafür konnten so bekannte Kulturpersönlichkeiten gewonnen werden wie Barbara Rett (Märchen im Mai), Gottfried Hofmann-Wellenhof (8. Dezember), Kinderbuchautorin Andrea Erne, Pater Johannes Pausch (4. September), Christoph Poschenrieder (1. Oktober) sowie Volker

Klüpfel und Michael Kobr, die Autoren der Krimireihe „Kommissar Kluffinger“ (19. Oktober). Oscar-Preisträgerin Caroline Link liest am 8. und 9. September aus der Biografie von Stefanie Zweig „Nirgendwo in Afrika“.

Passend zum einmaligen Chinaturm knüpft die neue Literatur-Reihe im Hochschober diesmal im „Schönen Teehaus am Berg“ an die Tradition Chinesischer Teehäuser als Brennpunkte des literarischen und auch politischen Lebens an. Dabei beleuchtet die Sinologin Thekla Chabbi im September Sprache, Kultur und Lebenskultur Chinas und im Oktober besteht die außergewöhnliche Möglichkeit, mehr über das Wesen der chinesischen Literatur zu erfahren. Der Bogen spannt sich vom zeitgenössischen Erfolgsautor Li Er (*Der Granatapfelbaum*) über den Systemkritiker Liao Yiwu (*Fräulein Hallo und der Bauernkaiser*) bis hin zu Dichtern der Tang-Dynastie (618 bis 907, *Höhepunkt der chinesischen Kaiserzeit*). Womit hoffentlich klarer wird: *Wie funktioniert Chinesisch?*

GMT/BB

„In keiner der Kulturen unserer Welt genießt die Literatur einen dermaßen hervorragenden Stellenwert wie gerade in der chinesischen. Bis in unsere Zeit wohnt der Literatur in China eine Wirksamkeit, ja geradezu Sprengkraft inne, wie sie bei uns im Westen kaum vorstellbar ist“
Volker Klöpsch (*Lexikon Chinesischer Literatur*)

Teehausgespräche über chinesische Kultur und Literatur

China im Blickpunkt: **13. bis 16. September**
China und seine Literatur: **8. bis 10. Oktober**
Hotel Hochschober, Turracher Höhe
www.hochschober.at

Georg Timber-Trattnig

„Blaumilch“

VORLESE-PROVO BRANJE

Personen:
Modest (Der Bucklige)
Ixta und Rosenreich (Das junge Paar)
Semian Blaumilch (Der Friedhofswärter)
Trinitynia (Das weiße Pferd, Luftgeist)
Paz Dart (Das rote Pferd, Luftgeist)
Ort des Geschehens: Ein Friedhof
Zeit der Handlung: Immer
Bühne: Gräber

1. Szene
(Friedhof. Der Friedhofswärter Semian Blaumilch. Zwei Grabsteine mit den Aufschriften „Leading Horse“ bzw. „Second Horse“. Gräber.)

Semian: Ach, könnt' ich doch mein Herz bewegen,
um zu fliehen
in die neue Zeit, in die Zeit der Palisanderpirouetten,
der Morphin-Minotauren, der Miniaturen, genannt
Kosmen aus
Trickstoff, zurück an die Gurgel.
Nimmermehr werd' ich froh sein, hier, oder doch?
Die Wolken, sie schweben mir um das Auge der
Meere,
wirklich wirsisch, wirklich wirsisch,
das Stoffband der Schneegitterbalustraden lädt mich
zur kosmischen Fraktur, doch immer am Pulse,
geladen mit Liebe, gut durchgeladen.
Hier, im Zentralabsicherungsspeicher der Toten und
Untoten,
hier bin ich Blumenmensch und Vorkoster einer
letzten und
ersten Stufe, hier leuchtet und funkelt die schwarze
Sonne
ins Milchmädchenverirrungsantlitz,
denn hier: Sei die Ruhe, das Aufgehen, der Nabel alles
unendlich Irdischen, die Narbe aber auch,
die unstete Seelen drängt zur Wanderung.
In den Erdhimmel hinein, tief, ganz tief...
Hinauf durch die Schleusen, hoch, so hoch...
Parallel in ein Traumsein, weit, ja, weit weg...
Wer ich bin? Noch bin...Ich.
Ich, der Traumsequenzenbefürwortungsabbitter,
ich, der Ritter ohne Helm und Lanze, beworfen mit
Pinienblättern
aus phimosischem Philosophen-Phallus-Sand,
bestückt mit Natz-Ringelrein und kuhbunten Orch-
Ideen,
gefaltet ins Nelken-Melk-Abträuflungsgespritz,
umgarnt von
narzißtischen Nackedeis, den Narzissen überhauptet,
beschrien von Mumien-Tulpen und leise mitbeweint.
Ich, ja, ich: Semian Blaumilch.
Friedhofswärter, einfach. Friedhofsgärtner, zweifach.
*(Er entzündet an den beiden Grabsteinen jeweils eine
Kerze.)*
Mensch, dreifach, weil ich Seele bin.

Seele...starb nicht eine junge Frau an innerster Zer-
rüttung infolge
Selenmangels? Verendete nicht jener seltsame See-
fahrer,
Sindbad genannt, nicht selten unter Selenen,
Heloten, Fakiren?
Löffelte Selma nicht Sehnsuchtslager leer?
Mensch...Erde...Seele...zu dritt?!
Ja, gewiß bin ich's im Kommen.
Gewiß bin ich der Drahtnagel, zu hüten die Wolkenbrut,
das sirrende Fieber im Schlammauszuckungsarchiv,
jetzt und nimmermehr.
Ach, wer kräuselt denn meine Vipernbrust,
wer schlängelt sich schon an meinen Seiten durchs
Paranoimia-
All, hinein in das Unaussprechliche?
Mit mir ist niemand, doch bin ich gut gemauert ins
Mosaik
aus Flugnischen und zurückgezogener Ebbe...
als Hüter...und Pfleger...der Gräber.
(Modest, der Bucklige kommt mit einer weißen Rose.)
Semian: Da bist du also wieder, willst schmücken,
wie jeden Tag?!
Modest: Mein Vater, mein Vater, gegangen von uns.
Für immer?!
Semian: So will ich dich alleine lassen in deinem Kummer.
Möge Adam der Wind dich schützen.
(geht)
Modest: (kniert vor dem Grabstein „Leading Horse“:)
Vater: Wo nur jubelt deine Liebe, wo nur wuchert
dein weißes
Flugherz, wo nur, wo haucht dein Atem Glücksträ-
nen in die
Iris eines Sohnes, der dich kannte?
Liebtest du nicht die Netzhauttöchter, die Gold-
fischerinnen
und Perlmütter ebenso wie Achilles, Erdmann, Frau-
enschuh?
Liebtest du nicht jenen Spielball, der mit Mondson-
nen sich dreht
im ewigen Kreis, aus welchem emporzusteigen dereinst
unsre Hoffnung will sein?
Ja, Vater, alles kurvt um die eigenen Achsen, ohne dich,
zerbricht sich die Totemschädel an gierblinden
Abschaumgewittern und Lustqual, schreit nur dei-
nen Namen,
alles, alles...in mir.
Dort hier, Milliarden unsagbarer Zeiten entfernt von dir,
dort hier dreschen die Ahnungslosen Kauzgeplän-
kelsprüche,
verirren ihre Leiber im Mitternachtssonnenbabylon,
steigen aus Fuchslöchern um zu grüßen den ersten Tag
ihrer schleimigen IRDgeburten, zu suchen nach
stammelnder
Alraunennacktheit, Nymphenwahn und Ketzer's Brut.
Dort hier, jetzt, lege ich dir die weiße Rose auf dein
Grab.

Georg Timber-Trattnig, geb. 1966 in Wolfsberg. Ab 1988 freier Autor und Schriftsteller. Dramatikerstipendium der Literar Mechana, Wien 1998/99, Kärntner Förderungspreis für Literatur 1999. Viel zu früh am 25. Jänner 2000 in St. Veit/Glan verstorben. Hinterlassen hat der Schriftsteller, Dramatiker, Musiker & Graphiker über 20 Bühnenstücke, 3 Romane, etliche Songtexte und Musicals, sowie Malereien und Bildcollagen. Der Textauszug stammt aus seinem bis dato unveröffentlichten Stück „Blaumilch“.



Foto: Karin Rauter

VORLES-PRÜFUNG

Du bist tot, für immer tot? Das kann nicht sein, kann nicht sein.

Sieh her, dein buckliger Sohn, dein dich liebender Zeuge irdischen Schindluders erbittet kein Paradies, keine frömmelerischen Scheinseligkeiten, nur: Nischen, jenseits der Zeiten.

Doch, ja...bist du nicht mehr am Leben.

Die Rose aber hält deine Knöchelchen weiß.

(legt Rose nieder, geht. Semian kommt zurück.)

Semian: Modest, der erbärmliche, herzensgute Buckelwal-mensch...

ach, könnt' er doch fliegen.

Zurück an die Gurgel...

...weiß er doch nichts, weiß er doch nichts...

Doch: Einst kommt die Stunde der Einkehr ins tröstliche Schneegegendendelta, benetzt von Schaumkrautphilo-phen und

Heilsamenlichtkettengold.

Modest...wie bald wirst du wissen, fühlen, erkennen...

(Das junge Paar – Ixta und Rosenreich kommen mit zwei roten Rosen.)

Semian: Ihr seid also wieder hier, wollt schmücken, wie jeden Tag?!

Rosenreich: Weit scheint der Weg in den Blaumilchkanal, doch ändert sich...Nichts?

Ixta: Jeden Tag, jeden Tag!

Semian: So will ich euch alleine lassen in eurem Kummer. Möge Adam der Wind euch schützen.
(geht.)

Rosenreich: *(kniert vor dem Grabstein „Second Horse“ :)*

Vater, Vater, wir haben gesündigt?

Ixta: Doch...war es nicht dein Gebot? Mußten wir uns, krankgemacht, verirren, um dich hier tot zu finden, Stunde für Stunde, mit beflügelten Gichtlippen?!

Rosenreich: Wo...wo sollen wir nun sein, uns befinden, uns erinnern?
Opfer...wir brachten dir die Opfer.

Ixta: Unser Kindlein...abgetrieben im morastigen Eisblutkeller.

Rosenreich: Die Kutte, - gestohlen wie auch Tabernakel, Sarkophag
und siebenarmiger Leuchter, gestohlen...von uns.

Ixta: Wir schlugen uns in die Voodoo-Hühnerkrallenspritzdüse,
immerfort, immerzu, immerfort,
wir formten uns deinem Wesen nach, doch jetzt:
Bist du von uns gegangen, läßt uns bibbern, hier, in der Kälte?!

Rosenreich: Schlängle dich wieder in den köstlichen Alptraum,
der uns an dich bindet, reiß doch die Venen-fluten auf,
bring uns dein schwarzes Manna, besungen im Diabolo-Mantra,
gestern, heute, morgen, zerquetsche uns, da wir dich ersehnen.

Ixta: Vater: Ich liebe ihn - Rosenreich- und hasse ihn zugleich abgrundtief, wie von dir befohlen.

Ich beweine unser totes Kindlein und weiß doch, daß wir in deinem

Ziegenfußsinn handelten, ich bin größer, doch auch erschüttert,

für dich gestohlen, betrogen, mißhandelt zu haben, Vater:

Wo bist du, wo sind wir?

Rosenreich: Nun: Wie soll alles bestehen, ohne dich?

Finden wir den Pfad nicht mehr?

Ist es jener grausamst zerschundene Gedanke, ist es

jenes Schizophrenst-Paralysiertsein, das mir mein Herz durchpeitscht

weil ich...weil ich...Ixta zu lieben glaube, von dir gutgeheißen, zur selben Zeit jedoch ver-boten?!

Ixta: Wir sind nur noch Irrende, nicht wahr?

Vater, so ist es doch?

Geschoben in die Melkhäute stumpfträger Erdrinder, mit Ausblick auf deine wollüstige Hölle, aber:

Existiert diese, jetzt, wo du nicht mehr existierst?

Rosenreich: So knien wir an deinem Grab, zur toten Stunde und sehnen dein Beelzebubengegrins und Gegrein, dein Bocksbeutelbein, dein gutgenossenes Aschfahlhämmern,
deinen Pfad, deinen Wegweiser, deinen end-lichen Plan herbei.

Ixta: Was nur, so sprich doch, was nur könnten wir tun für dich,

Vater? Sollten wir jetzt kriechen um dir zu dienen, sollten wir uns schmeißen auf dein Grabmal um dir, um deinem Leichenbißgeruch näher zu sein, sollten wir morden

im Hirnesgral, hörst du mich schreien?

Rosenreich: Ja, ich weiß es nicht, weiß nichts.

...weiß nur...das ich Ixta liebe.

Ixta: *(zu Rosenreich:)* Du...liebst mich...wirklich?!

Rosenreich: Wie Kindlein...und Vater...doch sind beide von uns gegangen.

Ixta: Ach, Rosenreich: Ich liebe dich ebenso, allein: Wir sind ohne Wasserziel, ohne Bedeutung, ohne jener Hand,
die uns führte, sind...schwebelos.

Rosenreich: Jenseits des Schwebens...

Ixta: Uferlos...

see you in outta space,

 g.t.t.

Rechte & Herausgeber: www.kaiserverlag.at
Textauswahl: Moritz Rauter (Musiker)

Gemeinsam mit seiner Mutter, Karin Rauter *(Ballhaus)*, arbeitet der Musiker Moritz Rauter gerade an einer eigenen Homepage mit (Theater) Texten, Bildern, Fotos, Werk- bzw. Musikbeispielen etc., die das Werk seines Vaters, Georg Timber-Trattnig, ins *World Wide Web* stellen soll. Es wird damit gerechnet, dass diese Internet-Präsentation im Herbst online gehen wird. (www.ballhaus.at)

TIPP: Jazzkonzert mit Thomas Käfel (Drums), Tonč Feinig (Hammond), Thomas Kugi (Saxofon), Toni Mühlhofer (Percussion) am **24. September 2010, 20 Uhr**, Steinhaus, Steindorf am Ossiacher See, Uferweg 1

24. August, 20.30 Uhr, Lukas Gabrič ist wieder auf Heimaturlaub aus New York. An diesem Abend zu hören mit Thomas Käfel und Tonč Feinig (siehe auch Seite 24 – CD Tipp), raj, Badgasse, Klagenfurt www.innenhofkultur.at

„Der Wüde auf seina Maschin“

Mit den Sticks in der Hand zieht Thomas Käfel durchs Land

SPRUNG-BRETT



Foto: Hannah Käfel

Wie auf einer Harley Davidson sitzt Thomas Käfel vor seinem Schlagzeugset. Aber auch als Drummer gibt der ehemalige Konse-Student in alle klanglichen Richtungen mächtig Gas.

Was dem einen seine Harley-Davidson, sind dem anderen seine Drums. Aber die Bilder gleichen sich! Den Blick zielstrebig geradeaus gerichtet, die Hände fest am Gerät, ein Lächeln, das wohl ausdrücken soll, dass man weiß, wohin es gehen soll, bereit, mit vollem Speed – pardon – Groove loszulegen. Thomas Käfels Maschine hat zwar keine PS, aber auf Touren kann man damit auch ordentlich kommen.

Trommler. Im zarten Alter von neun Jahren, wo andere Pilot, Eisenbahner oder Papst werden wollen, hat der heute 28-jährige Feldkirchner die Trommel für sich entdeckt, Sticks in die Hand genommen und einfach einmal drauflos geschlagen. Dass auch solche Ambitionen in eine Form gebracht werden müssen und daher pädagogische Unterweisung brauchen, erkannten die Eltern (*die Mutter ist selbst Pädagogin*) und schickten den Buben in die nächste Musikschule. Wer einmal versucht hat, das Schlagzeug halbwegs koordiniert zu bedienen, weiß, dass es gar nicht so leicht ist, rhythmisch präzise zu sein und auch noch mehrere Instrumente und Rhythmen gleichzeitig zu bewerkstelligen. Die Annahme, dass das Üben des jungen Schlagzeugers im Hause Käfel nicht immer nur Wohlklang verbreitete, ist also wahrscheinlich nicht aus der Luft gegriffen. Aber es hat sich ausgezahlt. Er wechselte an das Konservatorium in Klagenfurt, absolvierte bei Erich Bachträgl ein umfassendes Schlag-

werkstudium und schloss mit Auszeichnung ab. Im Zuge dieser Ausbildung wurde auch klar, dass seine Interessen weniger in der Klassik, sondern in der Unterhaltungsmusik und im Jazz liegen werden. Das *Konse* bietet zwar eine hervorragende Ausbildung, dennoch ist Klagenfurt nicht der Summit der Jazzwelt, und daher wechselte Käfel für ein Postgraduate-Studium an die Music Academy Los Angeles. Die dortige Liste der Coaches liest sich wie das Who is Who der Drum- und Percussion-Welt: Joe Porcaro, Ralph Humphrey, Richie Gajate Garcia. Nach Österreich zurückgekehrt musste Käfel vor allem einmal Kontakte knüpfen bzw. pflegen und sich hier etablieren. Dazu kehrte er zu seinen Wurzeln zurück – fixer musikalischer Partner wurde der Kärntner E-Pianist Tonč Feinig, der ebenfalls dem *Konse* entwachsen ist. Seit März 2010 lebt Thomas Käfel wieder in Kärnten, was auch an der Zahl der Live-Events hierzulande zu sehen ist.

Heimkehr aus Wien und L.A. Durchaus üblich in der Szene ist es, in mehreren Formationen aufzutreten und keiner fixen Gruppe zuzugehören. Das hat den Vorteil, in verschiedenen Musikrichtungen tätig zu sein und mit immer neuen Personen auch neue Anregungen bekommen zu können, auch wenn Snare, Bassdrum, Cymbal, Hi Hat und Tom Tom fixer Bestandteil bleiben. Feinig ist sowohl bei FKK (Feinig-Kastner-Käfel) als auch im

Hammond-Quartett (Feinig, Käfel, Kugi, Mühlhofer) dabei.

Stilistisch sucht Thomas Käfel immer wieder Abwechslung. Neben verschiedenen Arten von Jazz spielt er auch mit Pop-, Latin- und afroamerikanischen Ensembles, z. B. mit den drei Sängerinnen von „Ganes“, die eigene Musik in ladinischer Sprache bringen. Vieles ist für den Kärntner Drummer schon in Bewegung geraten, vieles noch unausgegoren, eine Spezialisierung vielleicht noch ausständig. Mit dem nichtmelodischen Schlagwerk greift Käfel zwar kaum als Solist ein, für eine funktionierende Verständigung in der Truppe ist er aber gleich wichtiger Teil des Ganzen. Immerhin müssen Abläufe und ungefähre Strukturen – „Leitfäden“ nennt sie Thomas Käfel – skizziert und besprochen werden, über denen improvisiert werden kann. Immer besser funktioniert die Verständigung – besonders mit den Stammpartnern. Und wenn doch einmal etwas nicht so glückt wie geplant, kann er gerade am Schlagwerk so tun, als sei es genau so geplant gewesen.

Ilse Schneider

Thomas Käfel, studierte am *Konse* bei Prof. Erich Bachträgl. Jazzdiplom mit Auszeichnung, dann ging es weiter nach Los Angeles. Studium an der Los Angeles Music Academy. Danach Studium an der *Konservatorium Wien Privatuniversität*, wo auch Toni Mühlhofer einer seiner Mentoren war. Das Studium schloss er im Juni 2010 mit dem *Master of Art* mit Auszeichnung ab. Für das Konzert im Steinhaus trommelte er drei der besten und gefragtesten Musiker der Jazzszene zusammen.

Fotos: Stefan Köhler/FS 1



Gewohnte Aussichten und neue Ansichten: Ulli Sturm und Doris Höhenwarter inszenieren Kunstaktivitäten im Rahmen der sommer.frische.kunst in Bad Gastein. Die Preisträgerinnen Katharina Gruzei, Nora Riedl und Judith Saupper im historischen Kraftwerk (v.l.).

Ein Rahmen allein macht noch keinen Sommer

So fordert ein neues zeitgenössisches Kunstfestival in Bad Gastein: *frame it!*

Mitten im Nationalpark Hohe Tauern liegt der Kurort Bad Gastein in einem Tal, das nur durch zwei Tunnel leicht erreicht werden kann. In dieser Enklave hat sich dennoch eine Urbanität entwickelt, die dem Stil der großen Welt kaum nachsteht. Noch heute wird das charakteristische Bild des Ortes von dem ihn umgebenden Ensemble von Bergketten, Steilhängen, revitalisierten und dahinmarodierenden Prunkbauten des Jugendstils und der Moderne, schmalen Steigen, einem den Ortskern akustisch und visuell determinierenden Wasserfall, von Thermalbädern und seinen Besuchern bestimmt. Diese einzigartige mondäne Kulisse mit seiner Postkartenästhetik wird nun selbst zum Ausstellungsobjekt des neuen Festivals.

frame.it. *Wie alles begann:* Ein kreativer Zirkel aus Hoteliers, Gastronomen und Touristikern aus Bad Gastein und ihre Absicht, die Öffentlichkeit für die einzigartige und inspirierende Landschaft und die Schönheit der architektonischen Bauten der längst vergangenen *Belle Époque* zu sensibilisieren. Überdimensionale leere Bilderrahmen sollen den Blick der Betrachter auf bedeutende Spots lenken. Anfang des Jahres wurde die Kärntnerin Ulli Sturm von Doris Höhenwarter vom Gastein Tourismus als Kuratorin beauftragt. Sie war es auch, die dem Festival einen Rahmen (*frame*) gab, woraus sich der autoreferenzielle Name ergab. Im Modus des Imperativs wird vom Betrach-

ter regelrecht ein Durchblick eingefordert: *frame it!* Neben den kraftvollen und starken Motiven wirken auch die insgesamt 15 Rahmen zwischen dem Ortskern und dem mit einer Gondel erreichbaren Stubnerkogel (2250 m) ähnlich anziehend. So haben die goldenen Rechtecke schon zu Verkehrsstaus und zu waghalsigen fotoakrobatischen *Kunstsportaktivitäten* geführt.

frame.award. *Thema „Ansichtssache“:* Österreichweit wurde ein Wettbewerb für zeitgenössische Fotokunst ausgeschrieben. Aus 52 Einreichungen hat eine sechsköpfige internationale Jury das Siegerprojekt aus der vierteiligen Serie *Heimat* von Katharina Gruzei prämiert und als Großformatdigitaldruck (6 x 4 m) am Kongressplatz enthüllt. Die Arbeit der gebürtigen Klagenfurterin thematisiert das Sujet Almerotik in Bezug auf seine Reproduktionsbedingungen und auf ihr männlich dominiertes Klischee. An zwei weitere Arbeiten wurde ein Anerkennungspreis vergeben.

Die Reihe *to belong somewhere* der in Linz und Wien lebenden und arbeitenden Performancekünstlerin Nora Riedl spielt mit den Faktoren Zeit, Zeitpunkt und Medium und entkoppelt das Gezeigte von voreiligen Klassifizierungen. Judith Saupper (*unlängst auf der Plattform für junge Kunst „bäckerstrasse 4 on tour“ in der Stadtgalerie Klagenfurt und der Galerie 3 zu bewundern*) modelliert in ihrem Werk *vergangene Tage* Geschichten von Men-

schen in kleinformative Ansichten ihrer Privatsphären um und lässt den Beobachter in diese Illusion eintauchen.

frame.art. Die Ausstellung. Aus der Summe aller Einreichungen wurden 14 Künstler (neben den Preisträgerinnen, die KunstSportGruppe hochobir, Johannes Puch u. a.) ausgewählt und ausgestellt. Diese Sammlung spiegelt die Vielfalt der zeitgenössischen Auseinandersetzung mit dem Medium Fotografie. Sie kann noch bis 19. September im industriehistorischen Wasserkraftwerk am Fuße des Wasserfalls besichtigt werden.

frame.work. *Das Rahmenprogramm:* Für die Dauer des Festivals gibt es einmalige *frame work*-Aktivitäten wie Performances, Inszenierungen, Fotoworkshops bzw. wöchentlich stattfindende Konzerte, Vorträge und Rahmenwanderungen an verschiedenen Orten in Bad Gastein.

frame.future. *Fortsetzung folgt:* in der nächsten Saison führt *sommer.frische.kunst* seinen zeitgenössischen Kultursommer weiter. Voraussichtliches Thema der im Sommer 2011 stattfindenden Inszenierungen: „Alpenglücken“.

 **Stefanie Feodorow**

frame it
sommer.frische.kunst in Bad Gastein
bis 19. September 2010
www.sommer-frische-kunst.at



Fotos: Andreas Jerlich

In den Ausstellungen von Giselbert Hoke in der Galerie Vorspann und im Palais Fugger reduziert der Künstler seine gekratzten und geritzten Bilder soweit, dass das Nichts den Platz gibt, alles zu sehen um Neues mit Altem zu verbinden.

BEHIND NADA

Giselbert Hoke zeigt in zwei Ausstellungen seine ungebrochene Schaffenskraft

GISELBERT HOKE

Galerie Vorspann | Galerija Vprega

Hauptplatz 8-9, Bad Eisenkappel

www.galerievorspann.com

Aufgrund der großen Nachfrage **bis 5. September** verlängert!

N A D A

Ab 1. 10. 2010 (Vernissage 18.00 Uhr)

Galerie Magnet im Palais Fugger,

Theaterplatz 5, Klagenfurt

Am nächsten Abend 18.00 bis 01.00 Uhr findet dann die „Lange Nacht der Museen“ statt.

Die Ausstellung bleibt **bis 6. November 2010**, Dienstag bis Freitag 15.30-19.30 und Samstag 12-17 Uhr, geöffnet.

Prof. Wieland Schmied liefert einen Text für den Katalog und spricht zur Eröffnung.

Museum Moderner Kunst Kärnten

fokus sammlung 01

Malerei und Zeichnung, bis **5. September 2010** in Klagenfurt, Burggasse 8

KünstlerInnen: Hans Bischoffshausen | Hans (Jean) Egger | Bruno Gironcoli | Giselbert Hoke | Wolfgang Hollegha | Gustav Januš |

Anton Kolig | Kurt Kocherscheidt | Alois Köchl | Peter Krawagna | Maria Lassnig | Franz Yang-Močnik | Valentin Oman | Hans

Staudacher | Franz Wiegele | Ludwig Willroider | Reimo Wukounig.

Auch wenn die Sehkraft des gerade 83-jährig gewordenen Großmeisters der Kärntner Kunst im Schwinden ist, seine künstlerische Kraft – mit der es kaum jemand aufnehmen kann – ist auch im Spätwerk deutlich spürbar.

NADA, NICHTS hat Hoke seine späten zum Teil großformatigen Bilder genannt, die seit 2006 im Werkhaus in Saager entstehen und in den letzten Jahren in großen Retrospektiven gezeigt wurden (z. B. im Museum Moderner Kunst Kärnten/MMKK bzw. in der Villa Manin/Italien – siehe auch DIE BRUECKE Nr. 73, Winter 2006/07). „Es sind völlig gegenstandslose und namenlose Bilder, deren Motiv nur das Bild selbst ist, in denen es keine menschenähnliche Gestalt gibt, keine Erde, keinen Himmel noch sonstig sinnvoll Unsinniges.....“, sagte er 2006 über sein eigenes Spätwerk, das einen überraschend „neuen-alten“ Hoke zeigt, der sich aller Beiläufigkeiten entledigt hat. Einen Künstler, der seine künstlerische Sprache mit kraftvoller Radikalität reduziert hat auf das Wesentliche. Und das mit einer Geste, die nur im Kontext zu seinem gesamten Œuvre Sinn macht. Jeglicher Figuration und wieder erkennbaren Chiffren entleert, bleibt in den großen NADA-Bildern und den korrespondierenden kleineren

Formaten, den so genannten Palettenbildern, einzig ein durch Kratzungen und Ritzungen erzeugtes Netz von Linien als Reminiszenz zurück. Man sieht sie nicht aber man spürt sie, die Landschaften und die tektonisch gebauten Bilder der Vergangenheit. Wesentlich dabei ist das schon immer vorhandene Element der Leere, der Unantastbarkeit rund um seine Motive – gemalt in den typischen Farben* seiner Palette – das nun die ganze Malfläche erfasst hat und die Bühne für NADA bildet, für NICHTS und ALLES was Hoke je gesehen und gemalt hat.

In zwei aufeinander folgenden Ausstellungen in der Galerie Vorspann/Galerija Vprega in Eisenkappel (noch bis Mitte September) und von der Galerie Magnet im Palais Fugger in Klagenfurt (ab 1. Oktober und auch in der Langen Nacht Der Museen) können sich nun langjährige Hokefans, und solche die es noch werden wollen, ein Bild dieser späten Werkphase eines Malers machen, der wie kein zweiter die künstlerische Landschaft dieses Landes geprägt und beherrscht hat. Zudem ist er wesentlicher Teil der MMKK-Ausstellung *fokus sammlung 01*.

Verkannt und verjagt nach dem beispiellos unwürdigen Skandal um die heute als bedeutende Gegenwartskunst erkannten

Fresken im Bahnhof von Klagenfurt, hat Giselbert Hoke seine künstlerischen Spuren in ganz Kärnten und weit darüber hinaus nicht nur an Galeriewänden, sondern auch im öffentlichen Raum hinterlassen. Email- und Glaswände, Fresken und Turmbauten (*Sein Kärntner Sonnenturm z. B., der seit 24 Jahren den A2-Autobahnrastplatz Twimberg im Lavanttal ziert, wird gerade einer Generalüberprüfung unterzogen.*) haben seine unwechselbare künstlerische Handschrift zu einem einzigartigen Symbol für die Kärntner Kunst werden lassen.

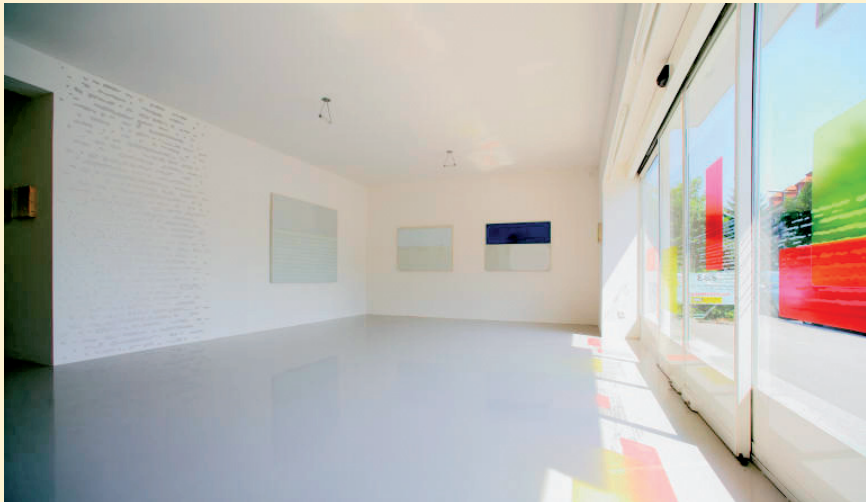
Seine späten Werke der letzten Jahre sind als Essenz und Kürzel einer fünf Jahrzehnte langen Auseinandersetzung mit den malerischen Möglichkeiten der Darstellung von Mensch und Natur zu verstehen. Als Reifeprüfung eines alten Meisters, der noch mehr zu sagen hat als NADA!

 **Ulli Sturm**

Giselbert Hoke:

NADA – einfach verstehen, nicht wissen, es ist DA!

Wie soll ich nur die Farbwelt bändigen? Es gibt unendlich viel ROT, aber welches entspricht dem, was in mir ist?*



Fotos: E.P. Prokop

In den Arbeiten und Installationen von Claus Prokop finden sich gemeinsame verbindende Elemente, die sowohl im Kunstraum Walker in Klagenfurt wie auch im LKH Wolfsberg zu sehen sind.

(Urlaubs) Erinnerungen pur

Sichtbare Verbindungen zwischen LKH Wolfsberg und Kunstraum Walker

Claus Prokop

KUNSTRAUM WALKER – Klagenfurt

bis 15. September (gegenüber dem UKH)

Di - Fr: 15-18 Uhr; Sa: 10-13 Uhr bzw.

nach tel. Vereinbarung (0650/2130505)

www.galerie-walker.at

ZEITSCHNITT – Aktuelle Malerei des MAERZ

Claus Prokop, Hubert Lobnig und Wolfgang Böhm, Gerhard Brandl, Dietmar Brehm, Oliver Dorfer, Mary Fernety, Petra Fohringer, Alfred Grubbauer, Manfred Hebenstreit, Christian Hutzinger, Elisabeth Plank, Josef Ramaseder, Alois Riedl, Isa Riedl, Wolfgang Stifter, Katja Vassilieva, Walter Vopava, Ewald Walser - bis 19. Dezember 2010. Eröffnung **2. September 2010** durch LH Josef Pühringer zur Ausstellung spricht Peter Assmann, Dir. OÖ Landesmuseen Kunstmuseum Artemons, Hellmonsödt

www.artemons.at

Claus Prokop, geb. 1966 in Klagenfurt; Studium der Architektur an der TU in Wien u. Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Markus Prachensky; Studium an der Cooper Union New York; Mitarbeit an zahlreichen Architekturprojekten; 1996 Abkehr von der Architektur; intensive Auseinandersetzung mit Malerei und Videokunst; Ausstellungen, Messeteilnahmen, Projekte im In- und Ausland; lebt und arbeitet in Wien.

DIE BRUECKE: Sie haben im Frühjahr die künstlerische Gestaltung im LKH Wolfsberg abgeschlossen und zeigen derzeit Arbeiten bzw. eine Rauminstallation im Kunstraum Walker, gibt es da eine konzeptionelle Verbindung?

Claus Prokop: Die in der Ausstellung gezeigte Aluminium-Arbeit basiert auf dem Motiv das für die Wandgestaltung der Eingangshalle des LKH Wolfsberg verwendet wurde. Um den Aspekt des temporären Wohnens abseits des Alltäglichen im Krankenhaus zu thematisieren wurden Urlaubsfotos vergrößert, überarbeitet und schließlich zu einem abstrakten Muster reduziert. Absicht ist es im Patienten Urlaubsassoziationen zu wecken und dadurch den Aufenthalt im Krankenhaus angenehmer zu gestalten und in Folge zu verkürzen. In der Ausstellung werden gemalte Bilder in Kombination mit diesem computergenerierten Motiv gesetzt, wobei die Bilder dieses teilweise aufnehmen.

Wie kam es zu dem großen öffentlichen Auftrag im Lavanttal? Sind die Arbeiten fürs Publikum zugänglich?

Diesem Auftrag ging ein zweistufiger, offener Wettbewerb voran, den ich Ende 2008 für mich entscheiden konnte. Fertig gestellt wurde das Projekt im Mai 2010. Die Arbeit in der Eingangshalle, dem neuen Krankenhaus-Haupteingang

erstreckt sich über drei Stockwerke und ist öffentlich zugänglich. Die gestalteten Glasflächen sowie Patientenzimmer befinden sich großteils im Behandlungsbereich und sind für den externen Besucher nur teilweise sichtbar.

Was ist der Reiz oder der Unterschied in den beiden Projekten bzw. Prozessen?

Der Reiz eines solchen Projekts besteht neben seiner Größe vor allem darin, mit dem Raum, der Architektur und natürlich der Funktion des Hauses zu arbeiten. Der Kunstraum in Klagenfurt, die Galerie ermöglicht es mir hingegen mich in einem poetischen Sinn vollkommen auf die Kunst als Kunst zu konzentrieren. Ich möchte beide Aspekte nicht missen, wobei mittlerweile eher die digital gewonnenen Motive die Malerei beeinflussen. Dies ist – glaube ich – auch gut nachvollziehbar wenn man sich meine letzten Ausstellungen in Kärnten in Erinnerung ruft, wie 2007 in der Galerie Walker im Schloss Ebenau, 2008 im Künstlerhaus anlässlich der Verleihung des Volksbank Kunstpreises an mich und im Rahmen von K08 im MMKK.

Was war die Herausforderung an der Raumgestaltung in dem neuen Kunstraum? Aufgrund der von außen einsehbaren Glasfront ist ja auch das Wechselspiel von Innen- und Außenraum ein Thema...

Ja, besonders das Spiel zwischen Innen und Außen zu thematisieren war eine große Herausforderung. Die für die Glasfront des Eingangsbereichs entwickelte Gestaltung nutzt die Möglichkeiten der Transparenz in mehrfacher Weise. Bei Tag ein stilles Pattern, ein Filter, der sich von außen betrachtet über die im Inneren präsentierten Arbeiten legt. Bei Sonnenschein werden die Farbflächen und das nicht farbige Grundmuster Ausgangsmaterial für Projektionen auf den Boden im Inneren der Galerie. Durch die Bewegung der sich öffnenden und wieder schließenden Türen entstehen zusätzlich temporäre, bewegte Bilder, sowohl auf den Glasflächen selbst als auch in der Projektion. Bei Nacht übernimmt die Arbeit durch die Beleuchtung von innen die Hauptrolle und definiert sowohl die Ausstellung als auch den Vorplatz der Galerie neu.

Woran arbeiten Sie derzeit?

Zurzeit arbeite ich an einem Projekt für die Volksbank Wien zum Thema Literatur und Kunst, ab Anfang September sind einige meiner Bilder in der Ausstellung ZEITSCHNITT – Aktuelle Malerei der Künstlervereinigung MAERZ* zu sehen. Danach möchte ich mich eine gewisse Zeit vornehmlich auf die Arbeit im Atelier, insbesondere aufs Malen konzentrieren.

 **CW/BB**

* im Kunstmuseum Artemons in Oberösterreich (www.artemons.at)



Vom Architekturbüro SPAN und Zeytinoglu Architects – Matias del Campo (Santiago, Chile), Sandra Manninger (Graz), Arkan Zeytinoglu, (Klagenfurt, *rechts*) – stammt der Entwurf für den österreichischen Pavillon auf der Expo in Shanghai, die noch bis 31. Oktober 2010 läuft.

Architektur im Gleichklang der Sinne

Weitere Weltreisende: Kärnten ist auf der (bisher größten) Expo in China eindrucksvoll vertreten

BAU-KÖRPER

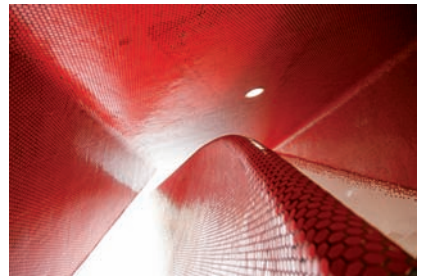
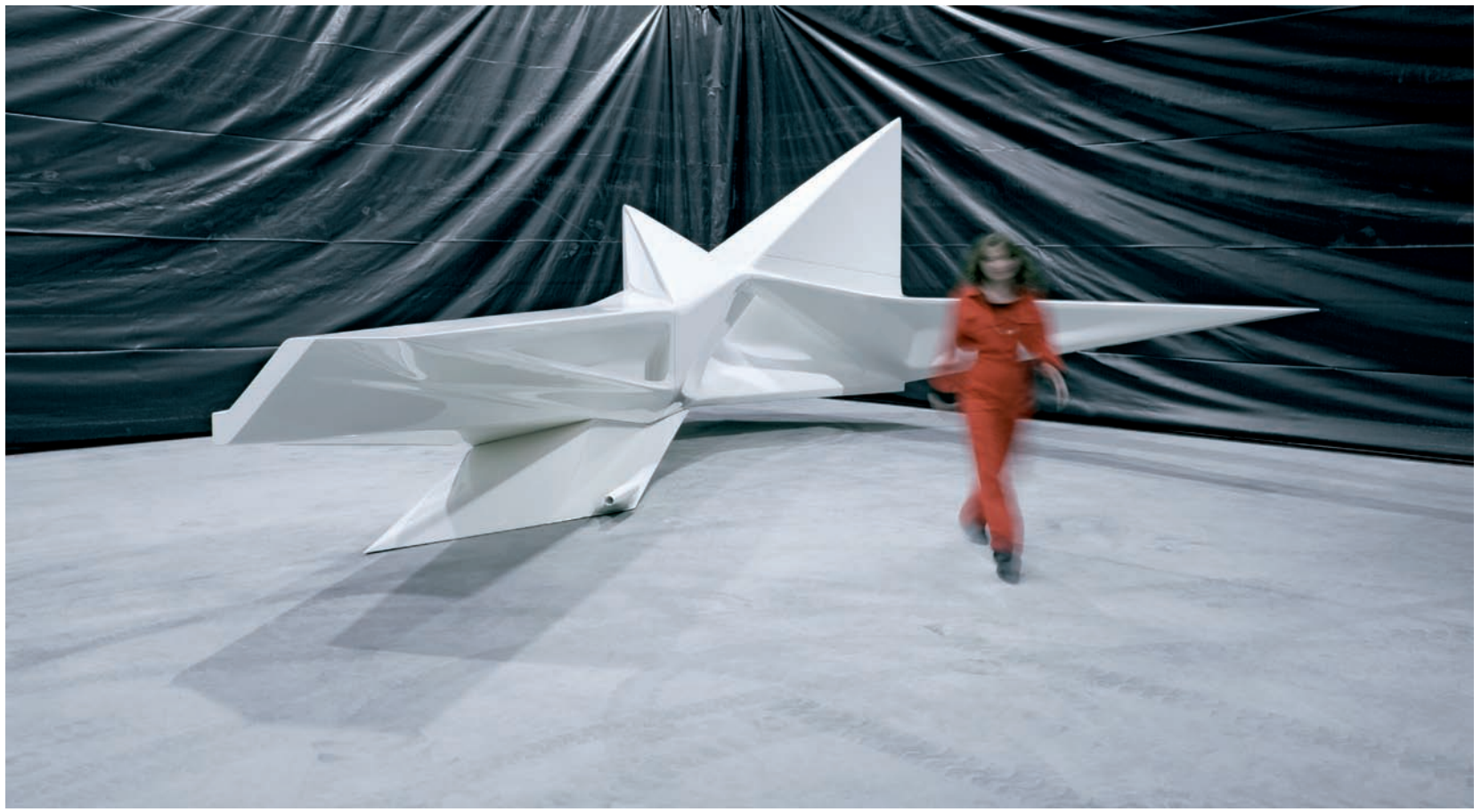
In Shanghai findet derzeit mit der EXPO 2010 die bisher größte und teuerste Weltausstellung statt. 240 Nationen und internationale Organisationen nehmen an diesem Großereignis teil, zu dem etwa 70 Millionen Besucher erwartet werden und bei dem rund drei Milliarden Euro investiert werden. Österreich präsentiert sich in China mit einem futuristischen Solitär, entworfen von den Wiener Architekten SPAN und dem aus Klagenfurt stammenden Architekten Arkan Zeytinoglu.

Das Projekt wurde bei einem EU-weit ausgeschriebenen Architekturwettbewerb von einer hochkarätigen Jury unter dem Vorsitz von Univ.-Prof. William Alsop einstimmig zum Sieger erkoren. Auf den ersten Blick besticht der Pavillon durch seine dynamische Form und seine glänzende Haut. Als Material für die Hülle wurden hexagonale Mosaikfliesen gewählt, die sich aufgrund ihrer geringen Größe von 2,5 cm Durchmesser und dem hohen Fugenanteil bestens dazu eignen, mehrfach gekrümmte Flächen zu umhüllen. Die Mosaikfliesen sind aber auch als Reminiszenz an die jahrhundertlange Tradition der Porzellanexporte aus China nach Europa und an die Bedeutung Österreichs als einer der ältesten Porzellanher-

steller Europas zu sehen. Rund zehn Millionen sechseckige Mosaiksteinchen fügen sich dicht aneinander und bilden eine glatte schimmernde Oberfläche. Farblich changiert die Hülle – den Farben der österreichischen Flagge entsprechend – von weiß zu rot. Das kühle Weiß der Außenhaut wechselt in pulsierendes Rot je mehr man sich den Eingängen nähert: Ein optischer Anreiz einzutreten und sich im Inneren ein Bild von Österreich zu machen. Der Grundriss wurde annähernd einem Rechteck eingeschrieben, der Baukörper gleich einer Skulptur aus einem quaderförmigen Rohling herausgeschält. Diese komplexe Form des Pavillons wurde mit einer mathematischen Software entwickelt, die mithilfe von durch die Architekten festgelegten Parametern neue oft unerwartete Formen generiert. Damit können komplex gekrümmte sogenannte topologische Flächen exakt berechnet und dargestellt werden. Sandra Manninger vom Architekturbüro SPAN erklärt: *Die in der Natur vorhandenen geometrischen und mathematischen Systeme wurden direkt in den Entwurf eingebunden, um die Effizienz der Form zu steigern.*

Zehn Millionen Mosaiksteinchen. Der Pavillon besteht aus Gründen einer

raschen Montage und Demontage aus einer Stahlkonstruktion, auf der die Wandpaneele befestigt wurden. *Die Architektur des Projekts basiert auf Ideen zu Kontinuität, nahtlosen Oberflächen und graduellen Verbindungen zwischen den Räumen,* beschreibt Matias del Campo den Entwurfsgedanken. Im Inneren setzt sich die dynamische Formensprache fort. Über eine breite Rampe gelangt man ins Gebäude und über drei weitere in den zentralen Ausstellungsraum. Geschwungene Sitzstufen umschließen diesen organisch geformten Bereich. Sie bieten Besuchern die Möglichkeit zum Verweilen und die Visuals und Klanginstallationen auf sich wirken zu lassen, bevor sie, versorgt mit österreichischen Souvenirs aus dem Shop, den Pavillon über eine breite Rampe wieder verlassen. Geschätzte 15 Minuten sollen sie sich darin aufhalten. Bis zu 1.200 Besucher werden pro Stunde erwartet. So ist auch die reibungslose Führung des Besucherstroms im Erdgeschoß für den Entwurf bestimmend. Im Obergeschoß sind neben der nötigen Infrastruktur ein VIP-Bereich, ein Restaurant und ein Ausstellungsbereich um einen zentralen Freiraum angeordnet. Dieser introvertierte Hof ist als „Schanigarten“ inszeniert und



Expo Shanghai: Revolutionärer Pavillon von SPAN & Zeytinoglu. Mit seiner Verbindung von Dynamik und Harmonie, futuristischen und poetischen Elementen sowie seinen baulichen Referenzen an das Gastgeberland zählt der österreichische Pavillon zu den fünf beliebtesten auf dem Expo-Gelände.

soll den chinesischen und internationalen Gästen die Wirtshauskultur Österreichs mit regionalen Schmankerln näherbringen.

„**Sinne im Gleichklang** – Österreich“. Unter diesem Motto wurde der Pavillon als Gesamtkunstwerk konzipiert, bei dem Architektur, Innengestaltung und Bespiegelung ineinander greifen und einander ergänzen. Die Architekten SPAN und Zeytinoglu zeichnen auch für den Entwurf der Innenausstattung verantwortlich. Sie entwarfen die Bar im Restaurant und in der VIP-Lobby, dort ebenfalls Sitzlounges und Empfangspult, Verkaufstresen und Infotisch. Die Objekte wurden mittels CNC-Technologie aus Polyurethan gefräst und mit Kunstharz überzogen. Die Bespiegelung des Raumes erfolgt mit Klang und Bildern, ergänzt um reale Elemente wie beispielsweise Eis und Schnee. *Abstrahierte Landschaften als sinnliche Erfahrungsräume erzeugen eine rhythmische Bewegung vom Naturraum zum kulturell akustisch verdichteten Stadtraum*, erklärt Arkan Zeytinoglu. Die Ausstellung ist als multimedialer, interaktiver Rundgang konzipiert, der die Besucher vom Hochgebirge über Wald- und Wasserlandschaften bis in die Stadt führen soll. Die

Panoramen und Bildwelten werden auf Wände, Decke und Boden projiziert. Als Ergänzung sind in einer sogenannten „Guckkastenwand“ konkrete Informationen abrufbar. Im Rundgang wird das EXPO-Subthema „Interaktion zwischen urbanen und ruralen Lebensräumen“ visuell und akustisch umgesetzt. Dabei werden mit Kaiserin Elisabeth und Mozart als virtuelle Reiseführer wieder die bekannten Österreich-Bilder vermittelt. Mit der Beteiligung an der EXPO wollen die Initiatoren Österreich nicht nur als Kulturland, sondern auch als innovativen Technologie-Standort mit hochentwickelter Dienstleistungsgesellschaft positionieren und die österreichisch-chinesischen Beziehungen vertiefen.

Footprints. Neben den Länderpavillons sind auch internationale Organisationen wie der WWF mit einem Pavillon vertreten. Der „Life & Sunshine Pavilion“ ist beispielsweise beeinträchtigten Menschen gewidmet und will zu mehr Verständnis und Aufmerksamkeit für diese Personen aufrufen. Der „Pavilion of World Water Council“ stellt die Rolle des Wassers für Städte und Lebensbedingungen in den Mittelpunkt. Auch die Themenpavillons behandeln aktuelle Inhalte wie der „Pavi-

lion of Footprint“ Entstehung und Wachstum von Städten thematisiert. Der „Pavilion of Urban Planet“ stellt Städte als Ursache und mögliche Lösung ökologischer Probleme dar, und der Pavillon der Zukunft veranschaulicht in Science-Fiction-Filmen und Büchern wie die Stadt der Zukunft aussehen könnte.

Es drängt sich dabei der Verdacht auf, dass wichtige Themen der globalen Gemeinschaft umgangen werden: Menschenrechte wie Meinungs- und Pressefreiheit, globale Erderwärmung und soziale Ausbeutung werden auf der gigantischen Schau im Land der Mitte ausgeklammert. Stattdessen findet ein Jahrmarkt der Nationen statt, bei dem sich jede einzelne von der Zuckerseite präsentiert. Die Chance, beim Zusammentreffen von 240 Nationen über die Zukunft des Lebens auf unserem Planeten zu diskutieren, wurde wieder einmal vergeben. Bleibt abzuwarten, ob bei der EXPO 2012 in Yeosu, die „The living ocean and coast“ behandelt, und bei der EXPO 2015 in Mailand unter dem Motto „Feeding the planet, energy for life“ die wirklichen Probleme unseres Planeten angesprochen werden.

 **Astrid Meyer**

Fotos: juicy pool, communication/Maria Ziegelböck

BAU.KÖRPER



Zweimal Literatur und deren Verfilmungen: Regisseur Alfonso Cuarón (*Children of Men*) und Literat Jozé Saramago (*Die Stadt der Blinden*) lieferten eindrucksvolle Arbeiten. Sie entführen die Zuschauer in eine Zukunft mit Endzeitszenarien.

Keine Kinder mehr in der Stadt der Blinden

Literatur und Film – Teil 2

Eigentlich schätze ich so genannte Autorenfilme sehr, also Filme, wo Drehbuch-Autor, Kameramann und Regisseur eine Person sind – Nachwehen der Filmbefreiung der 60er-Jahre des vorigen Jahrhunderts, der Nouvelle-Vague und einer erstmals leicht zu handhabenden Aufnahmetechnik. Im digitalen Zeitalter der Handycams sind das fast nostalgische Reminiszenzen.

Heute ist die Vorlage zu Filmen oft ein erfolgreicher Roman wie „Die Stadt der Blinden“ des vor kurzem verstorbenen portugiesischen Nobelpreisträgers Jose Saramago, oder „Children of Men“ der britischen Kriminalautorin p. d. James, deren gleichnamige Verfilmungen ich vor kurzem sehen konnte. Beide Autoren haben hier eher Untypisches innerhalb ihres Werkes versucht: es sind postapokalyptische Visionen, die meine alte These bestätigen, dass es keiner großen Fantasie bedarf, um gute Science-Fiction zu schreiben. Man muss nur ein – allerdings entscheidendes – Element verändern. *Fantasy* bedarf es dann nur, um die Folgen zu beschreiben. Saramago lässt alle Menschen erblinden und bei Sayers stirbt die Menschheit einfach aus, weil keine Kinder mehr geboren werden. Wie beschreibt man ein solches Endzeit-Chaos, – und vor allem: wie verfilmt man es?

Der Roman von James über England als letzten Hort der Sicherheit in Form eines Polizeistaates hat einen eher betulichen Touch von „1984“, als dass sie eine erschreckende Zukunftsvision ist. Die konservative britische Baroness, die

immerhin in den 70ern schon als eine der ersten Krimiautorinnen einen weiblichen Detektiv eingeführt hat, dreht die Bevölkerungsexplosion einfach um und lässt die Menschheit fast in aller Stille aussterben. Der mexikanische Regisseur Alfonso Cuarón (Harry Potter III) macht mit formaler Meisterschaft eine eindrucksvoll-bewegende Geschichte daraus, deren Realismus einem ins Gesicht springt. Clive Owen muss die einzige wieder schwangere Frau der Welt quer durch ein England der totalen Anarchie lotsen, vorbei an bürgerkriegsähnlichen Zuständen. Der Film spielt 20 Jahre in der Zukunft, aber wir kennen solche Szenen auch aus den Medienberichten von heute: Terroranschläge, Fremdenhass, Massen-Immigration, Umweltzerstörung, Nahost-Konflikt usw.

Was wir in einem fast dokumentarisch-zupackenden Stil gefilmt sehen, ist aber keine Science-Fiction, sondern unsere Gegenwart. „Children of Men“ (GB/USA 2006) ist wie ein „aus der Zukunft gefallener Dokumentarfilm“, die *beste Diagnose für die ideologische Verzweiflung des späten Kapitalismus und eine Garantie dafür, dass das Kino als Kunstform überleben wird* (Slavko Žižek, im Bonus-Material der DVD). Und ein Beweis für die alte These, dass aus schwachen Romanen oft ein brillanter Film werden kann. Umgekehrt beweist mein zweites Filmbeispiel, dass aus einem eindrucksvollen Buch oft ein schwacher Film wird.

Was uns in „Children of Men“ (Film) wie ein Orkan überfällt, ist auch das The-

ma bei Jozé Saramagos „Die Stadt der Blinden“ (Roman): der Verfall der gesellschaftlichen Ordnung, die schnell in Barbarei umkippt. Wie Außenseiter ins Ghetto abgeschoben werden, das kennen wir aus unserer Geschichte zur Genüge. Hier sind es Menschen, die plötzlich erblinden. Und unter ihnen eine Frau, die sehen kann, und deshalb das Überleben ihrer Gruppe sichert. Der Roman hat fast so etwas wie ein Happy-End. Langsam kehrt bei allen die Sehkraft wieder zurück. Fernando Meirelles (*City of God*) hätte vielleicht seinen Film „Die Stadt der Blinden“ (Br/Ca/J 2008) nicht als Kunstfilm drehen, sondern auf die Tradition der Virus- und Zombie-Horrorfilme zurückgreifen sollen. So entstand ein merkwürdig undefinierbarer Film. Blindheit lässt sich nun mal schwer glaubhaft verfilmen.

Horst Dieter Sihler

Die DVD entstammt übrigens der *Arthaus Collection*, eine Kooperation von Kinowelt und Kulturspiegel. Arthaus hat gerade u. a. zwei jeweils zehn DVDs umfassende Collectionen mit Literaturverfilmungen, von „Emma“ über „Hamlet“ bis zum „Englischen Patienten“ herausgebracht. Eine andere, schon ältere Edition umfasst ausgewählte Filmklassiker von „Citizen Kane“ über „High Noon“ bis „La Strada“ (gerade erst wurde die einmillionste Ausgabe der hochkarätigen Reihe verkauft).

Andere Arthaus-Collections betreuen den Dokumentarfilm, das British Cinema (Mike Leigh, Ken Loach) oder das Asiatische Kino, natürlich mit deutschen Untertiteln und sorgfältigen Booklets. Zwei neue Editionen mit je zehn Filmen wie „Peeping Tom“ oder „Katzenmenschen“ zu den Themen LITERATUR und KLASSIKER sind ab Mitte September im Handel erhältlich (www.arthaus.de).



Drei Tage der Kunst

Zum ersten Mal findet dieses Jahr das Vienna Gallery Weekend der Galerie MAM (*Mario Mauroner Contemporary Art Vienna*) vom **17. bis 19. September** statt. 29 renommierte Wiener Galerien werden drei Tage lang ein spannendes und anregendes Programm bieten. Den Schwerpunkt setzt MAM mit Fabrizio Plessis „Llaüt“ (*Bild*), dank Vernissage mit dem Künstler, Präsentation der neuen Monographie sowie einer Führung durch Silvie Aigner. Sie ist auch Kuratorin der *Traum*-Schau im Rahmen der K08-Nachhaltigkeitsprojekte, die noch bis **5. September** im Stift Ossiach läuft. Plessi ist einer der international bekanntesten Künstler Italiens. Er nahm seit 1970 wiederholt an der Biennale Venedig teil und war auf der documenta 8 (www.k08.at/plessi). **JR**



Mahler.Kontraste.Belcanto

Dieser Spannungsbogen skizziert das Programm der Festspiele Südtirol/Alto Adige vom **17. bis 26. September** im Kulturzentrum Grand Hotel in Toblach. Unter der künstlerischen Leitung von Gustav Kuhn und Andreas Schett spielen das Haydn-Orchester von Bozen und Trient, zahlreiche Künstler aus Südtirol, Italien und natürlich internationale Stars wie Daniel Schnyder (*Foto*), Musicbanda Franui, Akkosax, Nicolò Castiglioni, Matthias Pintscher, Alfonso Alberti sowie Jasminka Stancul und Dave Taylor. Dabei soll die gesamt-künstlerische Idee von Gustav Mahler zum Tragen kommen: Komposition – Umformung klassischer Inhalte – neue Wege. Infos und Termine: www.festspiele-suedtirol.it **GT**



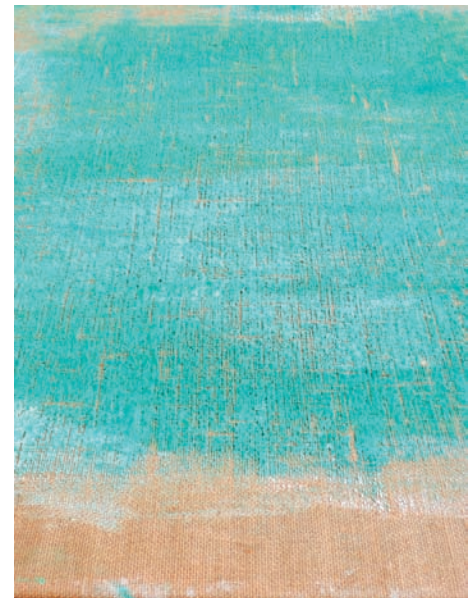
Von Udine nach Mexiko

Die Fotografin Tina Modotti, die 1896 in Udine in Italien geboren wurde und 1942 in Mexiko starb, ist eine der legendären Frauengestalten des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung über die „Fotografin und Revolutionärin“ im KunstHaus Wien gibt bis zum **7. November** einen Überblick über wesentliche Bereiche ihres Schaffens: ihre Porträts und Pflanzenstudien, die revolutionäre Bewegungen im Mexiko der 20er-Jahre sowie ihre Fotografien über das Puppenspiel, ihre berühmte Serie über die „Frauen von Tehuantepec“ und eine Auswahl an wenig bekannten Vintage Prints von Aufnahmen, die Modotti von den Wandgemälden Diego Riveras gemacht hat. **TP**



Städte und Steine

In der Galerie 9900 in Lienz werden vom **18. September bis 21. Oktober** aktuelle Arbeiten von Richard Kaplenig (*Bild*) und Michael Kos ausgestellt. Kaplenig zeigt neue Bilder, die 2009 und 2010 in Südamerika und im südosteuropäischen Raum (Slowenien und Kroatien) entstanden sind. Kos stellt aktuelle Wandobjekte (Surrogate) und Skulpturen aus, die sich mit den Werken von Kaplenig ergänzen, aber auch einen perfekten Gegenpol darstellen. Michael Kos ist übrigens gerade auch bei der Ausstellung „City Stones“ (gemeinsam mit Helmut Machhammer und Max Seibald) im polnischen Wrocław am dortigen Grunwaldzki-Platz zu sehen. **GMT**



Next Generation

Die nächste Generation bitte – und das zum bereits zweiten Mal. Junge Künstler blicken dabei von Salzburg aus, genauer gesagt mit einer Ausstellung im Studio in der Galerie im Traklhaus, auf unser Bundesland. Helga Gasser, Iris Kohlweiss, Alina Kunitsyna, Birgit Pleschberger, Arnold Pöschl, Kevin A. Rausch, Tita Ruben (*Bild*), Julia Trenkwalder, Elisabeth Wedenig und Andrea T. Winkler wurden von der Galerie gemeinsam mit dem Land Salzburg in einer Kooperation mit der Klagenfurter Galerie 3 eingeladen, bis **18. September** junge künstlerische Positionen zum Thema „Wört(h)ersee“ zu präsentieren. **NL**

Brücke.Kulturkalender

MITTWOCH, 1. SEPTEMBER

Konzert Barn Burner, Channel Zero, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

Orgelkonzert, Alexander Leventhal, Pfarre St. Andrä, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-205

Orgelkonzert, Orgelkunst des 16. Jahrhunderts mit Johannes Strobl, Stiftskirche, *Millstatt*, 20h, Tel.04766/2023 35

Tanz Tanz ins Glück mit der Casinoband, Tanzabend mit schwungvoller Livemusik, Casino Velden, Am Corso 17, *Velden*, 20:30h, Tel.04274/2064-112

Vernissage Graffiti around the world, Eröffnung der Fotoausstellung von Dietmar Wanko mit Videoshow, Stadtgalerie Klagenfurt, Living Studio, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/537 5545

DONNERSTAG, 2. SEPTEMBER

Konzert Neil Leyton, Kino Šiška, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

SUPER 400, Die US-amerikanischen Psychedelic-Rocker stellen ihr neues Album vor, Bluesiana Rock Cafe, Franzosenallee 9, *Velden*, 20:30h, Tel.0720/505791

Rock the lake-Festival, Rock- und Metalfestival, Event Area Floßblände, *Sachsenburg/Drau*, 16h, Tel.0650/36 36 404

Kunst Familienmaltag „Die Raben Paul und Flora“, Malwerkstätte, *Gmünd*, 10h, Tel.04732/2215 24

Lesung „aus der zwischenwelt“, Lieder- und Leseabend von Ulrike Kofler, Glashaus (Garage), *Spittal/Drau*, 20h, Tel.0699/19675124

Vernissage Norbert Glantschnig „Keramikmasken und Bilder“, LandhausGalerie, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/5757-102

Ausstellungseröffnung Herbert Unterberger, Von Giesswässern, Bränden und anderen Teufeleien: Skulpturen von H.U., Gailtaler Heimatmuseum/Schloss Möderndorf 1, *Hermagor*, 19h, Tel.04282/3060

FREITAG, 3. SEPTEMBER

Konzert If sound is found – solist is lost, Richard Klammer mit The Talltones zur Finissage seiner Ausstellung, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 20h, Tel.04242/205 3450

Ventaglio d'Arpe – Harfenkonzert, Leitung Patrizia Tassini, Teatro Italia, Piazza Garibaldi 1, *Pontebba, Udine*, 21h, Tel.++39(0)428/91133

Placebo, Villa Manin, *Codroipo, Udine*, 21:30h, Tel.0650/6517625, www.azalea.it bzw. www.oeticket.com

Raphael Wressnig Organ Trio teat.

Enrico Crivellar, Erstes Südseiten Festival, raj, Badg. 7, *Klagenfurt*, 19:30h

Bluesband „Jam Trax“, Alte Burg Gmünd, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/3639

Rock the lake-Festival, Rock- und Metalfestival, Event Area Floßblände, *Sachsenburg/Drau*, 16h, Tel.0650/36 36 404

Bassworkout Austria, Öffentliches Konzert mit Jim Stinnet & Workshop-Teilnehmern, CMA Stift Ossiach, *Ossiach*, 19h, Tel.04243/45594-0

Kunst Finissage und Katalogpräsentation, Ausstellungen der Künstler vom Kunstwerk Krastal, Bildhauerhaus Krastalerstraße 24, *Einöde bei Villach*, 19h, Tel.0699/71130 1449

Finissage d. Ausstellung Richard Klammer, „Solist is lost“, Konzert mit The Talltones, Galerie Freihausgasse, *Villach*, 20h, Tel.04242/2053450

Literatur Literatur in der Burgkapelle, Katrin Ackerl Konstantin und Erik Jan Rippmann lesen Handke, MMKK, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050 536 305 45

Theater Oh, Clair I The Tourist, Summerpleasureworkout am Stadtstrand, Theaterhalle 11, Messeplatz 1, *Klagenfurt*, 20:30h, Tel.0463/310 300

Vernissage Marianum, Bijedić, Marianum Haus, Rudolfsbahngürtel 2 - Innenhof, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/764 3 173

Kunstherrbst Schloss Welzenegg, über 50 Aussteller an drei folgenden Wochenenden/Öl-Acryl-Glas-Holz..., Schloss Welzenegg, *Klagenfurt*, 18h, Tel. (0463) 32422 od. 0676/9006655

30 Jahre Galerie im Schloss Porcia, Sonderausstellung - Die Kunstsammlung der Stadt Spittal, Schloss Porcia, Burgplatz 1, *Spittal/Drau*, 19h, Tel.0664/9777954

Edda Rosa Claussen (Malerei) u. Pauline Schumi, Ausstellungseröffnung, Altstadt-Galerie Gmünd, *Gmünd*, 19h, Tel.0664/1918000

SAMSTAG, 4. SEPTEMBER

Konzert „Une fête du sud“, Spezialitäten aus Südwestfrankreich mit Live-Musik Monika Ziehar-Duo, Weinhandlung Gigler Kirchgasse - Maltator, *Gmünd*, 14h, Tel.0676/6094223

XV Rassegna organistica „GJGJ Moret“, Orgelkonzert mit der Formation La Pifaresca, Pieve di San Andrea apostolo (Duomo), *Venzone*, 20:30h

Rock the lake-Festival, Rock- und Metalfestival, Event Area Floßblände, *Sachsenburg/Drau*, 16h, Tel.0650/36 36 404

Culture Groove, Brasil/Balkan/Dub/Reggae/Electro/African, Theaterhalle 11, Messeplatz 1, *Klagenfurt*, 20:30h, Tel.0463/310 300

Fancy romantic, Rock- und Popkonzert, Creativ-Center, *Lienz*, 20:30h, Tel.0650/3200124

Summer Closing Party mit DJ Moog (Wien), ((stereo)) Viktringer Ring 37-39, *Klagenfurt*, 22h, Tel.0664/4172626

Literatur Pressegespräch mit Bernhard Hoecker, Buchpräsentation „Aufzeichnung eines Schnitzeljägers ...“, Goldeck Talstation, *Spittal/Drau*, 15:30h, Tel.04762/81 21 0

Theater Bibi Blocksberg, Die besten Hexenerlebnisse für Kinder mit viel Musik und Tanz, Wörtherseebühne, *Klagenfurt*, 17h

Vernissage „Faces For Zlotz“, Ausstellung von Smitty Brandner mit Lesung und Musik, Gewölbegalerie im Stadthaus, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0664/91 56 220

Scherenschnitte von Hans TUSCHAR, Illustrationen zu Sagen, Märchen und Geschichte des Autors Tuschar, Kraigherhaus, *Feistritz/Ros. 25*, 19h, Tel.0680/2015009

SONNTAG, 5. SEPTEMBER

Konzert Felician Honsig-Erlenburg (sax) und Primus Sitter (g), Theatercafe, Theatergasse 9, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/51 37 48

Liederabend, Elisabeth Zah-Sykora, Sporan; Robert Jäger Klavier, Kongresshaus, *Millstatt*, 20h, Tel.04766/2023 35

Kunst Letzter Ausstellungstag im MMKK, Führungen: 11, 14, 16 Uhr, Kinderprogramm: 11-17 Uhr, Eintritt frei!, MMKK, *Klagenfurt*, 10h, Tel.050/536 305 34

Literatur Literaturschauplatz Villach, Kultur Rad Pfade, mit Nicoletta Hibler, Hauptbahnhof, *Villach*, 14h, Tel.0664/8468426

Theater Bibi Blocksberg, Die besten Hexenerlebnisse für Kinder mit viel Musik und Tanz, Wörtherseebühne, *Klagenfurt*, 11h

Koukourgi, Matinee zur Oper Koukourgi von Luigi Cherubini, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h

MONTAG, 6. SEPTEMBER

Konzert Marco Mendoza & Steve Saluto rocken sich durch alle „Solid Gold Rock Songs“, Bluesiana Rock Cafe, Franzosenallee 9, *Velden*, 20:30h, Tel.0720/505791

Vernissage Zeichnen als Botschaft, Ausstellung Ingrid Pototschnik, BV-Galerie, Feldkirchnerstraße 31, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/598060



Gerhard Guttenberger
**“THERE IS NO SECRET
 YOU CAN STEAL”**

Freitag, 20. August - Montag, 20. September

MITTWOCH, 8. SEPTEMBER

Konzert Jello Biafra (Ex Dead Kennedys), Metelkova, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

Kunst Auktion Kunst und Antiquitäten, Arbeiten von Valentin Oman stehen im Mittelpunkt, Dorotheum, Dorotheerg. 17, *Klagenfurt*, 14h, Tel.0463/51 22 67-71

DONNERSTAG, 9. SEPTEMBER

Konzert Jinx, Konzert Jinx, Križanke, *Laibach*, 21h, Tel.++386/31/617781

Jazz am 9ten 9ten, Jazzkonzert mit Clemens Hofer, Michiru Ripplinger, Wolfgang Rainer, Alte Burg Gmünd, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/3639

Stars der Zukunft - Modern-Music-College, Freddy Zitter - Schüler und Lehrer des MMC, Herzogsburg, *St.Veit*, 19h

Kunst Familienmaltag „Die Raben Paul und Flora“, Malwerkstätte Gmünd, *Gmünd*, 10h, Tel.04732/2215 24

Vernissage Begegnungen/Srečanja Kranj, Ausstellung mit Künstler aus Kranj, Galerie Freihausgasse, Freihausgasse, *Villach*, 19h, Tel.04242/205-3411

klang.farbe, Fotografie, Malerei, Skulptur, Objekt versch. Künstler, Galerie Offenes Atelier D.U. Design, Postgasse 6, *Villach*, 19h, Tel.0676/84144166

Freitag, 10. September

Konzert Parov Stelar, Barry Bahia, Future Space Junkie, „Warm up“ Klaus Kirchauer, „Aftershow“ Future Space J., Grand Media Hotel, Ossiacherzeile 39, Lounge, *Villach*, 19h, Tel.0650/28 29 479

Country Classics - Pop History Vol. 22, A tribute to Johnny Cash und Kris Kristofferson - Tony Dee + Band, Eboardmuseum, Florian Gröger Straße 20, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/19144180

Albert Lee & Hogan's Heroes, zuvor Miller Anderson Band, Herzogsburg, *St.Veit*, 19h

Lesung Stadtbücherei - Lesertreff, Besprechung aktueller Neuerscheinungen, Schloss Porcia, *Spittal*, 16h

Vernissage Bella Ban • Markus Brandstätter • „We love er ich“, Bildobjekte, Zeichnungen, Video- und photographische Experimente, Galerie Vorspann|Galerija Vprega, Hauptplatz, *Bad Eisenkappel*, 19:30h, Tel.0650/9800400

Gustav Januš in Wort und Bild, Vernissage und Lesung mit dem Künstler, Bergriechterhaus Hüttenberg, *Hüttenberg*, 19h, Tel.0680/1231507



SAMSTAG, 11. SEPTEMBER

Konzert Peter Green, zuvor Hamburg Blues Band feat. A.Brown, C.Farlowe, C. Clempson, Herzogsburg, *St.Veit*, 19h

Parov Stelar, Kino Šiška, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

XV Rassegna organistica „GJGJ Moret“, Orgelkonzert mit Francesco Cera, Pieve di San Andrea apostolo (Duomo), *Venzone*, 20:30h

Kunst Schmiedekirchtag mit int.

Kunstschmieden, Verein „Freunde des Kunstschmiedehandwerks Suetschach“, Schmiedemuseum, *Suetschach/Feistritz*, 09h, Tel.0699/10914629

SONNTAG, 12. SEPTEMBER

Konzert Jazz Brunch mit SP JAZZ 3, Matinee mit Live Musik, Gasthof Gösserbräu, *Spittal/Drau*, 10:30h

17. Internationaler Johannes Brahms Wettbewerb, Preisträgerkonzert mit Vergabe des Publikumspreises, Casino *Velden*, 17h, Tel.0664/286 49 12

Trigonale Konzert, Angeli, Zingare e Pastori, Stift St. Georgen am Längsee, *St. Georgen*, 19h, Tel.04213/2046

Kunst Schmeckt's? Vom Küchendunst zur Tafelkunst, Schaukochen mit Joe Radinger, Stadtgalerie, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/537 5545

Literatur Gert Jonke und Klagenfurt, Kultur Rad Pfade, mit Heimo Strempl, Neuer Platz, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0664/8468426

Theater Theaterfest, 100-jährige Jubiläumsfeier d. Stadttheater Klagenfurt f. Groß u. Klein, Stadttheater, *Klagenfurt*, 14h

MITTWOCH, 15. SEPTEMBER

Kunst Künstlergruppe Perfekt World, Performance „Das Zucker K“, Livingstudio Stadtgalerie, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/537 5545

Literatur Sabine Nikolay, Der Kärntner Fürstenstein im Bild, Buchpräsentation mit anschließender Podiumsdiskussion, Kärntner Landesarchiv, St. Ruprechter Str. 7, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/56324-14

Vortrag Dante Alighieri-Vortrag, „Die Kultur der Etrusker und ihr Ende“ von Dr. Walter Horn, Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-220

DONNERSTAG, 16. SEPTEMBER

Konzert Dacia Bridges & the help, voc Alex Scholpp - g Doug Wimbish - b Flo Dauner - drS, STEP, *Völkermarkt*, 20:30h, Tel.0676/609 40 50

Porcia Klassik - Junge Künstler, Thomas Reif - Violine, Christian Reif - Klavier, *Spittal/Drau*, 19:30h, Tel.04762/5650-220

Freitag, 17. September

Kabarett HEIMATabend - Man gönnt sich ja sonst nix!, Musik Kabarett von und mit Gudrun Kargl, Galerie Gudrun Kargl, *Millstatt*, 20h, Tel.04766/37220

Konzert 20 Jahre Männerdoppelsextett Klagenfurt, Jubiläumskonzert, Konzert-haus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/536 30414

Fine Noise - Live at Step (CD-Präsentation), Daniel Nösig, Tonč Feinig, feat. Miles Griffith u. Mario Gonzi, STEP, *Völkermarkt*, 20:30h, Tel.0676/609 40 50

Three tight - Das Revival, Rolf Holub, Heinz Koechl, Gert Prix, Eboardmuseum, Florian Gröger Straße 20, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0699/19144180

Uptown Monotones, Live-Musik, „die bar“ Prisse, *Bad St. Leonhard*, 20h

Lesung Geliebte Alte Tante Jolesch, Landesmusikschule, *Lienz*, 20h, Tel.04852/600-205

Theater Kasperl, der Naturschützer, Puppentheater für Kinder ab 3 J. und die ganze Familie, Amthof, *Feldkirchen*, 17h, Tel.0676/7192250

Vernissage Landvermessung, Aktuelle Arbeiten von Richard Kaplenig und Michael Kos, Gallery Nineninezerozero, Aleestr. 23, *Lienz*, 19:30h, Tel.04852/61815

Vortrag Cherubini-Symposium anlässlich der Uraufführung der Oper Koukourgi, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h

SAMSTAG, 18. SEPTEMBER

Konzert Tag des Kärntner Liedes in Gmünd, Chorkonzert „Fest der Stimmen“-Moderation Josef Nadrag, Lodronsche Reitschule Hintere Gasse 70, *Gmünd*, 19:30h, um 18:30h Platzkonzert der Stadtkapelle Gmünd/NÖ am Rathausplatz, Tel.04732/2215 24

XV Rassegna organistica „GJGJ Moret“, Orgelkonzert mit Jürg Brunner, Pieve di San Andrea apostolo (Duomo), *Venzone*, 20:30h

Jean-Paul Bourelly's - special Jimi Hendrix project, Kiss the sky, Jean-Paul Bourelly - g, voc Daryl Taylor - b Kenny Martin, STEP, *Völkermarkt*, 20:30h, Tel.0676/609 40 50

Adieu Mutante, mit Todesstern, Flugfeld (Helge Hinteregger) und Maybe Müll, Klosterweg 1, *Arnoldstein*, 20h, Tel.0680/2312518

Theater Koukourgi, Premiere, komische Oper von Luigi Cherubini, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19.30h

SONNTAG, 19. SEPTEMBER

Kunst Schmeckt's? Vom Küchendunst zur Tafelkunst, Kunstfrühstück mit Spezialführung, Stadtgalerie, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/537 5545

Literatur Harpfen in der Kulturlandschaft Gailtal, Kultur Rad Pfade, mit Klaus Krainer, Bahnhof, *Nötsch*, 9.15h, Tel.0664/8468426

Montag, 20. September

Konzert Future Islands, Orto Klub, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

Carusella, Channel Zero, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

Kunst Intensiv-Aktkurs mit Susanne Axmann, Dauer täglich bis Fr. 24.9., für Fortgeschrittene, Anmeldung erbeten! Amthof, *Feldkirchen*, 18h, Tel.0676/7192250

Dienstag, 21. September

Lesung KELAGerlesen, Clemens Berger: Das Streichelinstitut, Musil-Haus, Bahnhofstr. 50, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/501429

Theater Koukourgi, komische Oper von Luigi Cherubini, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

Vernissage 1. Feldkirchner SATIRE Cartoonage, mit Ktn. Künstlern, Amthof, *Feldkirchen*, 19h, Tel.0676/7192250

MITTWOCH, 22. SEPTEMBER

Konzert Capsule/Furnace, Channel Zero, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

Literatur Buchbesprechung Paulus Hochgatterer, „Die Süße des Lebens“, Bürgerbräu 2. Stock, *Hermagor*, 19:30h, Tel.0650/5541126

Theater Kindertheater-Zottelkralle, von C. Funke, Kolpingsaal, *Lienz*, 15h, Tel.04852/600-205

Rabbit Hole von David Lindsay-Abaire, Generalprobe, Die Geschichte einer Familie nach dem Unfalltod des 4-jährigen Sohnes, neuebuehnevillach, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

Vernissage Ausstellungseröffnung „Heimat/ Domovina“ mit 16 Positionen zum Thema Heimat, Museum Moderner Kunst Kärnten, *Klagenfurt*, 19h, Tel.050536-30542

DONNERSTAG, 23. SEPTEMBER

Kabarett 2. Humorfestival - Werner Schneyder, „Ich bin konservativ“, am Flügel Christoph Pauli, Casineum, *Velden*, 20h, Tel.04274/2064-100

Konzert Boy George, Gospodarsko razstavišče, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

Melt Banana, Channel Zero, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

Musica in Kontakt, Musik beeinträchtigter Menschen, Gailtaler Heimatmuseum, Schloss Möderndorf 1, *Hermagor*, 19h, Tel.04282/3060

Bluatschink, Kinderkonzert, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 16h, Tel.0463/536 30414

Theater Rabbit Hole von David Lindsay-Abaire, siehe 22.9., neuebuehnevillach, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

Koukourgi, komische Oper von Luigi Cherubini, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

Vernissage Variationen, Holzschnitte, Radierungen, Lithografien u.a. von Günter Moser, Bildungshaus Schloss Krastowitz, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/5850 2502

Ausstellungseröffnung „Ja zu Österreich“, 90 Jahre Volksabstimmung und das Bekenntnis zur jungen Republik, Landesmuseum Kärnten, Museumgasse 2, *Klagenfurt*, 19h, Tel.05 0536-30599

FREITAG, 24. SEPTEMBER

Kabarett 2. Humorfestival - Andreas Rebers, Microband, „Der Gegenbesuch“, Casineum, *Velden*, 20h, Tel.04274/2064-100

Musik-Kabarett „Kärntner auf Krankenschein“ mit Jakob Pernull, Alte Burg Gmünd, *Gmünd*, 20h, Tel.04732/3639

Konzert Liturgy, Channel Zero, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

Klavierkonzert Agnes Wolf & Christopher Devine, Werke von Robert Schumann, Spitalskirche, *Lienz*, 20h

Prix Session, Regionale & int. Musiker und talentierte Newcomer on stage, Eboardmuseum, Florian-Gröger-Straße 20, *Klagenfurt*, 20h

Postchor Klagenfurt, Konzert, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 20h, Tel.0463/536 30414

Mona Lisa, Musikkabarett mit Gertrud Reiterer-Remenyi, Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 20h, Tel.04762/5650-220

Jazz-Konzert, Thomas Käfel dr, Tonč Feinig hammond, Thomas Kugi sax, Toni Mühlhofer per, Das Steinhaus, Uferweg 31, *Steindorf/Ossiachersee*, 21h, Tel.0650/4303085

Theater Rabbit Hole von David Lindsay-Abaire, siehe 22.9., neuebuehnevillach, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

Vortrag Anton Koligs Vision vom Welttheater, Vortrag von Mag. Siegrid Diewald, Museum des Nötscher Kreises, Nötsch 39, *Nötsch*, 18h, Tel.04256/3664

Die Zukunft des Sozialstaates in Österreich, mit BM Hundstorfer, Prof. Eva Pichler und Prof. Friedrich Schneider, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt HS B, *Klagenfurt*, 18:30h, Tel.0463/2700 4126

SAMSTAG, 25. SEPTEMBER

Kabarett 2. Humorfestival, Leo Bassi, Clowntheater „Utopia“, Casineum, *Velden*, 20h, Tel.04274/2064-100

Konzert Peter Ratzenbeck, Fingerpicking Gitarre, Creativ-Center, *Lienz*, 20:30h, Tel.0650/3200124

Nim Sofyan - CD-Präsentation des neuen Albums „Agora“, Kultur Forum Amthof, Rathaus Hauptplatz 5, *Feldkirchen*, 20h, Tel.0676/7192250

Mona Lisa, Musikkabarett mit Gertrud Reiterer-Remenyi, Schloss Porcia, *Spittal/Drau*, 20h, Tel.04762/5650-220

Under Acoustic, neue Kärntner Formation Feldkirchen, Bluesiana Rock Café, Franzosenallee 9, *Velden*, 21h, Tel.0720/505791

Jeunesse Kinderkonzert - Das magische Bild, Die Welt der klingenden Bilder, Konzerthaus, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/504072

The Bluesdockings - Rollin' & Tumblin', Blues, Jazz, Country, Rock'n Roll und Blue Funk, Cafe szenario, Völkendorferstraße 1, *Villach*, 20h, Tel.0676/5508758

XV Rassegna organistica „GJG Moret“, Orgelkonzert mit Alessandro Sbrizzi, Pieve di San Andrea apostolo (Duomo), *Venzone*, 20:30h

Kunst WEIN.HEIMAT, Weinseminar zu Weinen aus Kärnten und Slow., MMKK, Burgg. 8, *Klagenfurt*, 16h, Tel.050 536 305 34

Literatur Wörtherseearchitektur, Kultur Rad Pfade, mit Wilhelm Deuer, Schloss Maria Loretto, *Klagenfurt*, 10h, Tel.0664/8468426

Buchpräsentation der neuen Gemeindechronik, anlässlich „80 Jahre Stadt Hermagor“, Stadtsaal, *Hermagor*, 18h

Theater Rabbit Hole von David Lindsay-Abaire, siehe 22.9., neuebuehnevillach, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

Koukourgi, komische Oper von Luigi Cherubini, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

Vernissage Ausstellung von Saul Navarro Rodriguez, „Die leuchtende Sonne“, Stift St. Georgen/Längsee, 18h, Tel.04213/2046

SONNTAG, 26. SEPTEMBER

Kabarett 2. Humorfestival, Vortrag Kärnten und der Humor, Jutta Menschik „Humor auf der Couch - Zur Psychoanalyse des Humors“, Casineum, *Velden*, 11h, Tel.04274/2064 100

Konzert 4 Saxess, Werke von A. Piazzolla, M. Torke, G. Pierne u. a., Stiftskirche, *Millstatt*, 20h, Tel.04766/2023 35

Florian Palier, Gitarrensolo, Theatercafé, Theatergasse 9, *Klagenfurt*, 17h, Tel.0463/51 37 48

Kunst Museum im Lavanthaus - Tag des Denkmals, um 10 und 11.30 Uhr Kuratorenführungen, St. Michaeler Straße 2, *Wolfsberg*, 10h und 11.30, Tel.04352/537 333

Schmeckt's? Vom Küchendunst zur Tafelkunst, Schaukochen mit Joe Radinger, Stadtgalerie, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/537 5545

Vernissage Anlässlich des 100. Geburtstages von Max Weiler, Lithografien, Zeichnungen, Radierungen, Aquarelle & Ölbilder, Galerie Walker, Schloss Ebenau, *Weizelsdorf*, 11h, Tel.0664/3453280

Vortrag Matinee, Einführung zum Schauspiel „Die Räuber“, Stadttheater, *Klagenfurt*, 11h, Tel.0463/54064

MONTAG, 27. SEPTEMBER

Konzert Six organs of admittance, Trubarjeva hiša literature, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

DIENSTAG, 28. SEPTEMBER

Konzert Eröffnungskonzert des Musikvereins Kärnten, KSO Kärntner Sinfonieorchester, Konzerthaus Großer Saal, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/ 55410

Kunst Lehrerinfo-Nachmittag, Information für Pädagogen zum Schulprogramm im MMKK, Eintritt frei!, MMKK, *Klagenfurt*, 14h, Tel.050 536 305 34

Theater Rabbit Hole von David Lindsay-Abaire, siehe 22.9., neuebuehnevillach, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

MITTWOCH, 29. SEPTEMBER

Konzert Medeski Martin & Wood, Kino Šiška, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

Lesung Sati(e)rischer Leseabend, Gudrun Kargl, Hans Messner, Stefan Hanzer, Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postg. 6, *Villach*, 19h, Tel.0676/8414 4166

Theater Koukourgi, komische Oper von Luigi Cherubini, Stadttheater, *Klagenfurt*, 19:30h, Tel.0463/54064

Rabbit Hole von David Lindsay-Abaire, siehe 22.9., neuebuehnevillach, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

DONNERSTAG, 30. SEPTEMBER

Film Universallove feat. Naked Lunch, Film von und mit Naked Lunch, Kino Šiška, *Laibach*, 21h, Tel.0650/6517625

Konzert Steve Gibbons & Band, Bluesiana Rock Cafe, Franzosenallee 9, *Velden*, 20:30h, Tel.0720/505791

Lesung „Die Welt im Kopf“, Buchpräsentation Christoph Poschenrieder, Buchhandlung Heyn, Kramerg. 2-4, *Klagenfurt*, 19h, Tel.0463/54249-36

Theater Rabbit Hole von David Lindsay-Abaire, siehe 22.9., neuebuehnevillach, *Villach*, 20h, Tel.04242/287164

Galerien.Ausstellungen

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten

Tel.VB = Telefonischer Vereinbarung

KLAGENFURT AM WÖRTHNERSEE

BV-Galerie, Feldkirchnerstraße 31, Tel.0463/598060, „**Zeichen als Botschaft**“, Ausstellung Ingrid Pototschnik ipotart@aon.at, 6. bis 29. September, Mo-Fr 9-20h und nach Tel.VB

LandhausGalerie, Landhaushof, Tel.0463/57757-102, **Norbert Glantschnig „Keramikmasken und Bilder“**, 3. September bis 2. Oktober, 9-17h und nach Tel.VB

Landesmuseum Kärnten, Museumgasse 2, Tel.050536/30599, „**Ja zu Österreich - 90 Jahre Kärntner Volksabstimmung**“, Bekenntnis zur jungen Republik Österreich, 24. September bis 10. Juli 2011, täglich außer montags, **KC**

Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3, Tel.0463/537 5224, „**Schmeckt's? Vom Küchendunst zur Tafelkunst**“, Parallelausstellung zur Stadtgalerie, 8. Juli bis 10. Oktober, 10-18h, täglich außer Montag, **KC**

Bildungshaus Schloss Krastowitz, Krastowitz 1, Tel.0463/5850 2502, „**Variationen**“, Holzschnitte, Radierungen, Lithografien u.a. von Günter Moser, 23. September bis 3. November, Mo-Fr von 8-16h und nach Tel.VB

Eboardmuseum, Florian-Gröger-Straße 20, Tel.0699/19144180, „**Die schrägsten Instrumente der Popmusik**“, Sonderausstellung, 1. August bis 31. Oktober, tägl. 14-19h (Sa bitte Voranmeldung)

galerie.kärnten, Arnulfplatz 1, Tel.050 536 30516, „**Macht**“, in Situ Installation von Markus Hanakam & Roswitha Schuller, 1. bis 30. September, Mo-Do 7.30-19h, Fr 7.30-14h

Gewölbegalerie im Stadthaus, Theaterplatz 3, Tel.0463/537-5417, „**Music for Zlotz von Smitty Brandner**“, 6. bis 22. September, Di-Fr 14-19h, Sa 10-13h

Kärntner Landesarchiv, St. Ruprechter Straße 7, Tel.0463/56234-14, „**Kultur - Land - Menschen**“, 100 Jahre Kärntner Landsmannschaft, Jubiläumsausstellung, 30. September bis 12. November, Mo-Do 8-12 u. 13-15.30h, Fr 8-12h

Kunstraum C. und J. Walker, Richard Wagner Straße 34, Tel.0664/3453280, „**Claus Prokop**“, 15. Juli bis 15. September, 2.-15. September Di-Fr 15-18h; Sa 10-13h

Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, Tel.050536-30542, „**fokus sammlung 01. Malerei und Zeichnung**“ und „**Sabine Hörtnner. Keine zwei Stunden**“, noch bis 5. September, ab 23. September bis 28. November „**Heimat / Domovina**“, Di-So 10-18h, Do 10-20h, **KC**

Raiffeisenlandesbank Ktn. Bankstelle Universität, Universitätsstraße/Nautilusweg 11, Tel.0664/5856387, „**Fotoausstellung Shanghai-delight**“, Friedrich J. Tragauer, 6. September bis 29. Oktober, Mo-Do 8-12.30 & 13.30-15.30h, Fr 8-15.30h

Raiffeisenlandesbank Ktn. Bankstelle St. Veiter Ring, Raiffeisenplatz 1, Tel.0664/4846154, „**Petra Tragauer - Fotoarbeiten 2010**“, 6. September bis 29. Oktober, Mo-Do 8-12.30 und 13.30-15.30h, Fr 8-15.30h

rittergallery, Burggasse 8, 9020 Klagenfurt, Tel.0463/590490, „**Mar Vicente**“, 22. Juni bis 25. September, Di-Sa 10.30-13.00h und nach Tel.VB

Stadtgalerie, Theatergasse 4, Tel.0463/537 5545, „**Schmeckt's? Vom Küchendunst zur Tafelkunst**“, Ausstellung über die Kunst und Kultur des Kochens und Essens, 17. Juni bis 10. Oktober, 10-18h, täglich außer Montag, **KC**

Stadtgalerie Klagenfurt / Livingstudio, Theatergasse 4, Tel.0463/537 5545, „**Graffiti around the world**“, Dietmar Wanko zeigt Graffiti Kunst der letzten Jahrzehnte, 2. bis 26. September, 10-18h, täglich außer Montag, **KC**

VILLACH

ALPICTURA diegalerie, Klagenfurter Str. 16 - 18, „**Oskar Kokoschka**“, 1. September bis 20. November, nach Tel.VB

Galerie Freihausgasse, Tel.04242/205-3450, **Finissage „If sound ist found, solist ist lost“**, am 3. September 20h, Richard Klammer- Musik THE TALLTONES; Neue Ausstellung: „**Begegnungen/ SREČANJA-Kranj**“, 8 Künstler aus Kranj, 10. September bis 16. Oktober, Mo-Fr 10-12.30 und 15-18h, Sa 10-12h

Galerie Offenes Atelier D.U.Design, Postgasse 6, Tel.0676/84144166, „**Was ich dir sage, ändert mich nicht**“, P. Cornelius Rinne, Michael Weber, Peter Parma, bis 4. September, Di-Fr ab 17h, Sa 10-13h; **Neue Ausstellung: „Klang.Farbe“**, Fotografie, Malerei, Skulptur, Objekt aus Kärnten, Wien u. Steiermark, 9. September bis 6. Oktober, Di-Fr 10-18h, Sa 10-13h und nach Tel.VB

Galerie Unart, Kaiser-Josef-Platz 3, Tel.04242/28097, „**Spätsommer im September**“, Genussstunden u. a. mit Gerda Smoliks »Sommernachtstraum«, 1. bis 25. September, Mi-Fr 10-12.30 u. 15-18h, Sa 10-12.30h und nach Tel.VB

Museum der Stadt Villach, Widmannngasse 38, Tel.04242/2053500, „**Villach und die Welt. Sonderausstellung**“, Historische Landkarten, Ansichten und Pläne Villachs, 3. Mai bis 31. Oktober, Mo-Sa 10-16.30h

Photoraum Visible, Rennsteinerstraße 10, Tel.0650/8917212, „**Die Farben Griechenlands - Heinz Zitta**“, Fotoausstellung, 3. September, 17-19h und nach Tel.VB

REM - Reinhard Eberhart Museum, St. Ruprechterplatz 5 (Hallihalloplatz 1), Tel.04242/42420, „**Herzogstuhlausstellung**“, Permanente Ausstellung, Faschingentstehungsgeschichte u.a., 1. bis 30. September, Mo-Fr 8-12h, Wochenende nach Tel.VB

Sabine Strolz, Cafe Szenario, Völkendorferstraße 1, Tel.0676/5508758, „**Priska Prochner - Neue Arbeiten**“, 4. September bis 9. Oktober, Mo-Fr 9-22h, Sa 9.30-14h

White8 Galerie, Widmannngasse 8, Tel.0664/2026754, **Miye Lee „Life Paths“ painting**, Miye Lee, geboren in Südkorea. Studium Univ. angewandte Kunst, Wien, 20. Juli bis 22. September, Di,Mi 15-18h und nach Tel.Vereinbarung

BAD EISENKAPPEL

Galerie Vorspann - Galerija Vprega, Hauptplatz 8-9, Tel.0650/9800400, „**Giselbert Hoke**“, **Verlängerung der Ausstellung!** 7. August bis 5. September, Mi, Do, Sa 10-12 und 15-18h, Fr und So 17-20h

BLEIBURG

Caffé Pazzo, Koschatstraße 2, Tel.0699/11344401, „**Kornat - Tomo Weiss, Fotografien**“, 20. August bis 30. September, tägl. von 7-24h

Kunsthandel Michael Kraut, Postgasse 10, Tel.0676/3482427, „**Gemälde der Klassischen Moderne**“, Arbeiten von Werner Berg, Hilde Goldschmidt, Zoran Music u.a., 1. bis 30. September, Mo-Fr 10.30-12.30 und 15-18.30h, Sa 10.30-12.30h und nach Tel.VB

FEISTRITZ AN DER GAIL

Gasthof Alte Post, Feistritz/Gail 19, Tel.04256/29050, „**Tomo Weiss: Berge & Meer - Gore & Morje**“, 30. Juli bis 30. September, Mo-So 8-22h

FEISTRITZ IM ROSENAL

Galerie im Kraigherhaus, Am Kraigherweg 25, Tel.0680/2015009, „**Hans Tuschar - Scherenschnitte**“, 5. September bis 10. Oktober, Fr-So 14-18h und nach Tel.VB

Galerie Walker, Schloss Ebenau, Weizelsdorf, Tel.0664/3453280, „**Kiki Kogelnik**“, Dauerausstellung anlässlich des 75. Geburtstages; „**Julien Opie, Erwin Wurm**“, bis 5. September „**Ausstellung anlässlich des 100. Geburtstages von Max Weiler**“ bis 1. Dezember; Sept./Okt.: Fr-So 14-18 h; Nov./Dez. nach Tel.VB

FELDKIRCHEN IN KÄRNTEN

Amthof, Tel.0676/7192250, „**1. Feldkirchner Satire Cartoonage**“, mit Ktn. Künstlern, siehe www.kultur-forum-amthof.at, 22. September bis 15. Oktober, Mo-Sa 12-20h, außer feiertags und nach Tel.VB

FINKENSTEIN AM FAKKER SEE

Galerie Schloss Finkenstein, Schlossrainweg 8, Tel.0676/6279320, „**Johann WIELTSCH & Peter MOSCHITZ**“, 27. August bis 31. Oktober, nach Tel.VB

GMÜND IN KÄRNTEN

Alte Burg Gmünd, Tel.04732/ 3639, „**Cotton worldwide - Baumwolle Weltweit**“, Fotoausstellung von H. P. Jost mit Reiseberichten von Ch. Kleineidam, 30. Juli bis 26. September, Di-So ab 11.30h

Altstadt - Galerie Kirchgasse 51, Tel.0664/1918000, „**Ausstellung: Edda Rosa Claussen (Malerei); Pauline Schumi (Keramik)**“, 4. September bis 24. Oktober, täglich von 10-18h

Atelier am Stadtturm, Hauptplatz, Tel.0664/ 9777954, „**Tomassetti-Kropiunik - Partnergarnelen**“, „Pair-Paintings“ von Larissa Tomassetti und Frank Kropiunik, 1. Sept. bis 6. Dez., nach Tel.VB

Bibliothek Gmünd, Schloss Lodron, Hauptplatz 1, Tel.0676/847846 273, „**Lesezeichenausstellung**“, anlässlich des 50-jährigen Jubiläums, 1. Febr. bis 31. Dezember, Mo und Mi 13-15h/Di 14-18h/ Fr 17-19h

Café & Konditorei Nussbaumer, Hauptplatz 23, Tel.04732/2145, „**Bilderausstellung von Michaela Hinteregger - PUR**“, Altmeisterliche Lasurmaltechnik in Öl auf Leinen, 1. Juli bis 31. Oktober, während der Öffnungszeiten

Familienhotel Platzer, Untere Vorstadt 26, Tel.04732/2745, „**Bilderausstellung - Mente**“, Bilder von Doris Mößler, 1. Mai bis 31. Dezember, tägl. 9-12 und 16-18h

Fotogalerie Krämmmer, Tel.0650/9853171, „**Lois Hechenblaikner Fotoausstellung**“, „Wir in den Bergen - vom Alpenglück bis zum Alpenwahnsinn“, 1. Juli bis 26. September, tägl. 10- 18h

Galerie Gmünd, Hintere Gasse, Tel.04732/221524, „**Sibylle von Halem**“, 5. August bis 26. September, tägl. 10-13 und 15-18h

Galerie Miklautz, Hintere Gasse 32, Tel.0664/2011255, „**Dario Delpin (I) Design/Bildende Kunst**“, 31. Juli bis 31. Oktober, tägl. 10-18h

Gastatelier Maltator, Tel.04732/2215 24, „**Gastkünstler Christof Aigner**“, Fotografie, NÖ und Wien, 1. September bis 31. Oktober, nach Tel.VB

Hausgalerie / Skulpturengarten Russ, Kirchgasse 44 / Riesertratte, Tel.0664/ 5505740, „**Fritz Russ & Birgit Bachmann/ Bildhauerei & Malerei**“, 1. Jänner bis 31. Dezember, tägl. 9-19h (ganztätig)

Kunst- & Handwerkhaus Gmünd, Hintere Gasse, Tel.0676/7409163, „**Textile Kunst und Schmuckdesign**“, Atelier Michi Gansger, Modedesign Karmen & Peter Melocco, ganztätig, Voranmeldg. erbeten und nach Tel.VB

Museumsverein Gmünd - Heimatmuseum, Kirchgasse 56, Tel.04732/2880 oder 0664/5612432, „**Schicksal der Eva Faschaunerin**“, 1. Juni bis September tägl. 10.30-12.30 und 14-17h und nach Tel.VB

Pankratium - Haus des Staunens, Hintere Gasse 60, Tel.0650/6165767, „**Sonderausstellung „Mit den Augen hören - mit den Ohren sehen**“, 6. Mai bis 31. Oktober, Anfang Mai bis Ende Oktober, tägl. 10-18h

Porsche-Automuseum, Riesertratte 4a, Tel.04732/2471 oder 0664 3563911, „**Autoausstellung**“, ganztätig, tägl. 9-18h

Stadtturm Gmünd, Tel.04732/2215 24, „**Paul Flora (1922 - 2009) im Stadtturm**“, Eine Hommage an einen der bedeutendsten Zeichner des 20. Jahrhunderts, 12. Mai bis 26. September, tägl. 10-13 und 15-18h und nach Tel.VB

HIMMELBERG

GK80 altes Messnerhaus Ausserteuchen, Tel.0676/7022709, „**GK80 Ausstellung Günther Kraus anl. 80. Geb.**“, 1. u. 2. Sept. nach Tel.VB, **Finissage** 2. Sept. 17h

HÜTTENBERG

Kulturverein Hüttenberg Norikum, Bergrichterhaus, Tel.0680/1231507, „**In den Tagesbildern erweitern wir die Umrisse**“, 11. September bis 3. Oktober, Do und Sa 18-19h und nach Tel.VB; **Vernissage** am 10. Sept. 19h mit **Gustav Januš**

LIEBENFELS

Akad. Bildhauer Heinz Möseneder, Gradeneck 1, Tel.04215/2101, „**Tag des offenen Ateliers**“, 18.-19. Sept., ab 14h

MARIA SAAL

Kärntner Freilichtmuseum Maria Saal, Domplatz 3, Tel.04223/2812, „**Friedrich Triebnig**“, Der zeichnende Chronist aus Karnburg, 12. Aug. bis 17. Okt., Di-So 10-18h

MILLSTATT

Atelier Franz Politzer, Lammersdorf 48, Tel.04766/2969 oder 0676/5552969, „**Inszenierte Landschaft und Bilder vom Wesentlichen**“, Ölbilder und Farbradierungen, nach Tel.VB

Atelier Kunst.Frei.Raum, Sonnleitenweg, 72, Tel.04766/2705, „**Friederike Schmölzer-Jäger**“, 1. bis 30. September, Besichtigung nur nach Tel.VB

Gudrun Kargl Galerie, Kleindombra, Tel.0 4766/37220, „**Kunst - Herzkultur - Musik & Cabarett**“, 1. bis 30. September, jeden Mittwoch von 17-20h und nach Tel.VB

Hans Jochen Freymuth, Spittaler Straße 11, Tel.04766/2997, „**Kunst als Dialog mit der Natur**“, Hausgalerie & Künstleratelier und Skulpturengarten, 1. bis 30. September, nach Tel.VB

Heimatmuseum Obermillstatt, Nr. 7 Tel.04766/2617, „**Vom argentinischen Weizen bis zum Kontor**“, Exponate zum Thema Fremdenverkehr - Handwerk - Volkstum, 1. bis 30. September, Mo, Mi, Fr von 16-18h und nach Tel.VB

Kulturinitiative Millstatt, Rittersaal im Stift Millstatt, Tel.04766/202336, „**Paolo Patelli - Claudia Steiner ..tägliche Gesten**“, Ausstellung Malerei und Objekte, 1. bis 12. September, Di-So 13-18h

Künstleratelier im KlostersgARTen, Zugang über Helgolandstraße, Tel.04732/4049, Georg Planer und Elke Maier, „**KlostersgARTen**“ mit Skulpturen und Atelier mit Malerei und Skulpturen, 1. bis 30. September, nach Tel.VB

Verein Stiftsmuseum, Stiftgasse 1, Tel.04766/2023-36, „**Dokumentation der Geschichte Millstatt**“, 1. September bis 1. Oktober, täglich 10-12 und 14-17h und nach Tel.VB, **KC**

NÖTSCH IM GAILTAL

Parterre des Wiegele Hauses N. 39, Tel.04256/2148, „**sacred forest**“, Künstler Mario Oberhofer, 16. August bis 15. September, Mo-So u. Feiertags 9-18h

Museum des Nötscher Kreises, Nötsch 39, Tel.04256/3664, „**Begegnungen**“, Maler des Nötscher Kreises und Zeitgenossen, 2. Mai bis 31. Oktober, Mi-So und an Feiertagen 14-18h und Tel.VB, **KC**

PATERNION

Haus Grünspan - Plattform für Kunst & Kultur, Drautalstraße 5, Mühlboden/ Feffernitz, Tel.0676/7022675, „**Zumoderne - Kunst & KunstSportGruppe hochobir**“, Ausstellung der Künstlergruppe, 4. August bis 18. September, Mi-So 10-12h und 15-19h

ROSEGG

Keltenwelt Frög, Bergweg 22, Tel.0676/842350205, „**Auf der Suche nach Noreia**“, Fundstücke von der Gracarca am Klopeiner See, „**Funde aus dem Grab 120**“, Ausgewählte und restaurierte Fundstücke, „**Geschichten aus der Hallstattzeit**“, Stumme und sprechende Bilder, 1. bis 30. September, Di-Fr 10-15h, Sa/So 10-18h, **KC**

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, Tel.0699/10533705, „**Ute Aschbacher - Kali**“, Indische, schwarze Göttin, Arbeiten auf Leinwand und Papier 2010, 25. September bis 31. Oktober, Fr-So 15-18h und nach Tel.VB

SPITTAL AN DER DRAU

Schloss Porcia, Burgplatz 1, Tel.0664/9777954, „**30 Jahre Galerie im Schloss Porcia**“, Sonderausstellung - Die Kunstsammlung der Stadt Spittal, 3. September bis 1. Oktober, Mo-Fr 10-13 und 16-18h, Sa, So, Feiertag 10-12h

ACHTUNG NEU!

Bruecke.Kultur.Termine!

Tragen Sie bitte Ihren Kulturtermin in „Die Brücke“ selbst ein!

Dazu haben wir zwei automatisierte, schon vorgegebene Formulare auf unserer Homepage www.bruecke.gv.at neu eingerichtet.

Diese Formulare finden Sie auf unserer Internetseite www.bruecke.ktn.gv.at unter der Rubrik „Veranstaltung eintragen“ (linke Seite, weißes Feld, unten). Wählen Sie das dementsprechende Formular aus:

- „Kulturkalender“ für Einzeltermine pro Kalendertag u n d / o d e r
- „Galerien.Ausstellungen“

Ihre Veröffentlichung ist weiterhin selbstverständlich KOSTENLOS!

Kunst im Parkschlössl,
Tel.04762/5650220, „**Zauber des Augenblicks - Karin Ganatschnig**“, 24. August bis 3. September, Mo-Fr 10-18h

ST. GEORGEN AM LÄNGSEE

Stift St. Georgen am Längsee, Tel.04213/2046, „**Ausstellung die leuchtende Sonne**“ von Saul Navarro Rodriguez, 26. Sept. bis 29. Okt., tägl. von 7.30-20h

STEINDORF AM OSSIACHER SEE

Atelier 39, Bundesstraße Ost 18-20, Tel.0664/4930495, „**Anita Kirchbaumer**“, www.anita-kirchbaumer.at, 1. bis 30. September, Atelierbesuche nach Tel.VB

VELDEN AM WÖRTHER SEE

Galerie Rimmer, Seecorso 4, Tel.0664/1535533, „**There is no secret you can steel**“, Gerhard Gutenberg - Zeichnung, Malerei und skulpturale Objekte, 21. August bis 20. September, Di-Fr 10-13 und 15-18h, Sa 10-14h und nach Tel.VB

Kunstverein Velden, Galerie der Volksbank Velden, Am Korso 27, Tel.04274/2870, „**Schau hin! - Neue Arbeiten von Peter Winkler**“, 23. September bis 15. Oktober, Mo-Fr 8-12h und 14-16h

VÖLKERMARKT

STEP, Hauptplatz 15, Tel.0676/609 40 50, „**René Fadinger - Never try - Never know**“, 27. Aug. bis 25. Sept., Fr und Sa 20-24h

WOLFSBERG

Galerie Atelier „Berndt“, Herrengasse 2, Tel.0664/1635282, „**Bilder & Skulpturen**“, ganzjährig, Mo-Fr 10-12 und 14-17h

Galerie Horst Lassnig, Theißeneegg („Pfarrhube“), Twimberg, Tel.0664/2637739, „**Tuschzeichnungen**“ aus dem ländlichen Bereich und Aquarelle, ganzjährig, nach Tel.VB

Galerie MUH, Aichberg, Tel.04352/81343, „**Kunst im Kuhstall**“, ganzjährig, Sa, So, Feiertag 14-18h und nach Tel.VB

KUSS - Convention & Eventcenter, Heidelinde und Siegfried Godez, Thomaser Straße 2, Tel.0664/4574021, „**Kunst und Design Messe**“, 30. Sept. bis 3. Okt.

Museum im Lavanthaus, St. Michaeler Str. 2, Tel.04352/537 333, „**Panorama der Region Lavanttal mit Kulturgeschichte, Natur und Menschen**“, 18. April bis 31. Oktober, Di-So 10-17h (Montag Ruhetag)

Stadtgalerie, Minoritenplatz, Tel.04352/537246, „**Bimetal**“, Dare Birsa & Dusan Kirbis (Kunst aus Slowenien), 22. Sept. bis 7. Okt., Mo-Fr 9-12h und Mo-Do 14-17h; Vernissage am 21. Sept. 19h **KC**

ZELL

Atelier Brodnik, Mitterwinkel 25, Tel.0676/33 58 404, „**Mal-Clique - Inkognito**“, 1. bis 30. September, nach Tel.VB

OSTTIROL

Galerie 9900, Alleestr. 23, Tel.0676/9561012, „**Landvermessung**“, Aktuelle Arbeiten von Michael Kaplenig und Michael Kos, 18. Sept. bis 21. Okt., Fr-Sa 10-12h, Mi-Fr 15-18h und nach Tel.VB

Schloss Bruck, Schlossberg 1, Tel.04852/62580, „**Gotik:Barock**“, Schätze aus dem Pustertal, „**Albin Egger-Lienz 1868-1926**“, Leben und Werke, bis 24. Oktober, tägl. 10-18h, www.museum-schlossbruck.at

ITALIEN

Kulturzentrum Grand Hotel Centro Culturale, Toblach/Südtirol, Dolomitenstr. 31, Tel.++39/0/474/976151, „**Festspiele Südtirol Alto Adige Festival**“, Mahler - Kontraste - Belcanto, 17. bis 26. September, Fr und Sa 18h, So 11h, Mo-Do und Sa 20.30h, Fr 18h, So 11Uhr

Municipio Tarvisio - Rathaus, Via Roma, Tel.++39/(0)428/2980, „**Pittura di De Bortoli Luigina & Romeo Giuseppina**“, 1. bis 30. September, Mo-Fr 10-13h, Di und Do auch 15-17.30h

Museo civico/Palazzo Elti, Gemona, Tel.++39/0432/981441, „**L'architetto dei sogni (Architekt der Träume)**“, Der ital. Architekt Gino Peressutti - „Von Gemona nach Cinecittà“, 1. bis 30. September, Sa 15-19h, So 10.30-11.30h

Palazzo Veneziano, Via Bamberga 52, Malborghetto, Tel.++39/(0)428/64970, „**Essence beyond Form - Lee Garrison**“ und „**Ausstellung traditioneller Tracht 3er Länder**“, Identita' e folklore nei costumi tradizionali dei 3 confini, 1. bis 30. September, Di-So 10.30-12.30h und 15-18h

Palazzo Venier die Leoni, Venezia, 701 Dorsoduro, Tel.++39/010/540095, „**Adolph Gottlieb - Una retrospettiva**“, 4. September bis 9. Jänner, Mi-Mo 10-18h

Villa Manin, Zentrum für zeitgenössische Kunst, Piazza Manin 10, Passariano, Tel.++39/0432/906509, „**Da Courbet a Monet**“, 26. September bis 7. März 2011, Di-So 10-19.30h

SLOWENIEN

Bezigradska Galerija, Vodovodna 3, Laibach, Tel.++386/1/4364057, „**Od Skice do Lutke**“, 1. August bis 21. Oktober, Di-Fr 10-18h, Sa 10-14h

International Centre of Graphic Arts, Laibach, Grad Tivoli, Pod turnom 3, Tel.++386/1/2413800, „**The Image of the Book**“, 1. August bis 7. September, Mi-So 11-18h

Koroska galerija likovnih umetnosti Slovenj Gradec, Glavni trg 24, Tel.++386/2/8822131, „**Janko Pflüger**“, 10. September bis 10. Oktober, So 11-13h, Di-Fr 9-18h, Sa-So 9-12 und 15-18h

Mestna Galerija Ljubljana, Mestni trg 5, Tel.++386/1/2411770, „**Buchstäblich sprachlos**“, 15. September bis 30. Oktober, Di-Sa 10-18 und So 10-13h

Galerie Eurna, Gregorčičeva 3, Laibach, Tel.++386/1/25 27 123, „**Gernot Fischer, Mitja Ficko, Marjan Gumilar und Siegfried Zaworka**“, 31. August bis 24. Sept., Mo-Fr 10-19h

Filmstudio Villach



Troubled Water/De Usynlige

Nor 2008, 121 Min. Regie: Erik Poppe. Mit: Pal Sverre Valheim Hagen, Ellen Dorit Petersen, Trine Dyrholm

Vor acht Jahren soll er als Halbwüchsiger den Tod eines Kindes verschuldet haben. Jetzt spielt Thomas unter neuem Namen Orgel in einer Kirche und verliebt sich in die Pastorin Anna. Durch Zufall entdeckt ihn Agnes, die Mutter des verstorbenen Kindes.



Die Eleganz der Madame Michel/Le Hérisson

Fra/Ita 2009, 100 Min. Regie: Mona Achache Mit: Josiane Balasko, Garance Le Guillermic, Togo Igawa, Anne Brochet

Mona Achache taucht in ihrem von Muriel Barbery's Bestseller „Die Eleganz des Igels“ inspirierten Erstlingswerk tief in den Alltag einer französischen Institution, der Concierge, ein und entwickelt eine Geschichte über Freundschaft und Liebe.



Männer al dente/Mine vaganti

Ital 2009, 110 Min. Regie: Ferzan Ospetek Mit: Riccardo Scamarcio, Nicole Grimaudo, Alessandro Preziosi

Der Film erzählt in unbeschwertem Ton von großen Geheimnissen und Rebellionen in einer süditalienischen Familie. Es ist eine Geschichte über Pasta und andere (sexuelle) Leidenschaften und darüber, dass jeder Moment der richtige ist, um sein Glück auszukosten.

Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, T: (04242) 2 14606 bzw. Kassa 27000

1. 18:00 **Welcome**, OmU, Frankreich 2009,
Regie: Philippe Lioret

2. 20:15 **Auf der anderen Seite des Bettes**, OmU, Frankreich 2009,
Regie: Pascal Pouzadoux

3. 18:00 **Troubled Water**, OmU,
Norwegen 2008, Regie: Erik Poppe

4. 20:15 **Sin Nombre**, OmU,
Mexiko/USA 2009,
Regie: Cary Fukunaga

5. 18:00 **Sin Nombre**, OmU,
Mexiko/USA 2009,
Regie: Cary Fukunaga

6. 20:00 **Troubled Water**, OmU,
Norwegen 2008, Regie: Erik Poppe

7. 18:00 **Troubled Water**, OmU,
Norwegen 2008, Regie: Erik Poppe

8. 20:15 **Sin Nombre**, OmU,
Mexiko/USA 2009,
Regie: Cary Fukunaga

9. 18:00 **Sin Nombre**, OmU,
Mexiko/USA 2009,
Regie: Cary Fukunaga

10. 20:00 **Die Eleganz der Madame Michel**,
OmU, Frankreich/Italien 2009,
Regie: Mona Achache

11. 18:00 **Die Eleganz der Madame Michel**,
OmU, Frankreich/Italien 2009,
Regie: Mona Achache

12. 20:15 **Sin Nombre**, OmU,
Mexiko/USA 2009,
Regie: Cary Fukunaga

13. 18:00 **Sin Nombre**, OmU,
Mexiko/USA 2009,
Regie: Cary Fukunaga

14. 20:00 **Die Eleganz der Madame Michel**,
OmU, Frankreich/Italien 2009,
Regie: Mona Achache

15. 18:00 **Sin Nombre**, OmU,
Mexiko/USA 2009,
Regie: Cary Fukunaga

16. 20:00 **Die Eleganz der Madame Michel**,
OmU, Frankreich/Italien 2009,
Regie: Mona Achache

17. 18:00 **Die Eleganz der Madame Michel**,
OmU, Frankreich/Italien 2009,
Regie: Mona Achache

18. 20:15 **Crazy Heart**, OmU, USA 2009,
Regie: Scott Cooper

19. 18:00 **Die Eleganz der Madame Michel**,
OmU, Frankreich/Italien 2009,
Regie: Mona Achache

20. 20:15 **Crazy Heart**, OmU, USA 2009,
Regie: Scott Cooper

21. 18:00 **Die Eleganz der Madame Michel**,
OmU, Frankreich/Italien 2009,
Regie: Mona Achache

22. 20:15 **Crazy Heart**, OmU, USA 2009,
Regie: Scott Cooper

23. 18:00 **Die Eleganz der Madame Michel**,
OmU, Frankreich/Italien 2009,
Regie: Mona Achache

24. 20:15 **Crazy Heart**, OmU, USA 2009,
Regie: Scott Cooper

25. 18:00 **Crazy Heart**, OmU, USA 2009,
Regie: Scott Cooper

26. 20:15 **Männer al Dente**, OmU,
Italien 2010,
Regie: Ferzan Ospetek

27. 18:00 **Männer al Dente**, OmU,
Italien 2010,
Regie: Ferzan Ospetek

28. 20:15 **Crazy Heart**, OmU, USA 2009,
Regie: Scott Cooper

29. 18:00 **Crazy Heart**, OmU, USA 2009,
Regie: Scott Cooper

30. 20:15 **Männer al Dente**, OmU,
Italien 2010,
Regie: Ferzan Ospetek



Sin Nombre

Mex/USA 2009, 95 Min. Regie: Cary Fukunaga. Mit: Paulina Gaitan, Edgar Flores, Kristian Ferrer

Die Drogenkartelle regieren Mexiko, und seit 2006 starben 27.000 Menschen. Ein packender Thriller mit furiosen Bildern, ein Konglomerat aus Gangster-Movie und berührender Love Story über zwei Menschen, deren Wege sich schicksalhaft kreuzen.

Neues Volkskino

T: (0463) 319880, www.volkskino.com

1. 16.40 **Das Konzert**, F/I/B/RUS 2009,
Regie: Radu Mihaileanu

2. 18.50 **Männer al Dente**, Italien 2010,
Regie: Ferzan Ozpetek

3. 21.00 **Das Konzert**, F/I/B/RUS 2009,
Regie: Radu Mihaileanu

4. 15.30 **Karlsson vom Dach**, SWE 2002,
Regie: Vibeke Idsoe

5. 17.00 **Das Konzert**, F/I/B/RUSS 2009,
Regie: Radu Mihaileanu

6. 19.10 **Das Leben ist zu lang**, D 2010,
Regie: Dani Levy

7. 20.50 **Männer al Dente**, Italien 2010,
Regie: Ferzan Ozpetek

8. 16.30 Geschlossenen Vorstellung

9. 19.10 **Das Leben ist zu lang**, D 2010,
Regie: Dani Levy

10. 20.50 **Das Konzert**, F/I/B/RUSS 2009,
Regie: Radu Mihaileanu

11. 16.40 **Das Konzert**, F/I/B/RUSS 2009,
Regie: Radu Mihaileanu

12. 19.10 **Das Leben ist zu lang**, D 2010,
Regie: Dani Levy

13. 20.50 **Männer al Dente**, Italien 2010,
Regie: Ferzan Ozpetek

14. 17.00 **Männer al Dente**, Italien 2010,
Regie: Ferzan Ozpetek

15. 19.10 **Das Leben ist zu lang**, D 2010,
Regie: Dani Levy

16. 20.50 **La Pivellina**, OmU, Österreich 2009,
Regie: Tizza Covi, Rainer Frimmel

17. 17.15 **La Pivellina**, OmU, Österreich 2009,
Regie: Tizza Covi, Rainer Frimmel

18. 19.10 **Das Leben ist zu lang**, D 2010,
Regie: Dani Levy

19. 20.50 **Männer al Dente**, Italien 2010,
Regie: Ferzan Ozpetek

20. 15.40 **Die kleine Zauberflöte**,
Deutschland 1997, Regie: Curt Linda

21. 17.00 **Männer al Dente**, Italien 2010,
Regie: Ferzan Ozpetek

22. 19.00 **Mary & Max**, OmU, Australien 2009,
Regie: Adam Elliot

23. 20.45 **Das Leben ist zu lang**, D 2010,
Regie: Dani Levy

24. 17.15 **Das Leben ist zu lang**, D 2010,
Regie: Dani Levy

25. 19.00 **Mary & Max**, OmU, Australien 2009,
Regie: Adam Elliot

26. 20.45 **Männer al Dente**, Italien 2010,
Regie: Ferzan Ozpetek

27. 17.15 **Mary & Max**, OmU, Australien 2009,
Regie: Adam Elliot

28. 19.00 **Es regnet auf unsere Liebe**, OmU,
SWE 1946, Regie: Ingmar Bergman

29. 20.45 **Das Leben ist zu lang**, D 2010,
Regie: Dani Levy

30. 17.15 **Das Leben ist zu lang**, D 2010,
Regie: Dani Levy

31. 19.00 **Frauenträume**, OmU, Schweden
1955, Regie: Ingmar Bergman

32. 20.45 **Mary & Max**, OmU, Australien 2009,
Regie: Adam Elliot

33. 17.15 **Mary & Max**, OmU, Australien 2009,
Regie: Adam Elliot

34. 19.00 **Abend der Gaukler**, OmU,
SWE 1953, Regie: Ingmar Bergman

Zeichenerklärung: OmU: Originalfassung mit deutschen Untertiteln · DF: Deutsche Fassung · OV: Originalversion · Ohne Angabe: deutschsprachige Filme

Klagenfurt KC

- 20.45 **Das Leben ist zu lang**, D 2010, Regie: Dani Levy
-
17. 15.40 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
18. 17.30 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 19.10 **Das Leben ist zu lang**, D 2010, Regie: Dani Levy
- 20.50 **Mary & Max**, OmU, Australien 2009, Regie: Adam Elliot
-
19. 11.15 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 15.40 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 17.30 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 19.10 **Das Leben ist zu lang**, D 2010, Regie: Dani Levy
- 20.50 **Mary & Max**, OmU, Australien 2009, Regie: Adam Elliot
-
20. 15.30 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
21. 17.15 **Mary & Max**, DF, Australien 2009, Regie: Adam Elliot
- 19.00 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 20.45 **Das Leben ist zu lang**, D 2010, Regie: Dani Levy
-
22. 15.30 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 17.15 **Mary & Max**, DF, Australien 2009, Regie: Adam Elliot
- 18.50 **Young Victoria**, OV, GB 2009, Regie: Jean-Marc Vallée
- 20.45 **Das Leben ist zu lang**, D 2010, Regie: Dani Levy
-
23. 15.15 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 17.00 **Young Victoria**, OV, GB 2009, Regie: Jean-Marc Vallée
- 19.00 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 20.45 **Das Leben ist zu lang**, D 2010, Regie: Dani Levy

24. 15.40 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
25. 17.30 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 19.10 **Das Leben ist zu lang**, D 2010, Regie: Dani Levy
- 20.50 **Mary & Max**, OmU, Australien 2009, Regie: Adam Elliot
-
26. 11.15 **Vertraute Fremde**, OmU, B/D/F 2010, Regie: Sam Gabarski
- 15.40 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 17.30 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 19.10 **Das Leben ist zu lang**, D 2010, Regie: Dani Levy
- 20.50 **Mary & Max**, OmU, Australien 2009, Regie: Adam Elliot
-
27. 17.00 **Vertraute Fremde**, OmU, B/D/F 2010, Regie: Sam Gabarski
- 19.00 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 20.45 **Das Leben ist zu lang**, D 2010, Regie: Dani Levy
-
28. 17.10 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 18.50 **Vertraute Fremde**, OmU, B/D/F 2010, Regie: Sam Gabarski
- 20.45 **Mary & Max**, OmU, Australien 2009, Regie: Adam Elliot
-
29. 17.20 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 19.00 **Das Leben ist zu lang**, D 2010, Regie: Dani Levy
- 20.45 **Mary & Max**, OmU, Australien 2009, Regie: Adam Elliot
-
30. 17.20 **Mary & Max**, DF, Australien 2009, Regie: Adam Elliot
- 19.00 **Der kleine Nick**, Frankreich 2009, Regie: Laurent Tirard
- 20.45 **Das Leben ist zu lang**, D 2010, Regie: Dani Levy



La Pivellina

Ö 2009, 100 Min. Regie: Tizza Covi, Rainer Frimmel
Mit: Patrizia Gerardi, Tairo Caroli, Asia Crippa

Warmherziges Drama über den Alltag einer italienischen Wanderzirkusfamilie, die ein zweijähriges elternloses Kind bei sich aufnimmt.



Abend der Gaukler

Schweden 1953, 87 Min. Regie: Ingmar Bergman
Mit: Harriet Andersson, Hasse Ekman

Die Geschichte eines kleinen, heruntergekommenen Zirkus, der in den 20er Jahren durch Schweden tourt. Jeder Tag ist ein Kampf ums Überleben, Essen, Unterkunft und menschliche Würde. Weitere Ingmar Bergman-Filme im September: *Es regnet auf unsere Liebe* und *Frauenträume*.



Mary & Max

Aus 2009, 89 Min. Regie: Adam Elliot

Ein einsames Mädchen aus Melbourne schreibt einen Brief an eine zufällig gewählte Adresse aus dem New Yorker Telefonbuch. Der Empfänger, ein mürrischer 44-jähriger mit Asperger Syndrom, entpuppt sich als Seelenverwandter. Er schreibt zurück – 20 Jahre lang.



Das Leben ist zu lang

D 2010, 87 Min. Regie: Dani Levy.
Mit: Markus Hering, Meret Becker, Veronica Ferres uvm.

Das Leben des jüdischen Regisseurs Alfi Seliger geht langsam aber sicher aus dem Leim – und er weiß es. Er ist ein lebenswerter Loser, der seit Jahren keinen Film mehr zustande gebracht hat und unternimmt einen (gescheiterten) Selbstmordversuch. Bis in die kleinsten Rollen exquisit besetzte, turbulente Komödie.

ERSTE  **SPARKASSE** 
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

„Unser Credo: In jeder Beziehung
zählen die Menschen.“

Petra Kern, Erste Bank und Sparkasse

In Österreich betreuen wir mehr als 3 Millionen Kunden, die meisten davon schon seit vielen Jahren. Unsere Kundenbetreuer beleuchten jede Geldfrage aus unterschiedlichen Blickwinkeln – offen, transparent und mit Verantwortung. Nur so können wir für jeden einzelnen Kunden die richtige finanzielle Balance finden. Ein hartes Stück Arbeit, aber das ist unser Job.